

JAN FRODENO | ERIC CANTONA | AMON-RA ST. BROWN

Sports Illustrated

05.2024
COVERFOTO:
MARKUS JANS

DEUTSCHLAND

INTERVIEW

OLIVER KAHN
ÜBER DAS
GESCHÄFT MIT
DEM SPORT, WAS
SICH ÄNDERN MUSS,
SEINE BAYERN-ZEIT
– UND WAS ER IN
ZUKUNFT PLANT

WOHIN STEUERT DER
**FUSSBALL,
HERR KAHN?**

Philips
OneBlade



***JETZT WIRD MEHR
ALS NUR RASIERT.***



Die Icon League steht für mehr als nur klassischen Fußball. Und der OneBlade ist mehr als nur ein klassischer Rasierer: jede Haarlänge Trimmen, Stylen und Rasieren, schnell, einfach und überall? Das ist unser Style. Deshalb ist es auch ein perfektes Match. #ChangeTheGame



CHANGE THE GAME.

OneBlade. Dein Style. Eine Liga für sich.

Philips
OneBlade



Was Sport erfolgreich macht

NACH VORNE ZU SCHAUEN anstatt zurück – das bevorzuge ich eigentlich. Doch dieser außergewöhnliche Sportsommer verlangt nach einem kleinen Rückblick.

Er fing an mit der Heim-Europameisterschaft im Fußball. Die von Bundestrainer Julian Nagelsmann renovierte und wiederbelebte deutsche Nationalmannschaft spielte mitreißenden Fußball. Zwar endete der Traum vom EM-Gewinn daheim im Viertelfinale gegen Spanien und gefühlt etwas zu früh. Trotzdem: Dieses Team um Jamal Musiala und Florian Wirtz macht Hoffnung für die Weltmeisterschaft, die in zwei Jahren in den USA, Kanada und Mexiko ausgetragen wird.

Nach einer kurzen Verschnaufpause blickte die Welt ab Anfang August nach Paris. Frankreichs Hauptstadt war Gastgeber der 33. Olympischen Sommerspiele. Ein Völker verbindendes, elektrisierendes Fest des Sports – nur die deutsche Bilanz (33 Medaillen und Rang 10 im Medaillenspiegel) trübte die Freude. Ja, es gab sie, die schwarz-rot-goldenen Momente. Trotzdem: Der deutsche Sport befindet sich in einer Abwärtsspirale.

Dieses Szenario hatte bereits vor den Spielen die deutsche Diskus-Legende Robert Harting in einem viel beachteten Beitrag für Sports Illustrated prophezeit – und Lösungsansätze skizziert. Denn: Der olympische Sport braucht neben Talent und Leistungsbereitschaft auch Förderung, Infrastruktur und Investitionen. Es gibt viel zu tun mit Blick auf die kommenden Sommerspiele, die 2028 in Los Angeles stattfinden.



HINTER DEN KULISSEN
Oliver Kahn mit Fotograf
Markus Jans beim Fotoshoot
über den Dächern Münchens



Dass Erfolg im Profisport neben Fleiß und Talent auch Geld und Investitionen benötigt, ist nirgends so offensichtlich wie im Fußball. In keiner anderen Sportart fließt ansatzweise so viel Geld, herrscht annähernd so viel Aufmerksamkeit. Doch dem deutschen Fußball droht ein immer härterer Konkurrenzkampf. Über das Geschäft mit dem Fußball, Zukunftsperspektiven und Lösungsansätze haben wir für die Coverstory dieser Ausgabe mit Oliver Kahn gesprochen (ab S. 50).

Der legendäre Torwart des FC Bayern, der zuletzt CEO des Klubs war und bald wieder ins Business einsteigen will, kennt den Fußball in all seinen Facetten wie kaum ein anderer. Seine Message: Um erfolgreich zu sein, braucht der Fußball Emotion und Tradition – genauso wie Investition und unternehmerischen Weitblick.

CHEFREDAKTEUR
Christoph Landsgesell

christoph.landsgesell@sportsillustrated.de



CARRERA

CHASING DREAMS SINCE 1963





AUSGABE
05.2024

INHALT

↓
50

OLIVER
KAHN

STANDARDS

EDITORIAL 4
IMPRESSUM +
CONTRIBUTORS 8
FEEDBACK 10
FÜR DIE GALERIE 14
OVERTIME 130

24 CITY-GUIDE

Ein Streifzug mit NBA-Star Franz Wagner durch seine Wahlheimat Orlando

26 ZAHLEN

Kohle, Rekorde, Kraftpakete: Die NFL in Zahlen

28 EQUIPMENT

Street-Skaterin Fiona Wessely erklärt das coolste Fortbewegungsmittel des Sports: Das Skateboard

30 TROPHY CHECK

Hat bekanntlich seine eigenen Gesetze: Der DFB-Pokal in der Kunstkritik

32 FIRST IDOL

Fußball-Nationalspielerin Sydney Lohmann über ihre Faszination für Marta

34 KOLUMNE

Andrea Petkovic mit einer Ode an die Karriere ihrer Freundin Angelique Kerber

36 HOW IT STARTED

Wie eine Kreismeisterschaft den Arzt-Traum von Handballer Julian Köster veränderte

37 ESSENTIALS

Tennis-Ikone Angelique Kerber zeigt uns die Must-haves aus ihrer Sporttasche

38 NEW FACES

Rad-Jungprofi Marco Brenner, Triathlon-Hoffnung Rico Bogen und Eishockey-Talent Veit Oswald

42 JOHN-JASON PETERKA

Der deutsche NHL-Profi über Eishockey in Amerika, seine Heimat München und das Oktoberfest

46 SHOPPING

Fußball-Equipment für Bolzplatzhelden und Profi-Kicker

48 KULTUR

Volltreffer mit bewegender Doku über die Klitschko-Brüder, Axel Schulz' Lieblingsliedern oder Lektüre über den „Rumble in the Jungle“

COVER

50 OLIVER KAHN

Der Coverstar über das Fußball-Business und dessen Herausforderungen, seine Zeit beim FC Bayern und welche Pläne er für die Zukunft verfolgt

62 SABRINA WITTMANN

Zu Gast bei Deutschlands erster Cheftrainerin im Männer-Profifußball

70 STYLEPASS

Kuschelig und cool durch den Herbst mit Lewis Hamilton

COVER

72 ERIC CANTONA

Wir haben die Kultfigur in London getroffen – und über Kunst, Kindheit und Fußball gesprochen



COVER

78 JAN FRODENO

Der beste Triathlet aller Zeiten im Interview über den Schmerz des Aufhörens, sein neues Leben – und wo er sich heute seine Adrenalinkicks holt

88 ICON LEAGUE

Ein Besuch bei Toni Kroos' neuer Hallenliga – und was sie von der Konkurrenz unterscheidet

94 LEGENDÄRE MOMENTE

Der fast schon kitschige Sieg von Franziska van Almsick bei der Schwimm-WM 1994

96 DEBATTE

NFL-Experte Sebastian Vollmer mit einem Plädoyer für ein NFL-Spiel in Berlin

98 DETROIT LIONS

Wie göttlicher Beistand dem NFL-Team bei der Mission Super Bowl hilft

62 SABRINA WITTMANN

JAN FRODENO

78



98 DETROIT LIONS



COVER

110 AMON-RA ST. BROWN

Deutschlands NFL-Star über seine Erziehung, Geld und Träume

114 GFL

Potsdam Royals: Die unwahrscheinliche Erfolgsgeschichte des deutschen Football-Champions

118 AMERICA'S CUP

Das macht das Segelrennen um die älteste Sport-Trophäe der Welt so einzigartig

124 GRAFIK

In diesen Städten fand der legendäre America's Cup schon statt

126 SAIL GP

Auf Kurs: Ein Gespräch mit drei führenden Köpfen des Segelwettbewerbs

IMPRESSUM



ISSN 2750-5812

VERLAG UND REDAKTION

Kouneli Sports GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, Fax: 0 89/54 31-87 70, E-Mail: info@sportsillustrated.de; Internet: www.sportsillustrated.de

CHEFREDAKTEUR: Christoph Landsgesell

ART DIRECTOR: Linda Lorenz-Fluxa

PHOTO DIRECTOR: Björn Schüttrumpf (extern)

BILDREDAKTION: Corinna Beckmann, Lara Kinnman, Lea Schmitt

HEAD OF DIGITAL CONTENT: Dirk Adam

TEXTREDAKTION: Johannes Thalmayr (extern)

TEAM-ASSISTENZ: Natalie Schlicht

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Georgina Azike, Julian Baumann, Klaus Bellstedt, Sofieke van Bilsen, Bird Production, Greg Bishop, Brandl & Utzt, Dan Evans, Leonard Friedl, Katjana Frisch, Henri Gallbrunner, Max Galys, Fabian Herling, Jason Hindley, Markus Jans, Matthias Kerber, Florian Kinast, Clay Patrick McBride, Udo Muras, Conor Orr, Leonhard Pahlitzsch, Andrea Petkovic, Tino Pohlmann, Philipp Reinhard, Martin Schülbe, Saskia Trebing, Sebastian Vollmer, Axel Wolfsgruber

REPRO: RTK & SRS mediagroup GmbH – Offenburg

SCHLUSSREDAKTION: LEKTORNET – Hamburg

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Christoph Landsgesell;

Anschrift siehe Verlag und Redaktion, Sports Illustrated Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Sports GmbH.

KOUNELI SPORTS

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI SPORTS GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
SENIOR REFERENTIN GESCHÄFTSFÜHRUNG, KOMMUNIKATION & PR: Katharina Mross

HERAUSGEBER: Florian Boitin

VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch

BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)

DIRECTOR MARKETING: Elisabeth Schmidt

DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic

HEAD OF DIGITAL PRODUCT MANAGEMENT: Yannic Riegger

HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)

SENIOR PUBLISHING MANAGER: Sonja Ullmann

ANZEIGEN: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Schomaker.

Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de

PUBLISHER MANAGEMENT: Meike Nevermann (Ltg.), Corinna Schmid

VERTRIEB: Sascha Klose (Leitung), Andrea Dec-von Bastian

VERTRIEBSFIRMA: DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg

VERLAG: Kouneli Sports GmbH

SPORTS ILLUSTRATED™ is a trademark of ABG-SI LLC. © 2024 ABG-SI LLC. All Rights Reserved.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.
Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Sports Illustrated darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Sports Illustrated und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Sports Illustrated erscheint sechs Mal im Jahr.

EINZELPREIS: € 7,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt.

ABONNEMENTPREIS: € 7,50 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-750.

SPORTS ILLUSTRATED ist eine Marke von ABG-SI LLC. und wird gemäß der erteilten Lizenz verwendet.
© 2024, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Sports GmbH.

DRUCK: Quad/Graphics Europe Sp. z.o.o., ul. Pułtуска 120, 07-200 Wyszaków, Polen

SPORTS ILLUSTRATED-SERVICE

ABO-SERVICE: Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung, Telefon: +49/(0)4 51/49 06-750
E-Mail: shop@sportsillustrated.de, Anschrift: Kouneli Sports GmbH, SPORTS ILLUSTRATED Kundenservice, Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

EINZELHEFTBESTELLUNG (PRINT & DIGITAL): shop.sportsillustrated.de

DATENSCHUTZANFRAGE: Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72 Fax: 089/92 58-87 70 E-Mail: datenschutz@kouneli.de

SPORTS-ILLUSTRATED-NEWSLETTER: www.sportsillustrated.de/newsletter;

E-Mail: info@sportsillustrated.de

PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross unter: presse@kouneli.de

Fragen zum Datenschutz, Auskunft und Widerspruchsmöglichkeit gegen Ihre Datenverarbeitung:
Bitte schreiben Sie uns eine Mail an datenschutz@kouneli.de.

CONTRIBUTORS



TINO POHLMANN FOTOGRAF

Für den Bildband „Till I Collapse“ begleitete er jahrelang Triathlet Jan Frodeno (S. 78) mit der Kamera. Er lehrt Fotografie an der HTW in Berlin und erhielt verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen.



AXEL WOLFSGRUBER AUTOR

Der langjährige Leiter des Sportressorts des „Focus“ und Zeitungsjournalist besuchte für diese Ausgabe die Ingolstadt-Trainerin Sabrina Wittmann (S. 62).



MATTHIAS KERBER AUTOR

Seit 27 Jahren im Sportjournalismus und mit einem Faible für physische Sportarten, menschliche Geschichten und einzigartige Charaktere. Sprach diesmal unter anderem mit Footballer Amon-Ra St. Brown (S. 110).



Bound by Excellence

“For me, performance and design are equally important.
I need my headphones to look as good as they sound.”

David Beckham

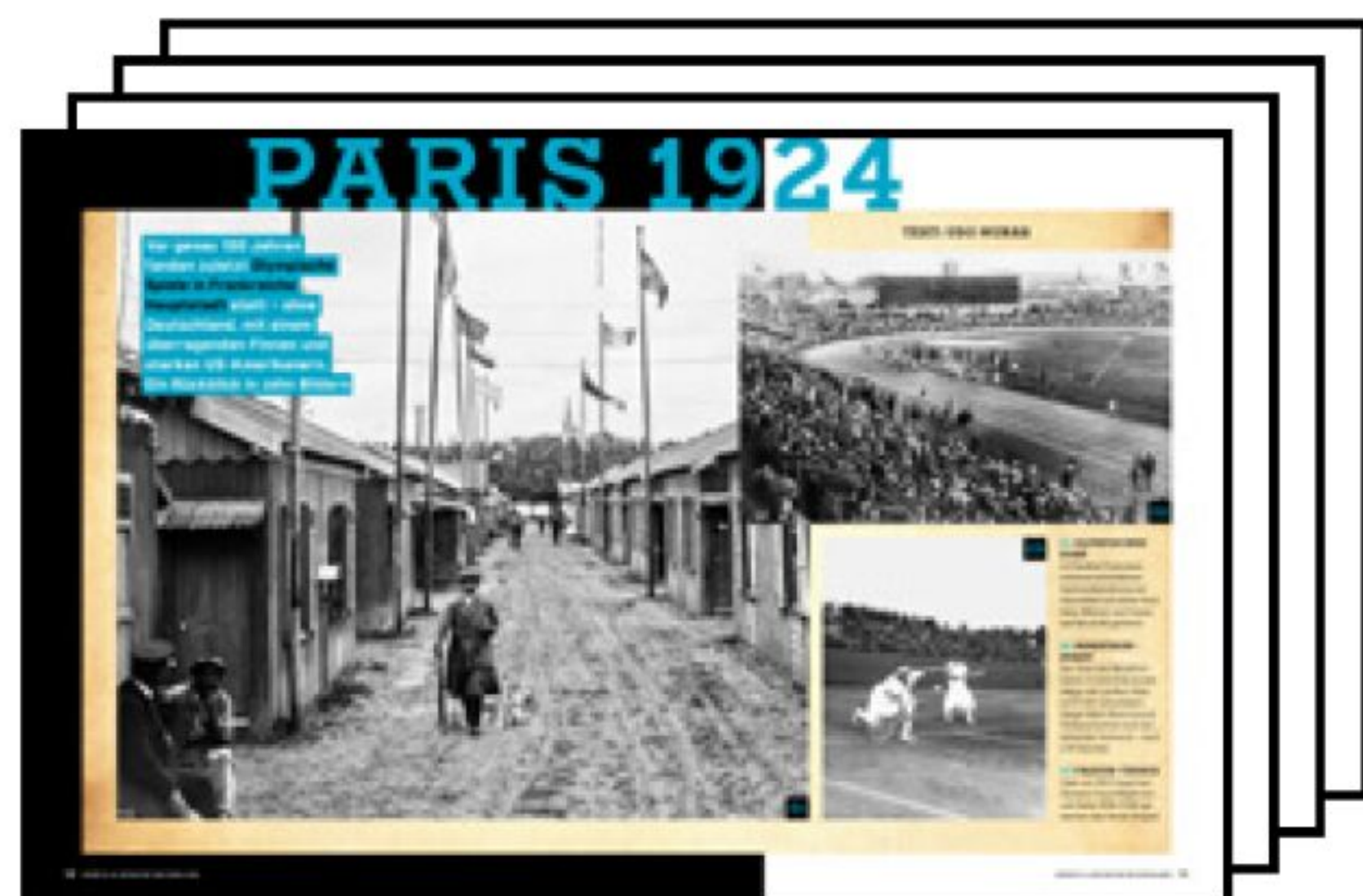
Bowers & Wilkins

BOWERSWILKINS.COM

FEEDBACK



TITEL 04/2024
Euer Olympia-Heft habe ich vorhin nach dem Rad-Training gegen 14.30 aus dem Briefkasten gefischt. Jetzt, 17 Uhr, ist es ausgelesen – und ich wieder begeistert. Die Mischung macht's eben: Top-Stories mit emotionalem Timbre und Porträts von Idolen, die deutsche Sportgeschichte geschrieben haben. – *Christian Stoll, Berlin*



OLYMPIA-HISTORIE 04/2024
Ich liebe die Sporthistorie und sauge sie geradezu auf wie ein Schwamm. Ich freue mich deshalb jedes Mal, wenn ich, wie in der Olympia-Ausgabe, Texte zu Episoden aus der Sportgeschichte lesen darf. Olympia 1924 in Paris, das lieblose olympische Holzhütten-Dorf in Colombes, der

Amerikaner Harold Osborn, der im „Western-Roll-Stil“ Gold im Hochsprung gewann, oder der Text zu Johnny Weissmüller – dem Original-Tarzan. Das ist (Besser-)Wissen, das ich mir in Ihrem Magazin mit großem Interesse aneigne. Kompliment an Ihren Geschichts-Spezialisten Udo Muras und schöne Grüße an das Team! – *Paul Mauer, Hof*



GENERATIONENGESPRÄCH 04/2024
Liebe Redaktion, das olympische Generationengespräch zwischen Ecker-Rosendahl, Busemann und Drechsler-Bryggare ist pures Gold. Anekdoten wie die von Frank Busemann, der erzählt, wie ihn Lars Riedels Trainer anschrie: Das ist doch der Stoff, aus dem Legenden sind. – *Maximilian Lang, Dresden*



„Ein super- vielseitiger Einblick“

Freiwasser-Schwimmerin Leonie Beck wohnt zwar nicht mehr in Deutschland, liest aber trotzdem gern die Sports Illustrated. In der vergangenen Ausgabe stellte sie uns ihre neue Wahlheimat in Italien vor. „Für die Sports Illustrated Deutschland durfte ich die Leserinnen und Leser nach Rom entführen. Rom ist eine einzigartige Stadt und Sports Illustrated ein einzigartiges Sportmagazin. Ein supervielseitiger Einblick in die Welt des Sports aus den unterschiedlichsten Perspektiven.“ Wir sagen Danke schön!

SCHREIBEN SIE UNS!

Was gefällt Ihnen an SPORTS ILLUSTRATED, was vermissen Sie im Heft? Wir freuen uns über Ihr Feedback! Unter allen Leserbrief-Einsendern verlosen wir jede Ausgabe einen Hoodie mit SPORTS-ILLUSTRATED-Logo.

ANSCHRIFT:
Sports Illustrated, Kouneli Sports GmbH, Stichwort Sports Illustrated-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail an: feedback@SportsIllustrated.de



NOCH MEHR SPORTS ILLUSTRATED GIBT'S HIER



sportsillustrated.de



facebook.com/SportsIllustratedDE



instagram.com/sportsillustrated_de



linkedin.com/company/sports-illustrated-deutschland



x.com/SIGermany

Sports Illustrated kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.

T+ TISSOT

FOCUS FORWARD



TISSOT T-TOUCH CONNECT SPORT





Gefunden: Ihr Schlüssel zum Glück.

Glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick? Wir auch – und machen die Entscheidung für A-Klasse, B-Klasse, CLA Coupé, GLA, T-Klasse oder V-Klasse mit ganz besonderen Leasing- oder Finanzierungskonditionen jetzt noch attraktiver.

Ihr kurzfristig verfügbarer Neuwagen wartet schon auf Sie!



Ab 233 €/Monat* leasen



Mercedes-Benz

*Ein freibleibendes Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing Deutschland GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Privatkunden für eine A-Klasse 180 Kompaktlimousine^[1], Hubraum: 1.332 cm³, 100 kW + bis zu 10 kW, Kraftstoff: Super. Fahrzeugpreis 48.141,45 €, Leasing-Sonderzahlung 9.628,29 €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtlauflistung 45.000 km, 36 mtl. Leasingraten à 233 €. Stand Juli 2024. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers zzgl. lokaler Überführungskosten. Solange der Vorrat reicht. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen. ^[1] Mercedes-Benz A 180 Kompaktlimousine | Energieverbrauch kombiniert: 6,5–5,9 l/100 km | CO₂-Emissionen kombiniert: 148–134 g/km | CO₂-Klassen: E-D

FÜR DIE GALERIE





Die Olympischen Spiele 2024 in Paris sind Geschichte. Was bleibt, sind Medaillen und Weltrekorde, Überraschungen und Enttäuschungen, Erfolge und Erinnerungen, Abschiede und Neuanfänge – und alles, was dazwischenliegt. Wir blicken zurück auf laue Sommerabende im Schatten des Eiffelturms und heiße Wettkämpfe in Frankreichs Hauptstadt.

FÜR DIE
GALERIE

OLYMPISCHE
SPIELE 2024

Paris,
3. August 2024



➔ Zusammen mit Freunden, Fans und Familie feiert Leo Neugebauer sein Silber im Zehnkampf. Der deutsche Rekordhalter, der bei Stuttgart aufwuchs, jedoch in Texas studiert, galt als Medaillenhoffnung – und holt für Deutschland die erste Medaille seit 28 Jahren in der Königsdisziplin der Leichtathletik. Einzig der Norweger Markus Rooth ist in Paris besser.



Merci, Gordie: Ein Abschluss mit Edelmetall bleibt der Ära von Bundestrainer Gordon Herbert verwehrt. Im Spiel um Platz drei revanchiert sich Serbien gegen die deutsche Basketball-Nationalmannschaft um Moritz Wagner für das WM-Finale 2023. Trotzdem unterstreicht der vierte Platz in Paris nach EM-Bronze 2022 und dem Weltmeister-Titel den Status des DBB-Teams, eine der besten Mannschaften der Welt zu sein.



Passend zur beeindruckenden Kulisse des Grand Palais liefert Deutschlands Säbelfechter Matyas Szabo dem Weltranglistenersten Ziad El-Sissy aus Ägypten einen packenden Kampf. Im dritten Gefecht verliert der Deutsche knapp mit 14:15 und wird am Ende Fünfter.



Silber gewonnen statt Gold verloren: Trotz der Nachwirkungen einer Corona-Infektion landet Malaika Mihambo im Weitsprung mit 6,98 Metern auf dem zweiten Platz. Die Titelverteidigerin von 2021 muss sich einzig Tara Davis-Woodhall, die 7,10 Meter weit springt, geschlagen geben. Nach dem Wettkampf muss Mihambo unter Atemnot das Stadion im Rollstuhl verlassen.





Au revoir, Angie: In einem Spiel, das die Karriere von Angelique Kerber wie kein zweites beschreibt, kämpft Deutschlands beste Tennisspielerin seit Steffi Graf lange gegen das endgültige Aus an. Nach knapp drei Stunden und einem ergreifenden letzten Auftritt verliert sie im Viertelfinale den entscheidenden Tiebreak des dritten Satzes gegen Qinwen Zheng. Ein würdevolles Ende einer grandiosen Laufbahn.



Giulia Gwinn lässt sich nach ihrem verwandelten Elfmeter zum 1:0 im Spiel um Platz drei des Fußballturniers von ihren Mitspielerinnen feiern. Matchwinnerin gegen Spanien wird jedoch Torhüterin Ann-Katrin Berger, die spät in der Nachspielzeit einen Strafstoß von Alexia Putellas pariert und Interimstrainer Horst Hrubesch zum Abschied die Bronze-Medaille beschert.



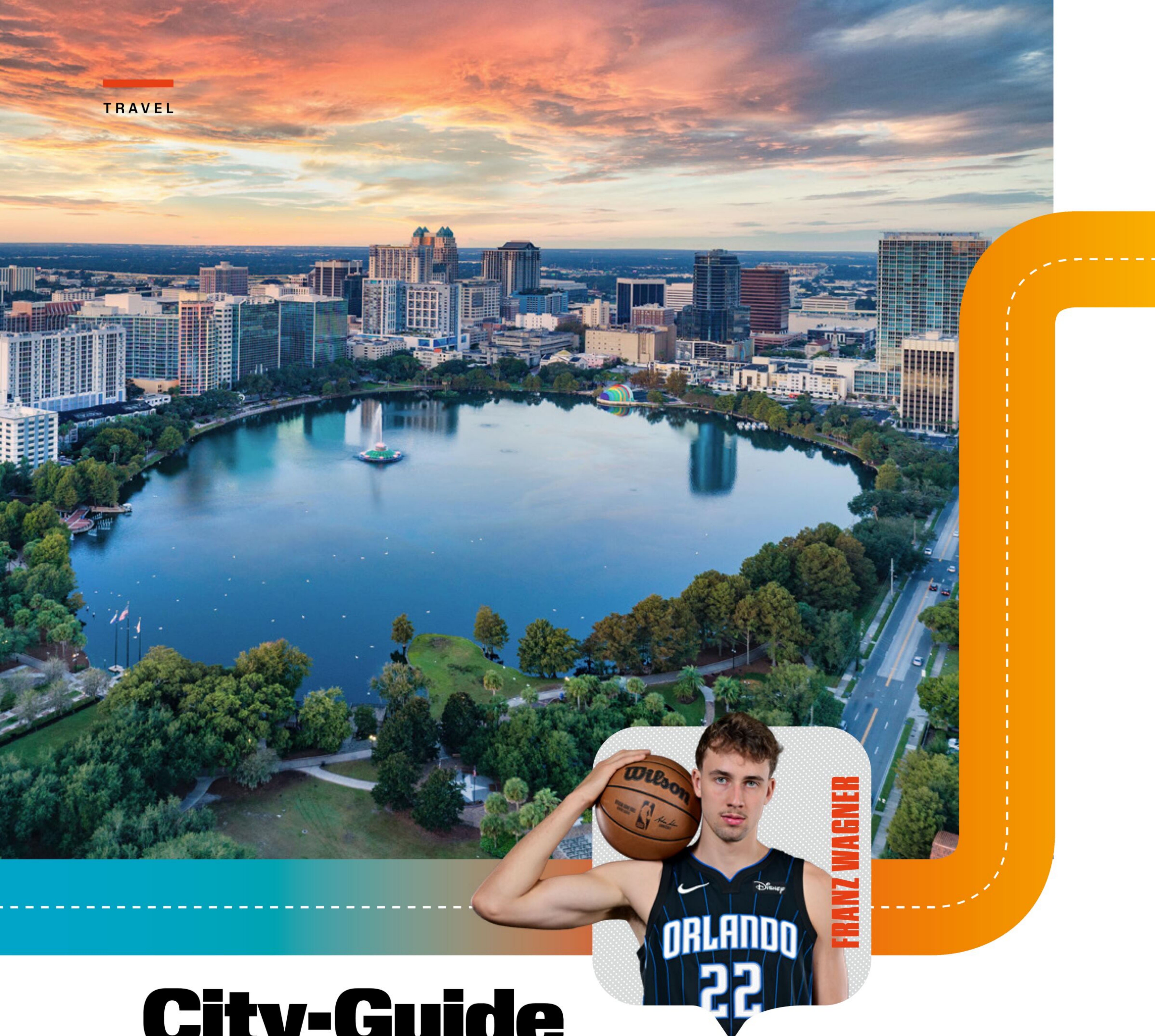
Freudensprünge für Sprinterinnen: Unerwartet holt die 4x100-Meter-Staffel um Alexandra Burghardt, Lisa Mayer, Gina Lückenkemper und Rebekka Haase Bronze. Lückenkemper ist mit 9,89 Sekunden über 100 Meter die schnellste Frau des Rennens. Burghardt, die als Bob-Anschieberin 2022 Silber holte, wird zum erst siebten Menschen, der sowohl bei Olympischen Sommer- als auch Winterspielen eine Medaille gewinnen konnte.





Für die Ewigkeit: Die 17-jährige Darja Varfolomeev nimmt an ihren ersten Olympischen Spielen teil – und gewinnt Gold im Mehrkampf der Rhythmischen Sportgymnastik. Für Deutschland ist es der erste Olympiasieg überhaupt in dieser Disziplin, für Varfolomeev, die mit zwölf Jahren alleine von Sibirien nach Deutschland gekommen war, der Lohn harter Arbeit, von Mut und Hingabe. Chapeau!





City-Guide ORLANDO

RELAXEN, BADEN, GOLFEN - UND LIEBER NICHT INS DISNEYLAND: WIR UNTERNEHMEN MIT BASKETBALL-WELTMEISTER FRANZ WAGNER EINEN STREIFZUG DURCH ORLANDO

F **FLORIDA HEISST** nicht ohne Grund Sunshine State – hier scheint gefühlt einfach das ganze Jahr die Sonne. Ich hätte es also schlechter erwischen können als Orlando, wo ich zusammen mit meinem Bruder Moritz wohne. Genauer gesagt: In Winter Park **(02)**, das

ein Stück nordöstlich liegt. Mit Winter Park haben wir einen Ort gefunden, der europäisches Flair besitzt. Es gibt dort viele kleine Shops, man kann schön spazieren gehen, es ist idyllisch und ruhig. Allerdings braucht man – wie überall in Amerika – fast immer ein Auto, um von einem Ort zum anderen zu gelangen. In

und um Winter Park gibt es viele kleine Seen, auf denen man Bootstouren unternehmen kann. Das ist zwar nicht besonders aufregend, aber perfekt, um zu entspannen und Ruhe zu finden.

Wer will, findet in Orlando aber auch Action, mit den Universal Studios und – natürlich – Disney World **(03)**, das man



01



03



02

gehe ich regelmäßig hin. In Orlando gibt es viele türkisch-arabische Restaurants, was mich an meine Heimatstadt Berlin erinnert. Berlin ist stark von der türkischen Kultur geprägt, und als Kind und Teenager habe ich oft Döner Kebab gegessen. Diese kulinarischen Erinnerungen pflege ich hier in Orlando weiter.

Bis zum nächsten Strand, Cape Canaveral an der Ostküste, sind es etwa 45 Minuten mit dem Auto. Wenn man nach Westen fährt, Richtung Tampa **(01)**, erreicht man den Golf von Mexiko. Hier ist das Wasser etwas wärmer und schön türkisfarben. Die Fahrt dauert etwa zwei Stunden, aber es lohnt sich. Wenn ich mal nicht nur auf der Couch zu Hause mit Moritz an der Konsole Fußball spiele, dann zieht es mich oft zum Golfen **(04)**, da existieren hier in der Umgebung wirklich viele schöne Plätze. Was mir am Golfen gefällt, ist zum einen die

Tatsache, dass man die ganze Zeit an der frischen Luft verbringt, zum anderen ist Golf eine Sportart, die einen besonders mental herausfordert. Das ist für mich der perfekte Ausgleich zum Basketball. ☒ – Protokoll: Georgina Aziike

FRANZ WAGNER

Der 23-Jährige stammt aus Berlin, seit 2021 steht er beim NBA-Klub Orlando Magic unter Vertrag. 2023 wurde er mit der Nationalmannschaft Weltmeister.

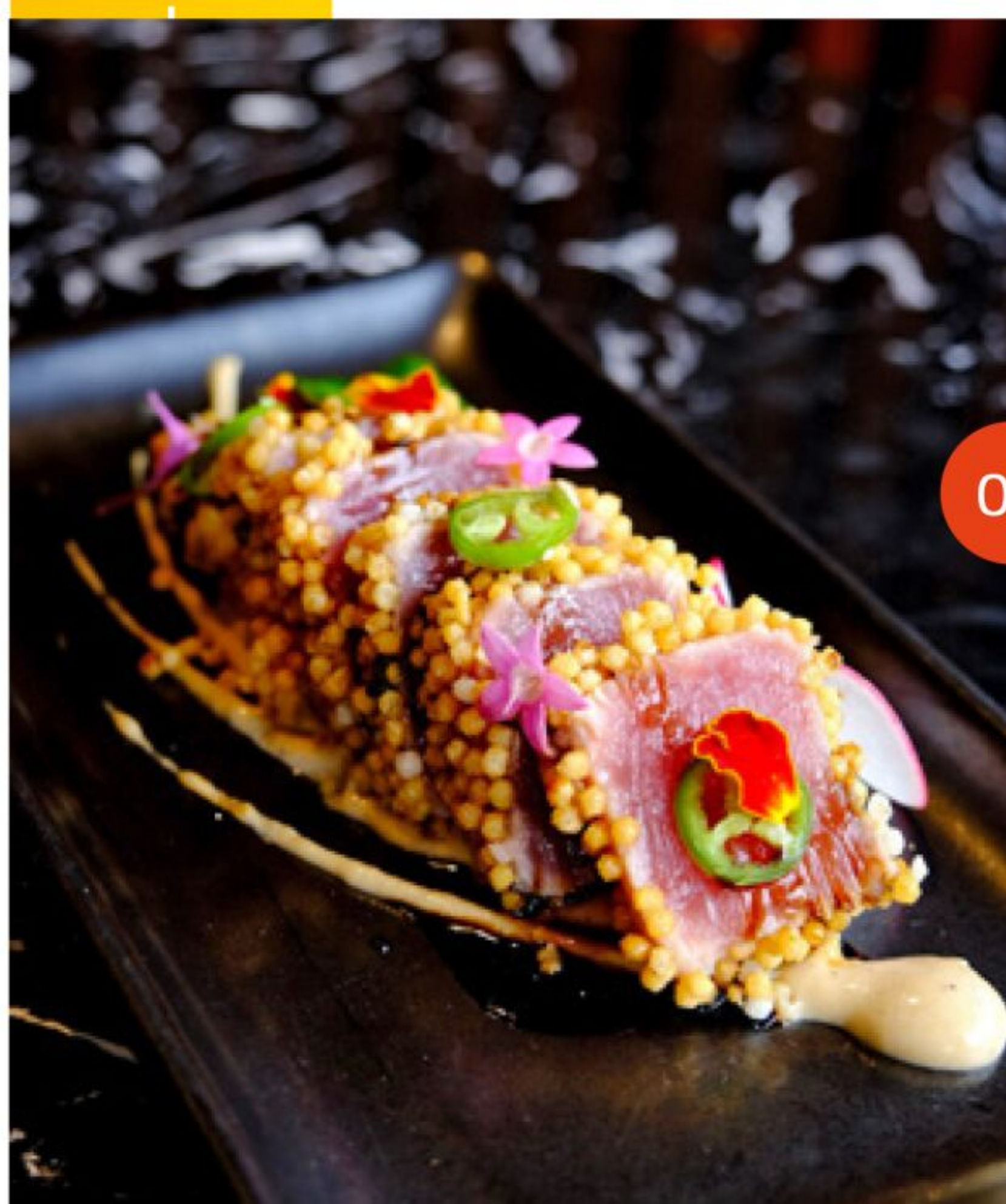
auf der ganzen Welt kennt und das jedes Jahr Millionen von Besuchern anzieht. Mich wird man dort aber eher nicht entdecken – das sind mir einfach zu viele Menschen, und ich bin außerdem kein Fan von schnellen Achterbahnen.

„Kabooki Sushi“ **(05)** ist das beste Restaurant in Orlando. Der Vibe ist schick, aber nicht übertrieben. Das Essen ist hervorragend, und der Ort eignet sich gut für besondere Anlässe. Mit meinen Teamkollegen von den Orlando Magic gehen wir gerne zum Teamabend dorthin. Sushi zählt definitiv zu meinen Lieblingsgerichten.

Ein weiteres Restaurant, das ich sehr mag, ist „Domu“. Dort gibt es die besten Chickenwings auf diesem Planeten und hervorragende Ramen-Suppe. Ein Teamkollege hat mir den Laden gezeigt, seitdem



04



05



60 MILLIONEN

Euro verdient **Joe Burrow** 2024 als Quarterback der Cincinnati Bengals – und ist damit der bestbezahlte Spieler der NFL.

24

STUNDEN – ODER EINEN TAG LANG – WAR **BILL BELICHICK** COACH DER **NEW YORK JETS** UND DAMIT DER AM KÜRZESTEN AMTIERENDE COACH DER NFL-GESCHICHTE. AM 4.1.2000 ÜBERNAHM ER ALS HEADCOACH DER NEW YORK JETS. BEREITS EINEN TAG SPÄTER ERKLÄRTE BELICHICK SEINEN RÜCKTRITT UND NAHM EIN ANGEBOT DER **NEW ENGLAND PATRIOTS** AN.

54 JAHRE

alt ist die NFL, wie man sie heute kennt: Sie wurde **1970 gegründet**.

Die NFL in Zahlen

WIR STARTEN IN DIE NEUE SAISON – UND HABEN HIER EINIGE FOOTBALL-FAKTEN ZUSAMMENGETRAGEN



DAUERTE DAS **LÄNGSTE NFL-SPIEL** ALLER ZEITEN. DAS AUFTAKTSPIEL 2018 ZWISCHEN MIAMI UND TENNESSEE WURDE FÜR VIER STUNDEN WEGEN EINES UNWETTERS UNTERBROCHEN. AM ENDE KONNTEN SICH DIE MIAMI DOLPHINS MIT 27:20 DURCHSETZEN.

16

Niederlagen in Folge kassierten die Detroit Lions im Jahr 2008 – es gelang nicht ein Sieg.

2,17

Milliarden Euro betrug das Sponsoringvolumen der NFL 2023.



wog **Aaron Gibson** als schwerster NFL-Spieler aller Zeiten, als er 1999 von den Detroit Lions gedraftet wurde.

126

Jahre alt sind die **Arizona Cardinals** – und damit sogar 14 Jahre älter als der Bundesstaat Arizona.

700 JAHRE

oder noch länger muss man theoretisch warten, um an ein **Saisonticket** der **Green Bay Packers** zu kommen – so lang ist die Warteliste. Tickets für die Green Bay Packers gehören zu den begehrtesten Tickets im Sport überhaupt, aktuell stehen über 90.000 Menschen auf der offiziellen Warteliste.



6 SUPER-BOWL-SIEGE

gelangen den **Pittsburgh Steelers** und den **New England Patriots** – mehr schaffte kein anderes Team. – *Leonhard Pahlitzsch*

SKECHERS HANDS FREE **Slip-ins**

EINFACH FREIHÄNDIG REINSCHLÜPFEN UND LOS.

Die neuen Skechers Hands Free Slip-Ins®.

Nie war Schuhe anziehen leichter.

Kein Bücken. Kein Schnüren.

Einfach reinschlüpfen und los.

Kein Bücken.

Kein Schnüren.

**Einfach reinschlüpfen
und los.**

Ein spezielles Fersenkissen
stabilisiert den Fuß!



**SCHUHE ANZIEHEN GING
NIE SCHNELLER**



**BÜCKEN
ÜBERFLÜSSIG**

**AUCH IN DER MASCHINE
WASCHBAR***
*AUSGEWÄHLTE MODELLE



LEARN MORE

SKECHERS.DE

**Harry
Kane**

Auf Achse

STREET-SKATERIN FIONA WESSELY ERKLÄRT UNS DAS WOHL LÄSSIGSTE FORTBEWEGUNGSMITTEL DER SPORTWELT

FOTO: LARA KINNMAN

URSPRÜNGLICH VON kalifornischen Surfern in den 1950er-Jahren notgedrungen erfunden, wenn die Wellen im Pazifik zu flach waren, hat es das Skateboard mittlerweile bis zu den Olympischen Spielen geschafft. Die Zusammensetzung ist dabei größtenteils gleich geblieben: In der Regel besteht das klassische Skateboard aus sieben Schichten Ahornholz, ist 70 bis 80 Zentimeter lang und 18 bis 22 Zentimeter breit. „Olympioniken fahren meistens dieselben Modelle wie Kinder im Skatepark“, sagt Street-Skaterin Fiona Wessely. Die einzelnen Komponenten des Boards stellen sich Skater jedoch selbst zusammen. „Wenn ich auf einem anderen statt meinem Board stehe, fühlt es sich direkt fremd an“, sagt Wessely. „Als würde man ein anderes Fahrrad fahren.“ – Leonard Friedl

DAS GRIPTAPE

Auf der Oberseite des Decks ist eine Art schwarzes Schleifpapier aufgeklebt. Der raue Belag sorgt für den nötigen Widerstand, um das Board mit den Füßen in die Luft zu drehen. Je nach Tape variiert auch der Grip. „Ich mag es, wenn es griffig ist“, sagt Wessely.

DAS DECK

Das Board lässt sich in Nose (vorn), Wheelbase (zwischen den Achsen) und Tail (hinten) unterteilen. „Der Verschleiß ist hier am größten“, sagt Wessely. „Das Deck muss ich knapp alle zwei Wochen austauschen.“

DIE ACHSEN

Der komplexeste Bereich des Skateboards besteht aus verschiedenen Einzelteilen und entscheidet maßgeblich das Lenkverhalten.

DIE ROLLEN

Je nach Untergrund unterscheiden sich die Größen der Rollen. „Als ich früher im Skatepark gefahren bin, habe ich kleinere Rollen benutzt“, sagt Wessely. „Jetzt, wo ich in Portugal wohne und auf Straßen mit vielen kleinen Steinen fahre, brauche ich größere Rollen für bessere Traktion.“



Wir gehen weiter

Weil Erfolg keine Grenzen kennt.



Geh' mit uns weiter:
sporthilfe.de



Sporthilfe



„**DER POKAL HAT** seine eigenen Gesetze.“ Wer diese geflügelten Worte spricht, meint meist nicht die ästhetischen Qualitäten einer Sporttrophäe, sondern die Natur eines ganz bestimmten Wettbewerbs: des DFB-Pokals. Hinter dem Satz steckt die Annahme, dass der K.-o.-Modus des Wettbewerbs zu Überraschungen führt. Was die Teams dann im Berliner Olympiastadion in die Luft recken, lässt sich jedoch ebenfalls als Pokal mit ganz eigenen Gesetzen bezeichnen. Schließlich handelt es sich um eine der aufwendigsten und ikonischsten Trophäen des deutschen Profisports.

Seine Wurzeln hat der Wettbewerb in der NS-Zeit; von 1935 bis 1943 wurde er als Tschammer-Pokal ausgespielt: benannt nach dem damaligen Reichssportführer, der mit einer Henkelamphore auch den zugehörigen Preis stiftete. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Trophäe in BRD-typischem Verdrängungs-Pragmatismus weiter verliehen. Das Hakenkreuz in der Mitte wurde einfach mit einer DFB-Plakette überdeckt. Erst 1964 fiel die Entscheidung, einen neuen Pokal in Auftrag zu geben. Als Schöpfer wurde der Kölner Goldschmied Wilhelm Nagel auserkoren – womit die Fußball-Designarbeit sozusagen

Ein kostbarer Kelch

SPORT-TROPHÄEN AUS
ÄSTHETISCHER PERSPEKTIVE –
DIESMAL IN DER KUNSTKRITIK:
DER DFB-POKAL



in der künstlerischen Familie blieb. Nagel hatte nämlich an der Kölner Werkschule bei Elisabeth Treskow studiert – die wiederum entwarf rund 15 Jahre vorher die Bundesliga-Meisterschale. Von seiner Mentorin scheint Nagel die Vorliebe für Edelsteine übernommen zu haben. Sein goldener, reich verzierter DFB-Kelch, der von der Form her einem Trinkgefäß ähnelt, enthält zwölf Turmaline, zwölf Bergkristalle, 18 Nephriten sowie ein in grüne Jade gestanztes DFB-Emblem. Genauso wie die Meisterschale ist der Pokal eine Auszeichnung, die nicht nur ideellen Wert suggeriert, sondern auch materiell wie ein kostbarer Schatz daherkommt.

Nach der Fertigstellung war die Arbeit von Wilhelm Nagel jedoch keineswegs erledigt. 1991 vergrößerte er den Sockel des Kelchs, auf den die siegreichen Mannschaften eingraviert werden. Die Trophäe wurde fünf Zentimeter höher, der Platz für neue Namen soll bis mindestens 2030 reichen. 2002 musste der Goldschmied noch einmal tätig werden. Damals feierte Schalke 04 den Gewinn des Potts ein bisschen zu ausgelassen. Dem damaligen Vereinsmanager Rudi Assauer fiel der Pokal bei der Siegesparade vom Tieflader, Nagel musste das ramponierte Stück wieder zum Glänzen bringen. In Zukunft sollten die Teams nun besonders vorsichtig mit der begehrten Wandertrophäe umgehen. Nagel starb 2014 und kann nun nichts mehr retten. ⊗ – *Saskia Trebing*

**DFB-
POKAL**

SPORTART
Fußball

MATERIAL
Silber, vergoldet

GEWICHT
5,7 kg

Die Autorin ist Redakteurin beim Kunstmagazin „Monopol“.

WEIL SPORT MEHR IST!



JETZT 3 AUSGABEN TESTEN UND 10€ AMAZON.DE-GUTSCHEIN SICHERN

Jede Ausgabe widmet sich den spannendsten Themen aus der Welt des Sports: Von Football, Basketball und Eishockey über Golf, Motorsport und Tennis bis hin zur Leichtathletik. Und auch der Fußball kommt natürlich nicht zu kurz.

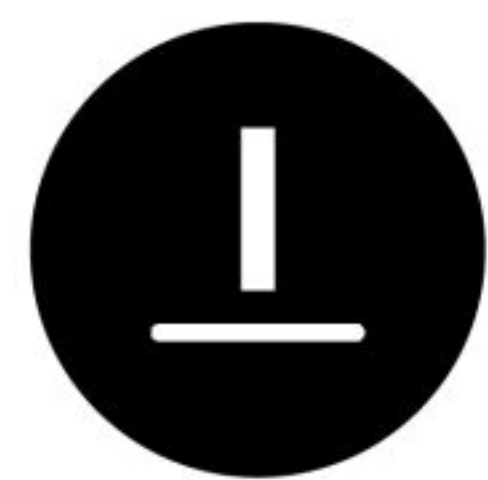
GLEICH BESTELLEN UND VORTEILE SICHERN: shop.sportsillustrated.de/mini oder telefonisch unter 0451 – 4906 750*

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.sportsillustrated.de/abg abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Sports Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 269489. *Ortsüblicher Tarif.



Von ganz unten

**SPORTLER SPRECHEN
ÜBER IHRE IDOLE:
SYDNEY LOHMANN
ERKLÄRT, WAS SIE AN
MARTA FASZINIERT**



ICH HABE in meiner Kindheit und Jugend Sportlerinnen und Sportler aus verschiedenen Disziplinen bewundert. Da ich es wichtig finde, dass sich Frauen und Mädchen explizit Sportlerinnen zum Vorbild nehmen, würde ich die brasilianische Stürmerin Marta als mein Idol bezeichnen. Ich habe Stunden damit verbracht, Videos von ihr anzuschauen. Schon immer haben mich dabei ihre Spielfreude, ihre filigranen Bewe-

SYDNEY LOHMANN

Die 24-Jährige kommt aus Bad Honnef und steht seit 2016 beim FC Bayern München unter Vertrag. Bei den Olympischen Spielen in Paris gewann sie mit dem DFB-Team Bronze.



gungen bei höchstem Tempo und ihre technischen Fähigkeiten fasziniert. Als Kind habe ich versucht, ihre Bewegungen im Garten nachzumachen.

Seit ich selbst auf einem hohen Niveau Fußball spiele, weiß ich nur zu gut, wie schwer es ist, über Jahre hinweg auf einem konstant hohen Level Leistung zu erbringen und das Spiel so zu prägen, wie Marta es tut. Ihre Spielweise und ihre Torquote sind außergewöhnlich, was sie für mich zu einer der größten Spielerinnen aller Zeiten macht.

Was mich außerdem an Marta fasziniert: dass sie es allen Umständen zum Trotz zu einer Weltkarriere geschafft hat. Sie wuchs unter schwierigen Bedingungen in Armut in Brasilien auf, hatte es nie leicht und hat ihren Traum vom Profifußball dennoch nie aufgegeben. ☺ – *Protokoll: Fabian Herling*

**DU
LIEST
ES DOCH
AUCH**

Bild

BILD BLEIBT BILD

Kämpferherz und goldenes Händchen

ANDREA PETKOVIC NIMMT ABSCHIED
VON ANGELIQUE KERBER - UND WÜRDIGT
EINE GROSSE TENNIS-KARRIERE



IM JAHR UNSERES Herrn 2012 lag Angelique Kerber 2:6, 1:5 in der zweiten Runde in Indian Wells zurück. Gegen eine Spielerin, die ein paar Jahre später ein Grand-Slam-Turnier gewinnen sollte und damals schon eine der besten Tennisspielerinnen der Welt war, die Amerikanerin Sloane Stephens. Wer Kerbers Karriere auch nur im Geringsten verfolgt hat, wird wissen, was jetzt kommt: Kerber drehte das Match, gewann im dritten Satz und erreichte eine Woche später das Halbfinale eines der wichtigsten Tennisturniere der Welt. Ich saß verletzt vor dem Fernseher, konnte nicht schlafen und begriff, dass Kerber anders war als andere Tennisspielerinnen. Ich hatte zu dem Zeitpunkt zwar schon hundertfach gegen sie verloren gehabt und wusste um ihre spielerischen Qualitäten, aber wir waren jung und unerfahren, noch nicht lange auf der globalen Tennistour dabei, und ich konnte nicht einordnen, ob diese einzigartig für Deutschland waren oder einzigartig für die Welt.

Mittlerweile gibt es den von NBA-Spielern popularisierten Ausdruck „built different“, den inzwischen jeder benutzt, der es aus Versehen geschafft hat, sich ein Butterbrot zu schmieren (ich meine vor allem Nick Kyrgios), aber Angelique Kerber war wirklich built different.

Sie hatte etwas in sich, eine Extraportion Willen, wenn es aussichtslos schien, eine Begabung, über Schmerzgrenzen zu gehen – körperliche wie emotionale –, die sie von den anderen unterschied. Es ist ein Fluch der Zeit, dass die meisten Tennisfans, die Kerbers Karriere zu Beginn verfolgten, sich noch zu deutlich an Steffi Graf erinnern konnten. Ein Fluch, weil alles, was Kerber erreichte, mit der großen Steffi verglichen wurde und darüber manchmal vergessen wurde, was für eine einzigartige Tennisspielerin Angelique Kerber eigentlich war. War – denn Kerber hat bei den Olympischen Spielen ihre Karriere beendet. Mit einem dramatischen Match, in dem sie kämpfte, schwitzte, weinte, hoffnungslos hinten lag, sich noch mal berappelte und alle Menschen, die das Match sahen, überraschte. Das schaffte sie bis zum Schluss ihrer Karriere: alle und jeden immer wieder aufs Neue zu überraschen. Sie war nie die Größte oder Kräftigste, sie hatte nicht den besten Aufschlag oder fantastische Volleys. Was Kerber hatte, war ein Herz

für den aussichtslosen Kampf, wie keine andere, eine intuitive Spielintelligenz gepaart mit einem goldenen Händchen.

In großen Matches, wenn der Druck von außen schier unerträglich scheint, entwickeln die beiden Protagonisten auf dem Platz eine telepathische Verbindung. Sie sind in diesem Moment die Einzigen, die verstehen, wie es sich anfühlt, in dieser Situation zu sein. Das verbrüdet sie im Geiste, obwohl sie dabei sind, alles daran zu setzen, den jeweils anderen zu besiegen. Es fühlt sich an wie ein geistiges Band, das gespannt wird, über das man in den Kopf des anderen hineingucken kann. Man stochert darin herum und versucht, eine Schwäche ausfindig zu machen, über die man zuschlagen kann. Das Ziehen und Zerren an den Nervensträngen beginnt. Wie metaphorisches Tauziehen, bloß, dass man am Ende nicht im Schlamm landet, sondern ein Tennismatch verliert.

Sollten Sie jemals in das zweifelhafte Vergnügen kommen, sich mit Angelique Kerber in einem solchen geistigen Tauziehen zu befinden, dann rennen Sie um Ihr Leben. Sonst werden Sie es – metaphorisch natürlich – verlieren. Kerber hatte die Fähigkeit, fester zuzupacken und länger festzuhalten als die anderen. Die einzige andere Spielerin, die auf einem ähnlichen mentalen Level war, war Serena Williams. Sie hatte dazu noch die Kraft, den Aufschlag und die Größe.

Wie mit der Ex-Freundin, die man im Nachhinein betrachtet vielleicht hätte heiraten sollen, so begreift man manchmal auch mit Sportlern erst, was man an ihnen hatte, wenn sie gehen. Der Unterschied zwischen Angelique Kerber und Steffi Graf war immer, dass Steffi ein klein bisschen zu gut war, um die Menschen mitleiden zu lassen. Sie gewann zumeist glatt und klinisch. Angelique Kerber hingegen machte aus fast jedem Match eine Tragödie, ein Drama, eine emotionale Geisterfahrt. In dieser Hinsicht war sie Boris Becker ähnlicher als Steffi Graf. Egal welche Ähnlichkeiten und welche Unterschiede es zwischen diesen Großartigen des deutschen Tennissports gibt, eines eint sie: Sie sind und waren built different. Und wir werden sie vermissen. ☹

Die ehemalige Tennisspielerin **Andrea Petkovic** ist Schriftstellerin und TV-Moderatorin.





MYSLF

YVES SAINT LAURENT



THE ORIGINAL EAU DE PARFUM
& THE NEW LE PARFUM

SCAN NOW,
BUY NOW.



YSLBEAUTY.COM

AUSTIN BUTLER



MANCHMAL BRAUCHT es gar nicht viel, um eine Meisterschaft gebührend zu feiern. Ein paar Kartons mit Pizzen, Getränke und Pappkronen von Burger King, die kreative Eltern ein bisschen aufgepöppelt haben. Uns war damals gar nicht klar, dass wir Merchandising-Artikel eines Fast-Food-Restaurants auf unseren Köpfen hatten. Ein paar Eltern hatten sie nach unserem Erfolg gegen den TV Jahn Wahn besorgt und das Burger-King-Logo mit unserem Vereinslogo vom TuS SW Brauweiler überklebt.

Die Entscheidung war im Siebenmeterwerfen gefallen. Ich hatte links geguckt – und nach rechts geworfen. Und schließlich hatte unser Torwart den letzten Versuch unseres Gegners gehalten, sodass wir uns vor Freude auf ihn stürzten und unter uns begruben. Ich war elf Jahre alt, spielte in der E-Jugend – und holte meinen ersten Titel: die Kreismeisterschaft.

Ich war damals Lichtjahre davon entfernt, überhaupt daran zu denken, Handballprofi werden zu wollen. Meine Eltern hatten zwar beide lange Jahre Handball

König der Kreismeister

EIGENTLICH WOLLTE JULIAN KÖSTER NICHT HANDBALLER WERDEN – SONDERN ARZT, WIE SEINE MUTTER. BIS EIN TITEL ALLES ÄNDERTE

JULIAN KÖSTER

Der 24-Jährige stammt aus Bielefeld und ist seit 2020/21 beim VfL Gummersbach unter Vertrag. Mit dem DHB-Team gewann er Olympia-Silber in Paris.

DAMALS UND HEUTE

Der elfjährige Julian Köster beim Gewinn der Kreismeisterschaft in der E-Jugend (unten) – und als Handball-Nationalspieler bei der diesjährigen Heim-EM

gespielt – auch in Auswahlmannschaften, aber nie richtig ambitioniert. Beruflich wollte ich damals Arzt werden. So wie meine Mutter, sie ist Anästhesistin.

Ich spielte aus Lust an der Freude. Als Kreismeister durften wir nach unserem Titelgewinn zusammen mit den Stars vom VfL Gummersbach in der Lanxess Arena einlaufen. Bei einem echten Spiel. Vor einer riesigen Kulisse. Es war so laut – und alles war so professionell und perfekt getimt. Ich kam aus dem Staunen nicht mehr raus – nur blöd, dass der Spieler, an dessen Hand ich einlaufen durfte, an dem Tag nicht eine Sekunde auf der Platte stand.

Ich spielte bis zur C-Jugend weiter beim TuS Schwarz Weiß Brauweiler. Einen weiteren Grund, Burger-King-Kronen aufzusetzen, gab es leider nicht. Und dann musste ich gehen. Weil zu wenig Kinder Handball spielten, gab es keine B-Jugend. Ich wechselte zu Bayer Dormagen, wo ich auch meine ersten Spiele bei den Herren absolvierte. Die waren brutal. In den ersten vier oder fünf Spielen hatte ich jedes Mal eine blutige Nase oder eine blutige Lippe.

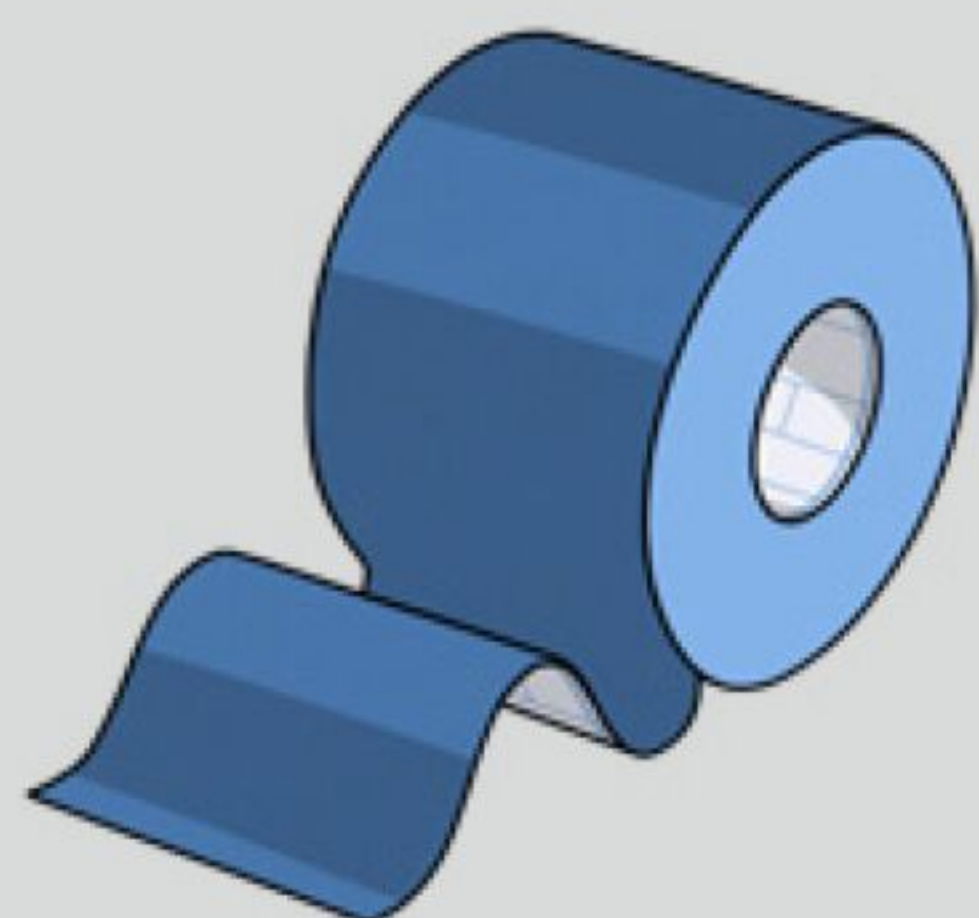
Die alten Hasen empfangen mich mit maximaler Härte. Aber ich wusste: Wenn ich liegen bleibe oder mich auswechseln lasse, dann wissen sie, dass sie mich mit Härte zermürben können. Das habe ich nicht zugelassen. Egal wie hart sie mich getroffen haben, ich bin aufgestanden und habe so getan, als wenn nichts gewesen wäre. Dann rief Gummersbach. Und plötzlich war ich doch Profi. ☒





1 ANHÄNGER

Der Elefant ist nicht nur mein Glücksbringer, sondern symbolisiert Stärke, Willenskraft und Leidenschaft. Mein Anhänger ist mit vielen persönlichen Emotionen und Erinnerungen verbunden und begleitet mich Tag und Nacht.



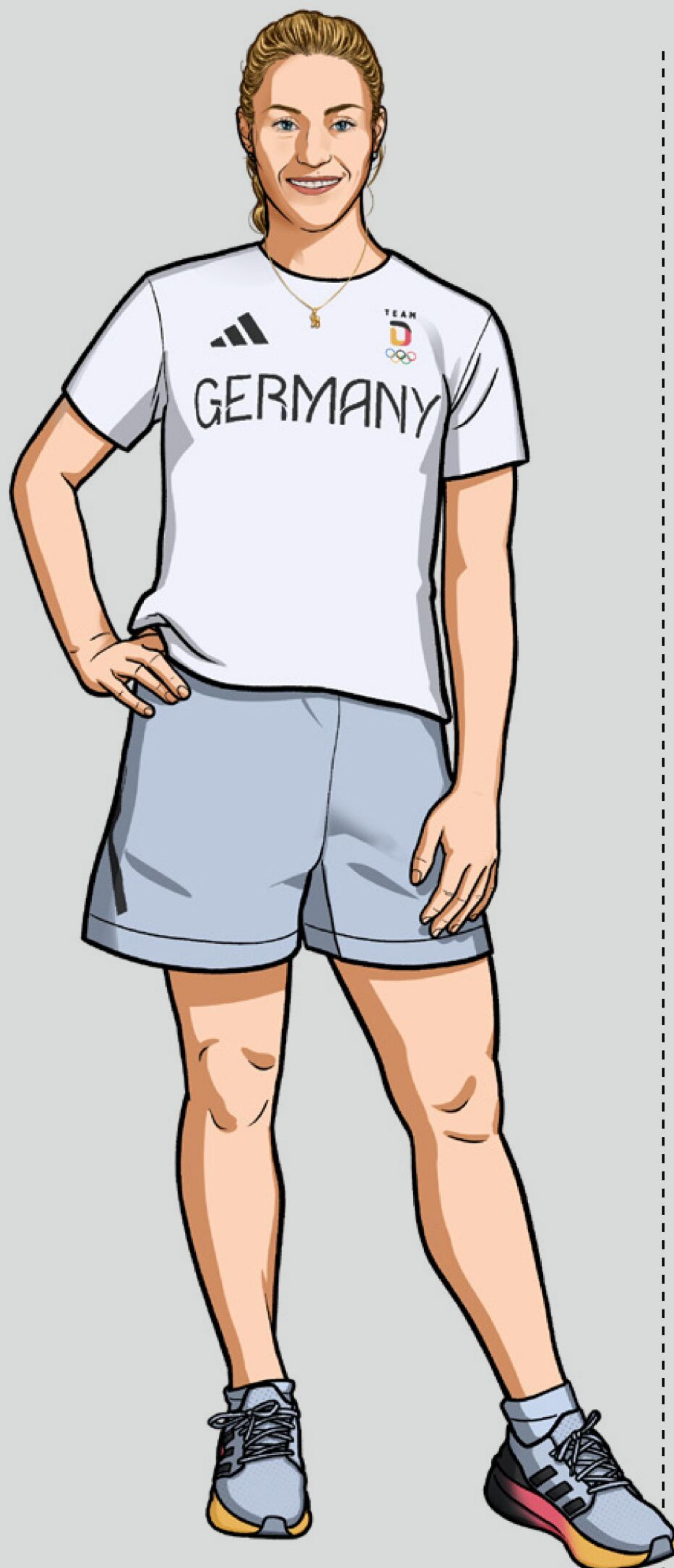
2 SPORTTAPE

Zum Schutz meiner Sprunggelenke tape ich vor jedem Spiel meine Füße, was für mich die Voraussetzung ist, um in den Matches mit voller Kraft in die Ecken zu rutschen.



3 SCHLÄGER

Seit ich mit dem Tennis angefangen habe, spiele ich dieselbe Schlägermarke. Die besondere Form des Schlägerkopfes hat mich schon als Kind fasziniert, und der Schläger ist beim Spielen fast wie eine natürliche Verlängerung meines Arms.



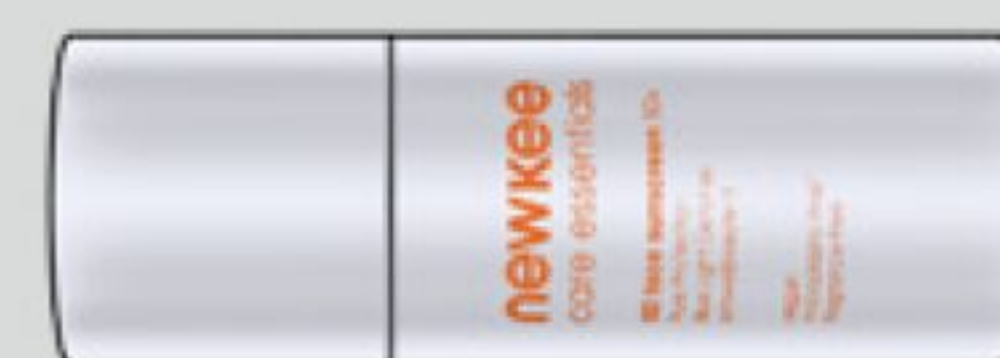
Meine Sport-Essentials

ANGELIQUE KERBER ZEIGT UNS
AUF DIESER SEITE, WAS SIE IN IHRE
TENNIS-TASCHE PACKT



4 VISOR

Sei es bei prallem Sonnenschein im Freien oder auch in der Halle – zu meinen Outfit-Essentials auf dem Platz gehört der Visor. Zusammen mit dem geflochtenen Zopf ist das für mich die ideale Lösung, damit mir meine langen Haare beim Sport nicht in die Quere kommen.



5 SONNENCREME

Als Tennisspielerin bin ich fast das ganze Jahr über der Sonne ausgesetzt. Zusammen mit Manuel Neuer habe ich eine Sonnencreme entwickelt, die den optimalen Schutz vor UV-Strahlen beim Sport ermöglicht.



6 KOPFHÖRER

Musik gehört für mich in allen Lebenslagen mit dazu. Sei es zur Entspannung auf Reisen oder als Motivation direkt vor dem Match. Bevor ich den Platz betrete, setze ich die Kopfhörer auf und blende alles um mich herum aus.

Der Schritt zurück nach vorn

MARCO BRENNER IST ERST 22 - UND BEREITS IN SEINEM VIERTEN JAHR ALS RADPROFI. DOCH DER ERFOLG STELLTE SICH FÜR DEN DEUTSCHEN MEISTER ERST NACH EINEM TEAM-WECHSEL EIN



DASS ER RADPROFI werden will, wusste Marco Brenner bereits bei seiner Einschulung. „Ich muss nicht lesen und schreiben lernen, ich werde Radprofi“, soll er damals gesagt haben. Nun, mit 22 Jahren, ist dieser Traum längst Realität. Der Augsburger war ein sportlicher Frühstarter und befindet sich bereits in seinem vierten Profijahr – das schon jetzt als das erfolgreichste seiner Karriere gelten kann.

Der Schlüsselmoment: Im März gewann er die Auftakt-Etappe zur Settimana Internazionale Coppi e Bartali in Italien – und feierte damit seinen ersten Profisieg überhaupt. „Da ist irgendwie ein Knoten geplatzt“, erzählt Brenner. Von da an lief es: Am 23. Juni folgte dann in Bad Dürrenheim im Schwarzwald der Sieg bei der Deutschen Meisterschaft. „Wenn man mir vor dieser Saison gesagt hätte, ich gewinne ein Rennen und den deutschen Meistertitel, wäre ich schon mega-happy gewesen“, sagt Brenner. Doch die Ziele passen sich den Erfolgen an: „Es wäre super, wenn ich noch ein Rennen im Meistertrikot gewinnen könnte.“

Dabei hatte Brenner vor dieser Saison vermeintlich einen Schritt zurück gemacht, der sich aber als genau richtig herausstellte: Er wechselte vom World-Team DSM-Firmenich (heute dsm-firmenich PostNL) zum Schweizer Tudor Pro Cycling Team, das als ProTeam lizenziert ist, also in der zweiten Liga des internationalen Radsports mitfährt.

Dieser Schritt zurück sei für ihn aber „nie der Rede wert“ gewesen, sagt Brenner: „Ich habe im Tudor Pro Cycling Team das perfekte Umfeld für mich gefunden.“ Vom Team habe er von Anfang an viel Vertrauen bekommen. „Ich habe etwas

MARCO BRENNER

GEBURTSTAG
27. August 2002

TEAM
Tudor Pro Cycling Team

NATIONALITÄT
deutsch



gesucht, wo ich mehr Freiheiten habe, wo ich meine Chancen bekomme und mich gut weiterentwickeln kann.“

Ohnehin steht Brenner dem Trend, dass Radsportler in immer jüngeren Jahren im Profisport anstatt in U-23-Rennen angreifen, mit gemischten Gefühlen gegenüber – auch wenn er selbst zu diesen Fahrern gehört. „Das ist so ein Für und Wider“, sagt er: „Bei mir, glaube ich, war das noch okay. Aber wenn man das mal so reflektiert, bin ich auch der Meinung, dass es nicht geschadet hätte, wenn ich ein, zwei Jahre U23 gefahren wäre.“

Wer mit Brenner spricht, merkt schnell, dass er sehr viel nachdenkt. Das mag auch daran liegen, dass er nicht nur den Blick des Fahrers, sondern auch den des Teaminhabers hat. Der Nachwuchsequipe Team Walter Fensterbau – Marco Brenner, die Brenner seit 2021 zunächst in Kooperation mit dem Bayerischen Radsportverband (BRV) und seit 2022 in Eigenregie betreibt, leiht er nämlich nicht nur seinen Namen, sondern kümmert sich auch um strukturelle Aufgaben im Management und die Sponsoren-Arbeit. Darüber hinaus fungiert er natürlich als Vorbild für die gar nicht so viel jüngeren Fahrer.

Brenner selbst fuhr in seinen Junioren-Jahren für das U-19-Team „Team Auto Eder“, das Nachwuchs-Team von BORA-hansgrohe, und gewann zweimal die Gesamtwertung der U-19-Bundesliga. Nach seinem Schritt in den Profibereich suchte Brenner eine neue Herausforderung: „Ich bin ja mit 18 direkt aus dem Juniorenbereich heraus Profi geworden, und dann wollte ich noch irgendetwas machen“, sagt Brenner. Ein Studium hätte ihm zu viel Zeit in Anspruch genommen. Also wurde es stattdessen das eigene U-19-Team. „Das nimmt zwar auch viel Zeit in Anspruch, aber ich kann es mir selbst besser einteilen. Und die Aufgabe finde ich einfach super, weil es zwar im Radsport ist, aber einfach ganz anders im Vergleich zu meiner aktiven Karriere als Radfahrer.“



JETZT NOMINIEREN

Ihnen ist eine Sportlerin oder ein Sportler aufgefallen?
Dann schreiben Sie uns an info@sportsillustrated.de

Ohnehin gab es für Marco Brenner, dessen Vater Christian ebenfalls Radrennfahrer war, immer etwas neben dem aktiven Sport: Nach der Schule absolvierte der Augsburger eine Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten für die Sprachen Englisch und Französisch.

Als Fahrer sieht sich Marco Brenner als Klassement-Fahrer, will also künftig bei Etappenrennen um die Gesamtwertung mitfahren. Zunächst schaut er dabei auf die einwöchigen Rundfahrten. So gewann er im Juli bei der Czech Tour, seinem ersten Rennen nach der Deutschen Meisterschaft, die Nachwuchs-Wertung und belegte in der Gesamtwertung Platz fünf.

Brenner würde aber auch gern bald seine erste dreiwöchige Rundfahrt mit Tudor Pro Cycling bestreiten. Die Vuelta a España, die er 2022 schon mit dem Team DSM bestritten hatte, wäre er heuer schon gern gefahren, das Team erhielt allerdings keine Einladung. „Deswegen freue ich mich schon darauf, nächstes Jahr so etwas in Angriff zu nehmen.“ – *Henri Gallbrunner*

VON VORN

Marco Brenner bei der diesjährigen Tour of Norway



TRIATHLON



RICO BOGEN

Wer der erfolgreichen Generation um Jan Frodeno, Sebastian Kienle und den (noch aktiven) Patrick Lange im deutschen Triathlon folgen soll? Die Antwort auf diese Frage könnte Rico Bogen lauten. Der 23-jährige Leipziger nahm bereits als Kind an Bambini-Triathlons teil. Sowieso ist die Sportart eine Familienangelegenheit: Sowohl die Eltern als auch die zwei Jahre ältere Schwester Bianca, mit der Rico regelmäßig trainiert, betreiben den Sport. Seinen Durchbruch feierte er bei der WM 2023 in Lahti. Mit einer Zeit von 3:32:21 Stunden wurde Bogen der jüngste Weltmeister auf der Ironman-70.3-Distanz mit 1,9 Kilometern Schwimmen, 90 Kilometern Radfahren und 21,1 Kilometern Laufen. Professionelles Triathlon-Training begann Bogen erst 2016, war zuvor Schwimmer am Sportgymnasium in Leipzig. „Das wurde mir aber zu langweilig“, sagt Bogen. Was in Zukunft kommt? „Irgendwann ist es mein Ziel, auf die Langdistanz zu wechseln. Aber da setze ich mich nicht unter Druck“, sagt Bogen. Bei seinem sportlichen Vorbild hat das ja auch geklappt: Jan Frodeno. – *Dirk Adam*



VEIT OSWALD

ALS KLEINER JUNGE drehte Veit Oswald die Ehrenrunden nach dem Spielen der Landshut Cannibals an der Hand von Papa Günter, der es in der DEL auf 481 Einsätze brachte und 2003 mit Krefeld Deutscher Meister wurde. „Mit sechs Jahren habe ich dann in der Laufgruppe in Landshut mit Eishockey angefangen“, sagt der jetzt 20-jährige Veit.

14 Jahre später ist er Stammspieler beim EHC Red Bull München, A-Nationalspieler, DEL-Rookie des Jahres 2024 – und er hat erste Schritte Richtung NHL unternommen. Die Toronto Maple Leafs luden Oswald im Juli ins Entwicklungscamp ein. Plötzlich trug er das Trikot des 13-maligen Stanley-Cup-Siegers. „Es war eine Riesenehre, das Jersey mit dem Ahornblatt überzustreifen. Da ist man schon ein bisschen stolz auf sich“, sagt Oswald: „Ich habe viele Tipps bekommen, wie ich mein Spiel auf ein neues Level heben kann. Wir haben auch mit den Spielern des NBA-Klubs Toronto Raptors trainiert. Es war wichtig für mich, all das zu erleben, weil mir jetzt noch klarer ist,

wo ich hinwill – und was ich dafür geben muss, dass mein Traum von der NHL in Erfüllung geht.“

Den Sprung in die DEL hat er geschafft – vergangene Saison kam er beim EHC auf 47 Einsätze –, den Sprung in die NHL aber noch nicht. Beim diesjährigen Draft sicherte sich keiner der 32 Vereine die Dienste von Oswald. „Ich muss noch härter arbeiten – und Muskelmasse zulegen. Aber jetzt freue ich mich auf das Jahr mit Red Bull München. Dann werden wir sehen, was die Zukunft bringt“, sagt Oswald, der bei einer Größe von 1,87 Metern 81 Kilogramm wiegt.

„Veit hat alles, was man braucht, um ein großer Spieler zu werden“, sagt Christian Winkler, Managing Director Sports Red Bull Eishockey, der Oswald nach München gelotst hat: „Was mir besonders imponiert hat, ist, dass er während der U-18-WM 2022 in Landshut auch noch sein Abitur

gemacht hat. Es gibt nicht viele Spieler, die auf zwei Herdplatten richtig heiß kochen können. Aber dem Veit ist der Puck auch fast in die Wiege gelegt worden.“

Nicht nur ist Günter Oswald sein Vater – Mutter Monika ist die Schwester von Ex-Nationalspieler Tobias Abstreiter, der sechsmal bei Weltmeisterschaften und einmal bei Olympischen Spielen war. Ein anderer Tobias, der frühere NHL-Star Tobias Rieder (492 Einsätze), war zudem Dauergast im Hause Oswald. In dieser Saison sind Oswald und Rieder Teamkollegen beim EHC. „Als ich so sieben war, habe ich mir vor der Schule stets die Highlights aus der NHL angeschaut“, sagt Oswald, der sein Abitur mit der Note 2,5 bestanden hat. „Ich habe immer besonders auf Tobi geachtet – und jetzt ist eines meiner Idole mein Mitspieler.“

Auch für besagten Rieder eine fast surreale Erfahrung: „Ich habe noch mit seinem Vater gespielt – und jetzt mit dem Sohn. Veit ist schlittschuhläuferisch super und spielt mit einer Unbeschwertheit, um die man ihn nur beneiden kann“, sagt Rieder: „Ich werde ihm gern mein Wissen vermitteln und dabei helfen, dass er den nächsten wichtigen Schritt in seiner Entwicklung macht.“ Richtung NHL, Richtung des großen Traums. ☒ – *Matthias Kerber*

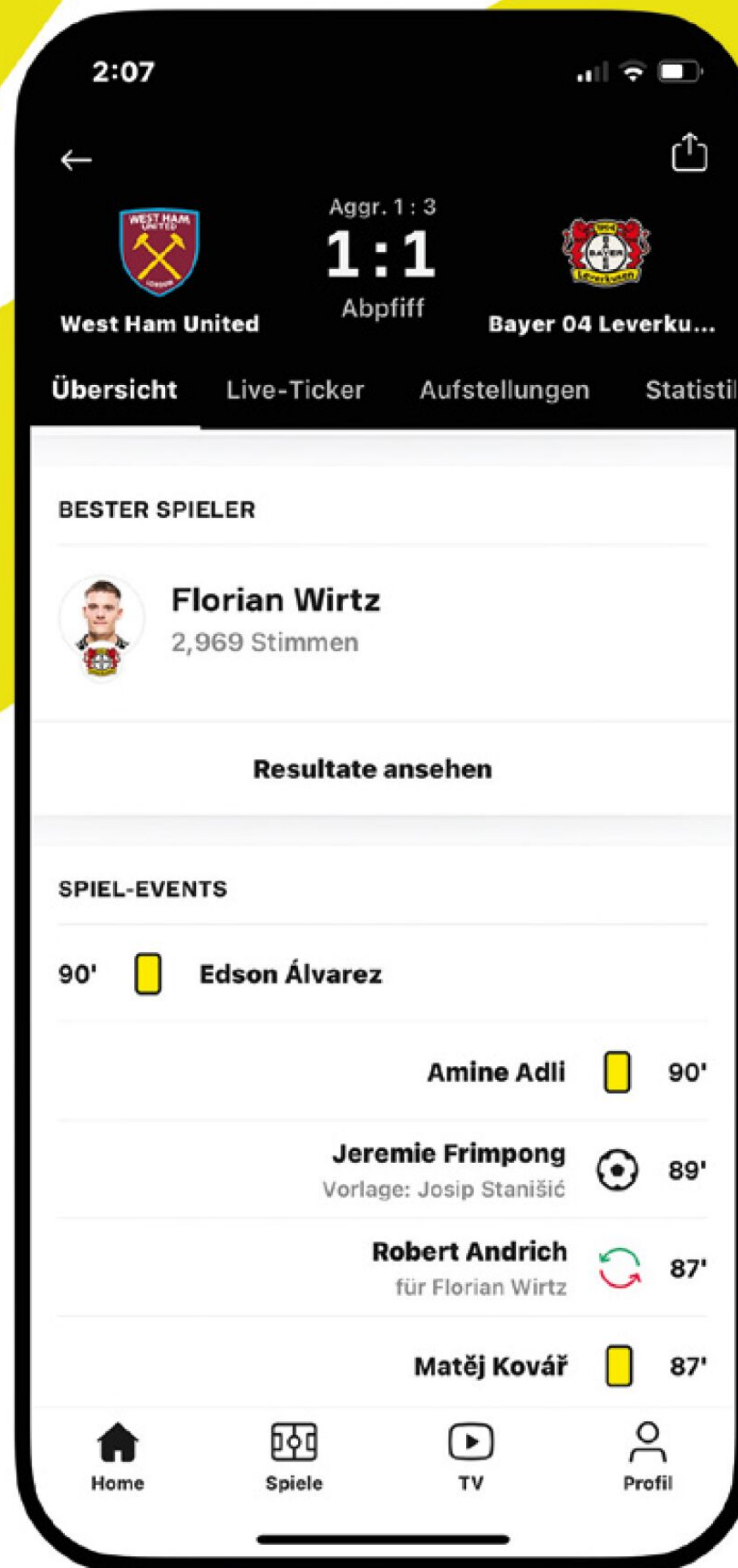
ERSTE NHL-LUFT

Veit Oswald im Entwicklungscamp der Toronto Maple Leafs



“DIE ERSTEN 90 MINUTEN DES SPIELS SIND DIE WICHTIGSTEN.”

— BOBBY ROBSON



SIEHE AUF
ONEFOOTBALL-APP

1. ONEFOOTBALL

**JOHN-JASON
PETERKA**

Der 22-Jährige ist gebürtiger Münchner und spielte unter anderem beim EHC Red Bull München, ehe er 2021 zu den Buffalo Sabres in die NHL wechselte.



Coming hoam

MIT DEN BUFFALO SABRES GASTIERT
JJ PETERKA IN SEINER HEIMATSTADT
MÜNCHEN. WIR HABEN DEN EISHOCKEY-
NATIONALSPIELER GESPROCHEN

SPORTS ILLUSTRATED:

Sie haben in der vergangenen NHL-Saison als erst vierter deutscher Spieler – nach Marco Sturm, Jochen Hecht und Leon Draisaitl – mit ihren 28 Toren und 22 Vorlagen die 50-Punkte-Marke geknackt. Was bedeutet Ihnen dieser Meilenstein?

JOHN-JASON PETERKA:

Das war großartig. Je näher man der Marke kommt, desto mehr hofft man, dass man sie knacken kann – und nicht am Ende bei 49 stehen bleibt. Mein Ziel ist, in der kommenden Saison noch mehr Punkte zu machen.

Welche drei Ereignisse würden Sie als die Highlights Ihrer bisherigen Karriere einstufen?

Zum einen der NHL-Draft, als mich die Buffalo Sabres in der zweiten Runde an Position 34 gezogen haben, dann mein allererstes NHL-Spiel und als Drittes der

Gewinn der Silbermedaille mit Deutschland bei der WM 2023.

Haben Sie gemerkt, dass das Ansehen der deutschen Spieler in Nordamerika aufgrund der Erfolge der Nationalmannschaft bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften gestiegen ist?

Absolut. Man bringt uns mehr Respekt entgegen – und durch die großen Erfolge wissen auch wir deutschen Spieler jetzt, dass wir uns vor niemandem verstecken müssen.

Wo sehen Sie den größten Unterschied zwischen der DEL und der NHL?

Eindeutig in der Geschwindigkeit. Das Spiel in der NHL ist viel schneller und zwingt einen dazu, alle Entscheidungen auf dem Eis viel schneller zu treffen, sonst zahlt man den Preis dafür. Aufgrund dieser Geschwindigkeit muss der Kopf viel schneller sein, denn man hat weder Platz noch Zeit.

Wann war Ihnen klar, dass das Abenteuer NHL für Sie nicht zu groß wird?

Schon bei den Junioren habe ich internationale Turniere gespielt und gemerkt, dass der Abstand nicht so groß ist zu den Toptalenten etwa aus Schweden, Finnland, Nordamerika.

Woher kommt Ihr Vorname John-Jason eigentlich?

Meine Eltern waren große USA-Fans, deswegen haben sie sich einen amerikanischen klingenden Namen ausgesucht.

Und warum haben Sie die Rückennummer 77 ausgewählt?

Ich hatte bei den Junioren die Nummer 10 und die 33. Als ich zu München kam, hing die 10 unter dem Hallendach, sie durfte also kein Spieler mehr tragen – und die 33 war vergeben. Ich musste mir also was Neues suchen. Ich fand bei der 77 immer cool, dass – wenn man die

Q

+

A

NEUE HALLE

Zur Einweihung des SAP Garden (oben) im Münchner Olympiapark spielen JJ Peterka und die Sabres (links) gegen den EHC Red Bull München

Nummer von unten spiegelt – die 77 wie JJ aussieht.

Was essen Sie vor einem Spiel und mit welcher Musik bringen Sie sich in Stimmung?

Ich höre meist House-Musik und esse meist Nudeln mit Huhn oder Lachs. Daheim in Deutschland liebe ich Schnitzel oder Schweinsbraten. Das gibt es in Nordamerika ja gar nicht richtig, nicht mal Döner. Wenn ich nach Deutschland komme, ist mein erster Döner hier ein Highlight.

Der Sport ist das eine – aber das Leben in einem anderen Land, auf einem anderen Kontinent ist noch mal etwas anderes.



Ein bisschen hatte ich das unterschätzt. Ich dachte, dass ich es easy schaffen werde. Aber es war schon schwer. Zum Glück habe ich im ersten Jahr in einer Wohngemeinschaft gelebt. Meine Mitbewohner haben mir bei vielen Dingen des alltäglichen Lebens geholfen – Wohnungssuche und so weiter. Nichtsdestotrotz war es nicht ganz leicht. Es ist ein ganz anderes Leben in Nordamerika. Man darf auch die vielen Kleinigkeiten nicht unterschätzen. Ich musste mich etwa an die Tatsache gewöhnen, dass man in Räumen die Fenster nicht öffnen kann, um frische Luft reinzulassen, sondern dass dauernd die Klimaanlage läuft.

Sie haben zuletzt extrem an der Fitness gearbeitet.

Ja. Meine Stärke waren immer meine Hände, meine Geschwindigkeit, aber die Muskelmasse war sicher ausbaufähig. Ich habe kürzlich Bilder von mir in meinem ersten Jahr beim EHC Red Bull München gesehen, da musste ich fast lachen, wie schmal ich war.

Sie kommen bald zurück nach München – und treten jetzt zur Eröffnung des

DEUTSCHE WURZELN

Peterka im Dress des EHC Red Bull München (links) und bei der Eishockey-WM 2023 gegen Frankreich



„MEINE MITSPIELER IN BUFFALO WOLLEN WISSEN, OB ALL DIE GESCHICHTEN ÜBER DAS OKTOBERFEST STIMMEN“

SAP Garden am 27. September mit den Sabres gegen Ihren Ex-Verein EHC Red Bull München an.

Da geht für mich ein Traum in Erfüllung. Die ganze Familie und die Freunde werden live mit dabei sein. Es verbindet mich so viel mit der Stadt, dem Verein. Jetzt mit den Sabres gegen meinen früheren Klub zu spielen, ist ganz besonders.

Zu der Zeit findet in München auch das Oktoberfest statt.

Meine Mitspieler in Buffalo haben mich schon darüber ausgefragt. Das Oktoberfest kennt dort jeder, und sie wollen wissen, ob all die Geschichten stimmen (lacht). Ich habe auch schon organisiert, dass wir als Team aufs Oktoberfest gehen. Darauf freuen sich die Jungs von drüben wohl am allermeisten. Es würde mich nicht wundern, wenn sie alle in Lederhosen zurückfahren würden.

In München, Ihrer Geburtsstadt, haben Sie auch Ihre Karriere begonnen.

Ja, ich war im Ostpark öfter mit meinen Eltern beim Publikumseislaufen, danach kamen immer die Eishockeyspieler aufs Eis. Das hat mich fasziniert, vor allem die Ausrüstung. Dann habe ich es probiert – und es war um mich geschehen. Erst stand ich als kleiner Junge in der Kurve und habe die Spieler in München angefeuert, irgendwann stand ich selbst auf dem Eis. Aus der Kabine rauszugehen, die ganzen Fans zu sehen, mit denen ich noch kurz zuvor die Mannschaft angefeuert habe, das war fast surreal. Als dann auch noch mein Name gebrüllt wurde, hatte ich Gänsehaut.

Das dürfte am 27. September mit Ihrer Rückkehr als NHL-Star wohl wieder so sein.

Das wird definitiv ein weiteres Highlight für mich. Eigentlich brauche ich nur eine Eisfläche und einen Puck, um glücklich zu sein. ☺ – Matthias Kerber

TESTEN, TOUREN, GENIESSSEN.



BRIXEN 19.-22.9.24

WWW.MOUNTAINBIKE-TESTIVAL.DE

Veranstalter/
Organizzatore



Partner

BRIXEN



BOSCH
Technik fürs Leben

Sunlight 

 **komoot**

PYRO



1 SHORTS

Schnell trocknend und mit viel Bewegungsfreiheit. „CHALLENGER KNIT SHORTS“, 28 €, UNDER ARMOUR

2 SHORTS

Leichte, atmungsaktive Frauen-Trainingsshorts. „INDIVIDUAL BLAZE“, 35 €, PUMA

3

KNIESTRÜMPFE

Die integrierte Tasche hält Schienbeinschoner an Ort und Stelle. „MAGNETICO“, 25 €, UNDER ARMOUR

4 SMARTWATCH

Die Uhr anlässlich der EM 2024, auf 100 Exemplare limitiert. „BIG BANG E GEN3 UEFA EURO 2024“, 6.700 €, HUBLOT

5

TORWART-HANDSCHUHE

Für maximale Ballkontrolle. „F100 SUPERESIST“, 15 €, KIPSTA

6 TORNETZ

Hochwertiges Netz für Fußballtore. 90 €, TEAMSPORT-BEDARF

7 SONNENBRILLE

Signature-Modell von Real Madrids Neuzugang Kylian Mbappé. „KYLIAN MBAPPÉ SIGNATURE SERIES HSTN“, 242 €, OAKLEY

Kick it!

OB TRAININGSMATCH, SPIEL ODER TRIBÜNE: FUSSBALL-EQUIPMENT FÜR PROFI- UND FREIZEITKICKER



FUSSBÄLLE

8

Offizieller UEFA-Europa-League-Ball – mit Profis entwickelt. „UEFA EUROPA LEAGUE“, 80 €, KIPSTA

9

Mit einem 12-Panel-Design für einen präzisen Flug. „ACADEMY MDS CR7“, 30 €, NIKE

10

Robuster Trainingsball, inspiriert von der EURO 2024. „EURO 24“, 30 €, ADIDAS

11

Für Training und Kicken mit Freunden. „PRESTIGE“, 20 €, PUMA

FOTO
Brandl-Utzt



FUSSBALLSCHUHE

12

Für Fußballspieler, die einen flexiblen Schuh mit Barfußgefühl suchen. „MORELIA II JAPAN“, 350 €, MIZUNO

13

Punktet durch präzise Ballkontrolle und besten Grip auf festen Böden. „PREDATOR ELITE FG“, 260 €, ADIDAS

14

Ultraleicht und mit extrem reaktiver Dämpfung. „SKECHERS SKX 01 - 1.5 ELITE FG“, 225 €, SKECHERS

15

Für Speed, flinke Moves und beste Ballkontrolle. „MERCURIAL ZM VAPOR 16 ELITE FG“, 270 €, NIKE

16

Verbesserte Stollenform sorgt für verringerte Belastung und optimale Traktion. „MAGNETICO ELITE 4 FG“, 250 €, UNDER ARMOUR

17

Bietet Halt und Wendigkeit bei schnellen Richtungswechseln. „FUTURE 7 ULTIMATE FG/AG“, 230 €, PUMA

BLEIB STARK, BRUDER!



ÜBER JAHRE TEILTEN sich Vitali und Wladimir Klitschko die WM-Gürtel im Schwergewichts-Boxen brüderlich auf. Seinem härtesten Kampf stellt sich Vitali allerdings jetzt – als Bürgermeister Kyjiws in Zeiten des Krieges gegen Russland. Für das Sky Original „Klitschko – Der härteste Kampf“ begleitete der oscarprämierte Regisseur Kevin Macdonald („Ein Tag im September“) Vitali Klitschko und sein Team ein Jahr lang mit der Kamera. Macdonald ist dabei ein meisterhaft-intimes Porträt Klitschkos gelungen. Auch mithilfe von Wladimirs und exklusivem Archivmaterial dokumentiert der britische Filmer ein an Höhepunkten bis dato nicht armes Leben – und dessen so unerwartete wie traurige Klimax.

AB 13. SEPTEMBER BEI SKY UND WOW



„UNTOLD“-
DOKUS
BEI NETFLIX



LÄUFT
BEI MIR



AXEL SCHULZ
EX-BOXER

„ERFOLG IST KEIN
GLÜCK“

KONTRA K

Dieses Lied läuft bei mir hoch und runter. Es motiviert mich. Egal ob im Beruf oder Sport, man muss immer alles geben.

„KOMET“

**UDO LINDBERG
UND APACHE 207**

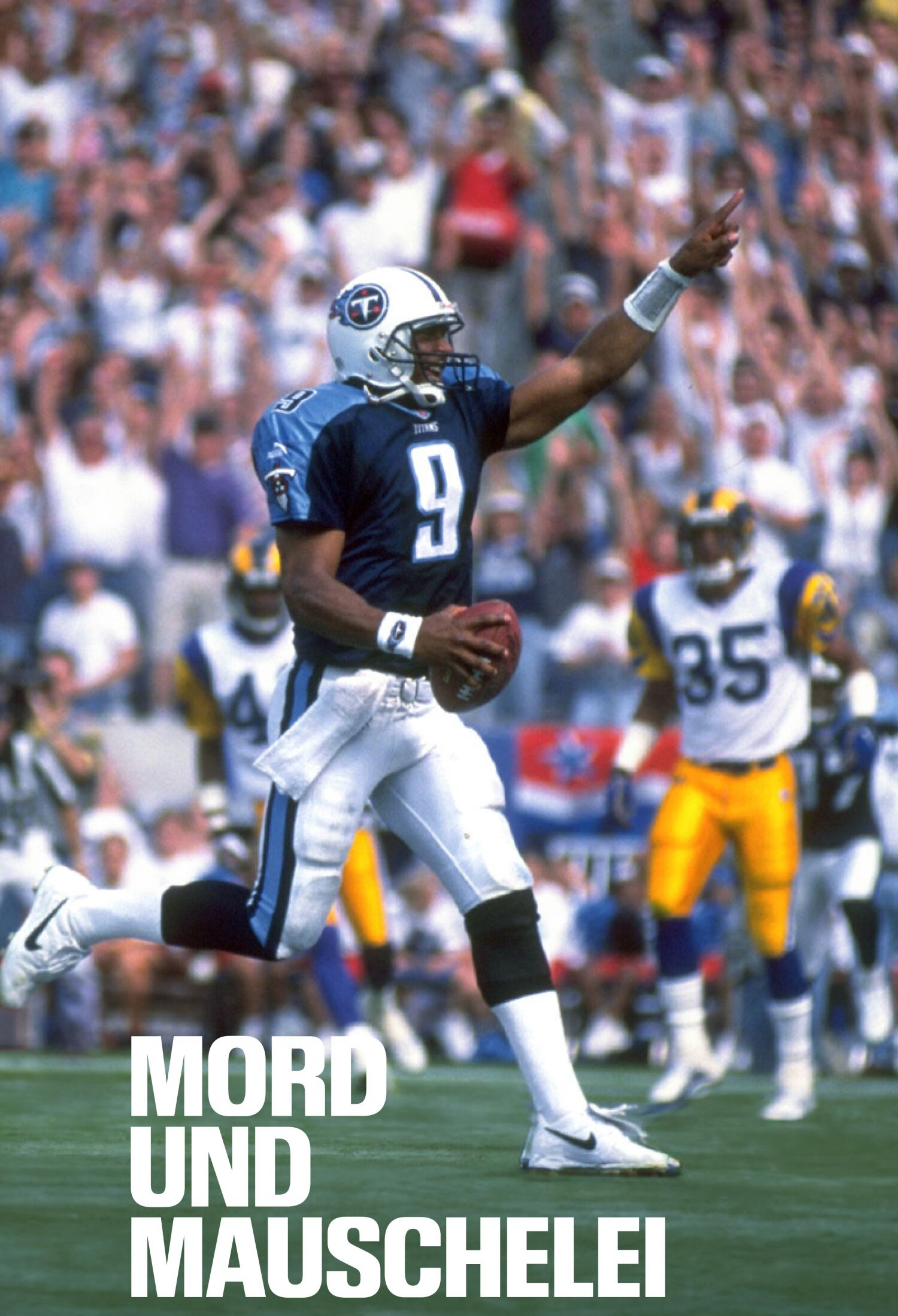
Ich bin ein riesengroßer Fan von Udo Lindenberg. Ich mag alle seine Lieder. Dieser Song hat so viel Power, da bekomme ich jedes Mal Gänsehaut.

„ES GEHT MIR GUT“
WESTERNHAGEN

Wir waren kurz mal zerstritten und verstehen uns jetzt gut. Dieses Lied höre ich seit 1994, weil es mir Freude und gute Laune bringt.

„EYE OF THE TIGER“
SURVIVOR

Dieser Song aus „Rocky III – Das Auge des Tigers“ begleitet mich seit vielen Jahren. Vor Boxkämpfen habe ich ihn gehört, um mich zu motivieren.



MORD UND MAUSCHELEI

Wer den Schauer liebt wie den Sport, kommt bei Netflix auf seine Kosten. Die Dokureihe „Untold“ geht mit neuen Folgen in die nächste Runde. Neue Blickwinkel auf wahre Skandale und Verbrechen. Es berichten die, die dabei waren. Nur Star-Quarterback Steve „Air“ McNair (gr. Foto) kann nicht mehr erzählen. 2000 stand er im Super Bowl, 2009 war er tot, erschossen. Wie es zur Tragödie kam? „Untold: The Murder of Air McNair“ rollt den Fall auf. 2009 befand sich Torhüterin Hope Solo (kl. Foto) als US-Fußballerin des Jahres mal wieder auf einem Zwischenhoch ihrer illustren Karriere, die an Skandalen zwischen Alkohol und Gewalt so reich war wie an Erfolgen. In „Untold: Hope Solo vs. U.S. Soccer“ spricht sie selbst. Und in „Untold: Sign Stealer“ stellt sich nun Connor Stalions, der als Football-Analyst der University of Michigan gut zwei Jahre lang geheime Handzeichen gegnerischer Teams entschlüsselte und damit für einen Eklat im College-Sport sorgte. – Johannes Thalmayr

FOTOS: PR

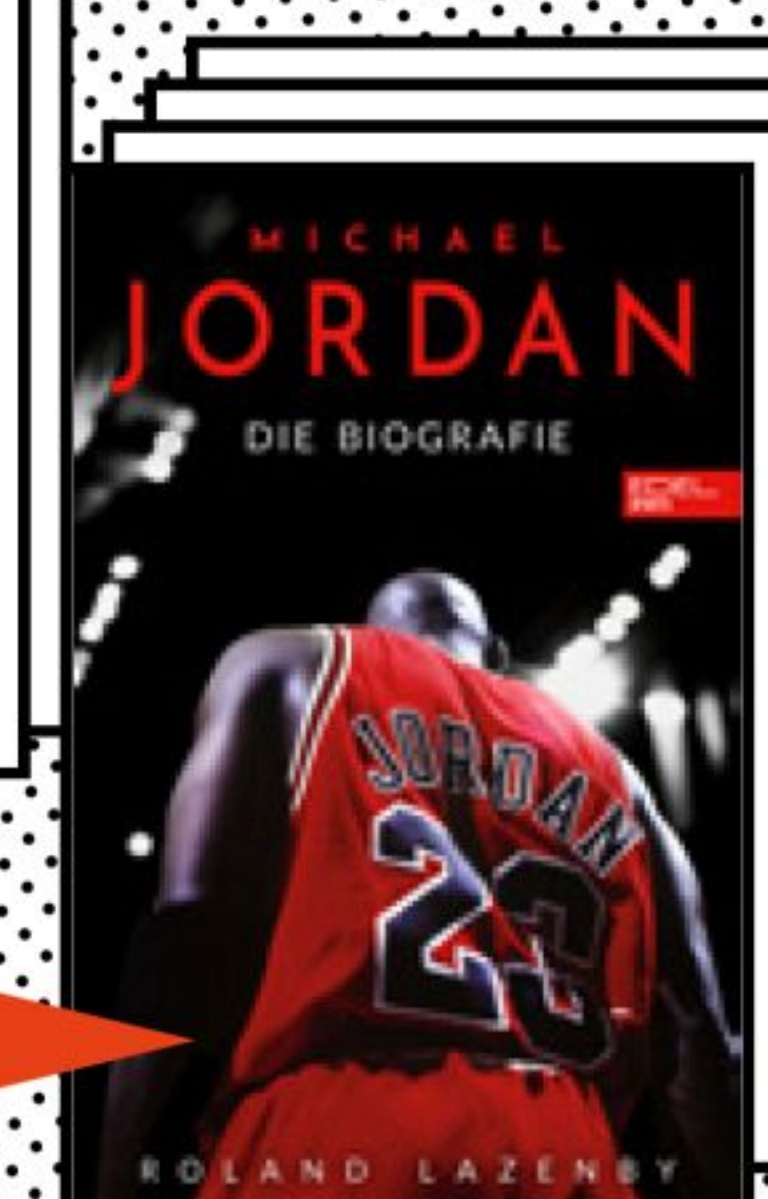
UNSERE BUCHTIPPS



1



2



3

1 ALI VS. FOREMAN. 50 JAHRE
Zum 50-jährigen Jubiläum des „Rumble in the Jungle“ widmet Boxjournalist Bertram Job diesem Meilenstein der Sportgeschichte einen edlen Band in Texten, Zitaten und emotionalem Bildmaterial.

AB 13.9. IM HANDEL, 50 €, VERLAG DIE WERKSTATT



2 AUF DER SUCHE NACH NOVAK
Wie tickt Novak Djokovic, der nicht ganz unumstrittene Tennis-König, eigentlich abseits des Courts? Mark Hodgkinson geht in seiner Biografie auf Spurensuche bei Wegbegleitern, Mentoren und Rivalen.

AB 5.10. IM HANDEL, 25 €, EDEL SPORTS



3 MICHAEL JORDAN. DIE BIOGRAFIE

Die erste umfassende Biografie über die Basketball-Legende, für die Autor Roland Lazenby nicht nur mit Wegbegleitern sprach, sondern auch mit Jordan persönlich. Leseempfehlung, nicht nur für Jordan-Fans.

AB 5.10. IM HANDEL, 34 €, EDEL SPORTS



»»» DER FUSSBALL, SPEZIELL IN DEUTSCHLAND, TUT SICH MIT VERÄNDERUNGEN SEHR SCHWER <<<

Vom Torwart-Titan zum Bayern-CEO: **OLIVER KAHN** ist eine der einflussreichsten Persönlichkeiten im deutschen Fußball. Hier spricht er über die Business-Seite des Sports – wo er Nachholbedarf sieht und wie der Liga der Spagat zwischen Tradition und Innovation gelingt. Außerdem: Welche Lehren er aus seiner Bayern-Zeit zieht und was er für die Zukunft plant

INTERVIEW: CHRISTOPH LANDSGESELL UND FLORIAN KINAST
FOTOS: MARKUS JANS



OLIVER KAHN

Der heute 55-Jährige ist einer der größten deutschen Fußballer. Er startete seine Torwart-Karriere beim Karlsruher SC und erlebte im Anschluss seine erfolgreichste Zeit beim FC Bayern. Bis Mitte 2023 war er Vorstandsvorsitzender des FC Bayern.

SPORTS ILLUSTRATED:

Sie sind seit Ihrem Aus als CEO des FC Bayern München vor knapp eineinhalb Jahren nicht mehr operativ im Fußball-Geschäft tätig. Wie hat sich Ihr Blick auf den Sport und das Business in dieser Zeit verändert?

OLIVER KAHN:

Sehr. Es macht einen großen Unterschied, ob man operativ tätig ist und total in einen Klub, in eine Aufgabe involviert ist – und man sich dabei der Gefahr aussetzt, das große Ganze ein Stück weit aus dem Blick zu verlieren. Meine Perspektive hat sich wieder geweitet, ich betrachte den Sport ganzheitlicher. Wobei Fußball bei mir immer die Hauptrolle spielt.

Sie waren viel unterwegs im Ausland, bei der Europameisterschaft in den Stadien. Aber Sie haben sich auch andere Sportarten angesehen, wie die Formel 1 in Monaco.

Es ist beeindruckend, wie die Formel 1 es geschafft hat, über ein

Dokutainment-Format so viele neue Fans zu gewinnen – unter anderem auch mich. Ehrlicherweise hat mich die Formel 1 lange nicht besonders interessiert, bis ich mit meinen Kindern „Drive to Survive“ angesehen habe. Und dann fährt man halt auch mal wieder nach Monaco.

Das war aber nicht Ihr erster Besuch bei einem Formel-1-Rennen?

Nein, aber der letzte ist ewig her, zu der Zeit habe ich selbst noch gespielt. Vor Ort bekommt man ein ganz anderes Gefühl für den Sport. Ich bin auch mal zu den US Open geflogen, um Tiger Woods beim Spielen zu sehen und die Atmosphäre zu erleben. Golf hat sich massiv entwickelt,





genauso wie die Formel 1. Interessant, dass die Fahrer kurz vor dem Start des Rennens noch bereitstehen, um Interviews zu geben. Die Formel 1 hat verstanden: Wenn du einen Sport erfolgreich machen willst, muss der Zuschauer eine Beziehung zum Sportler aufbauen können, das alles total fühlen. Das hat die Formel 1 geschafft. Man hat das Gefühl, man kennt jeden Fahrer persönlich. Im Vergleich dazu waren das früher Leute mit Helmen auf, über die man nicht so viel wusste.

Lässt sich dieses Prinzip auf den Fußball übertragen?

Viele Klubs haben ihre eigenen Dokus herausgebracht. Ich habe beim Zusehen oft den Eindruck: Gewisse Bereiche werden bewusst nicht thematisiert, Dinge lieber nicht gezeigt. Der Fußball möchte sich möglichst perfekt darstellen, als Hochglanzprospekt ohne Ecken und Kanten. Wobei genau das der Reiz von „Drive to Survive“ war, dass man Situationen sah, bei denen du dir dachtest: Habe ich das echt erlebt? Durfte ich da dabei sein? Das schafft Nähe und Echtheit.

Mit „Behind the Legend“, 2021 bei Prime Video erschienen, hatte auch der FC Bayern eine solche Dokumentation.

Und ich bin damals auf viele Vorbehalte gestoßen: „Warum sollen wir so vieles öffentlich machen? Die Kabine ist tabu.“ In diesem Punkt herrscht im Fußball eine immer noch sehr vorsichtige Einstellung. Und natürlich gibt es Bereiche, in die kein Außenstehender Einblick haben sollte. Aber heutzutage musst du den Fans Einblick geben in dein Geschäft und deine Sportart, einen ungeschminkten Eindruck vermitteln und vor allem eine spannende Geschichte erzählen. Das ist für viele im Fußball ungewohnt – noch.

Muss diese Beziehung zwischen Zuschauer und Sportler im Fußball auch während des Spiels noch enger werden? Im Eishockey zum Beispiel geben die Spieler in den Drittelpausen Interviews, das ist im Fußball aktuell ja undenkbar.

Der Fußball hat, auch aufgrund seiner äußerst erfolgreichen Vergangenheit, eine gewisse Erwartungshaltung entwickelt. Man denkt: Es geht immer so weiter, ich mache das Fenster auf, und die Einnahmen regnen herein. Das wird in Zukunft nicht mehr so einfach sein. Der Fußball

»» DER FUSSBALL MÖCHTE SICH MÖGLICHST PERFEKT DARSTELLEN, ALS HOCHGLANZPROSPEKT OHNE ECKEN UND KANTEN

wird sich gegen immer stärkere Konkurrenz durchsetzen müssen. Bei der Connection zum Fan ist zum Beispiel noch sehr viel Luft nach oben. Wenn man zum Golf blickt: Der Spieler läuft über den Platz, und plötzlich steht jemand mit einem Mikrofon daneben und führt ein Interview, mitten während der 18-Loch-Runde. Der Zuschauer muss über alle Kanäle das Gefühl haben: Ich bin mittendrin. Das wird im Fußball über kurz oder lang auch Einzug halten.

Es wäre ja keine ganz neue Idee.

Ja, das gab es in ähnlicher Form schon zu meiner Zeit. Wir gaben Interviews in der Halbzeitpause, und bei „ran“ wurden die Trainer während des Spiels neben der Bank interviewt. Das habe ich letztens zufällig auf Youtube gesehen. Die Bedürfnisse sind heute natürlich andere. Wenn ich früher als Kind ein Spiel im Fernsehen angeschaut habe, dann saß ich 90 Minuten gebannt vor dem Bildschirm, dann gab es nichts anderes. Mein Sohn tut das nicht mehr. Da wird zwischendrin aufs Handy geschaut, werden Social-Media-Kanäle bedient, danach spielt er die Partie auf der Playstation nach oder, was ich natürlich gerne sehe, selbst draußen im Garten. Zumal der Fußball nicht nur durch andere Sportarten Konkurrenz bekommt, sondern auch durch andere Unterhaltungsformate.

Und der Fußball kann mit dieser immer schnelleren Veränderungsgeschwindigkeit nicht Schritt halten?

Mit seiner tiefen Verankerung in der Gesellschaft besitzt der Fußball in Deutschland weiterhin eine enorme Kraft. Es gibt viele Leute bei der DFL, die wissen, dass sich der Fußball gegen immer stärkere Konkurrenz aus anderen Sportarten und Unterhaltung durchsetzen muss – und dass ständig steigende Medienerlöse kein Automatismus mehr sind. Deshalb machen sich die Verantwortlichen viele Gedanken, an welchen Schrauben sie drehen können. Der Fußball, speziell in Deutschland, tut sich mit Veränderungen sehr schwer. Die Verantwortlichen, wie auch der gescheiterte Investoren-Einstieg bei der DFL wieder gezeigt hat, sehen sich schnell großer Fankritik ausgesetzt – durch Gruppen, die zwar in der Minderheit, aber sehr laut sind. Die Verantwortlichen würden vielleicht gerne im Sinne des Vereins das eine oder andere ändern, zögern aber, weil die Gefahr besteht, dass sie sich auf der nächsten Jahreshauptversammlung massiver Kritik ausgesetzt sehen und befürchten müssen, als Präsident nicht mehr gewählt zu werden.

Wie lässt sich dieser Spagat meistern: einerseits die Traditionen des Fußballs mit seiner Fankultur zu bewahren und andererseits

die Weichen für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft zu stellen?
Im Fußball ist es die große Herausforderung – und das habe ich auch gemerkt –, für alle Fans attraktiv zu bleiben. Wenn ein Verein geschlossen und stark nach außen auftritt, sind das gute Voraussetzungen. Ein Klub sollte intelligent kommunizieren und ständig mit seinen Fangruppierungen im Austausch sein. Wenn dein Gegenüber aber von Ideologie getrieben ist, wird es keine Lösung geben, denn Ideologie verhindert jeden vernünftigen Diskurs.

Kürzlich war Saisonstart in der Bundesliga – mit Bayer Leverkusen und ausnahmsweise einmal nicht Bayern München als Titelverteidiger. Wie wichtig ist es für die Attraktivität der Liga, dass diese Serie gebrochen wurde?

Klar war das für die Liga extrem wichtig. Selbst einige Bayern-Fans haben sich gesagt: „Gut, dann sind wir eben einmal nicht Meister geworden, aber für die Attraktivität der Liga ist das positiv.“ Wenn eine Liga immer berechenbarer wird, dann ist das doch nicht der sportliche Wettbewerb, den wir sehen wollen. Im Vergleich dazu fand ich die Europameisterschaft, vor allem viele Spiele in der Vorrunde, richtig spannend.

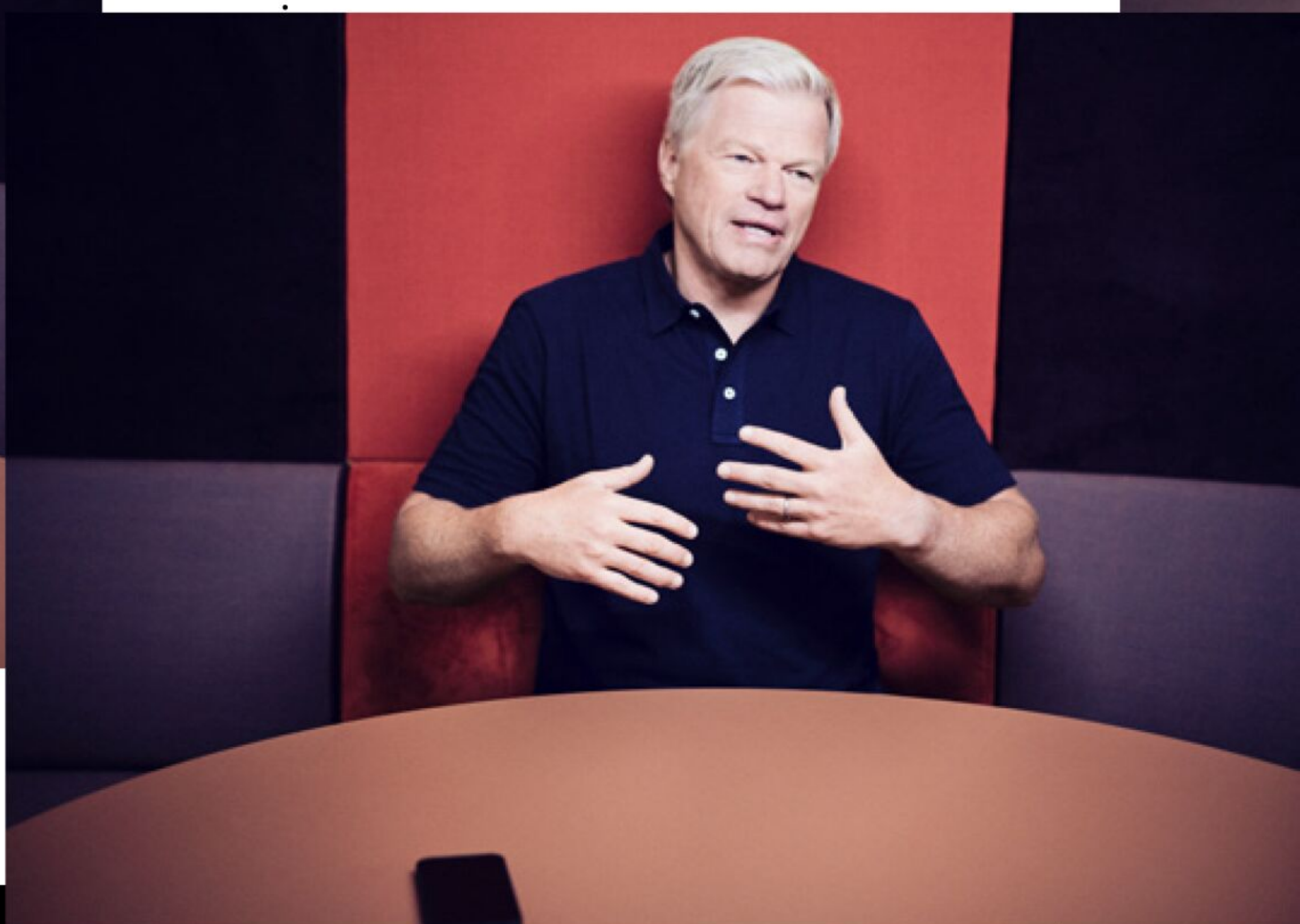
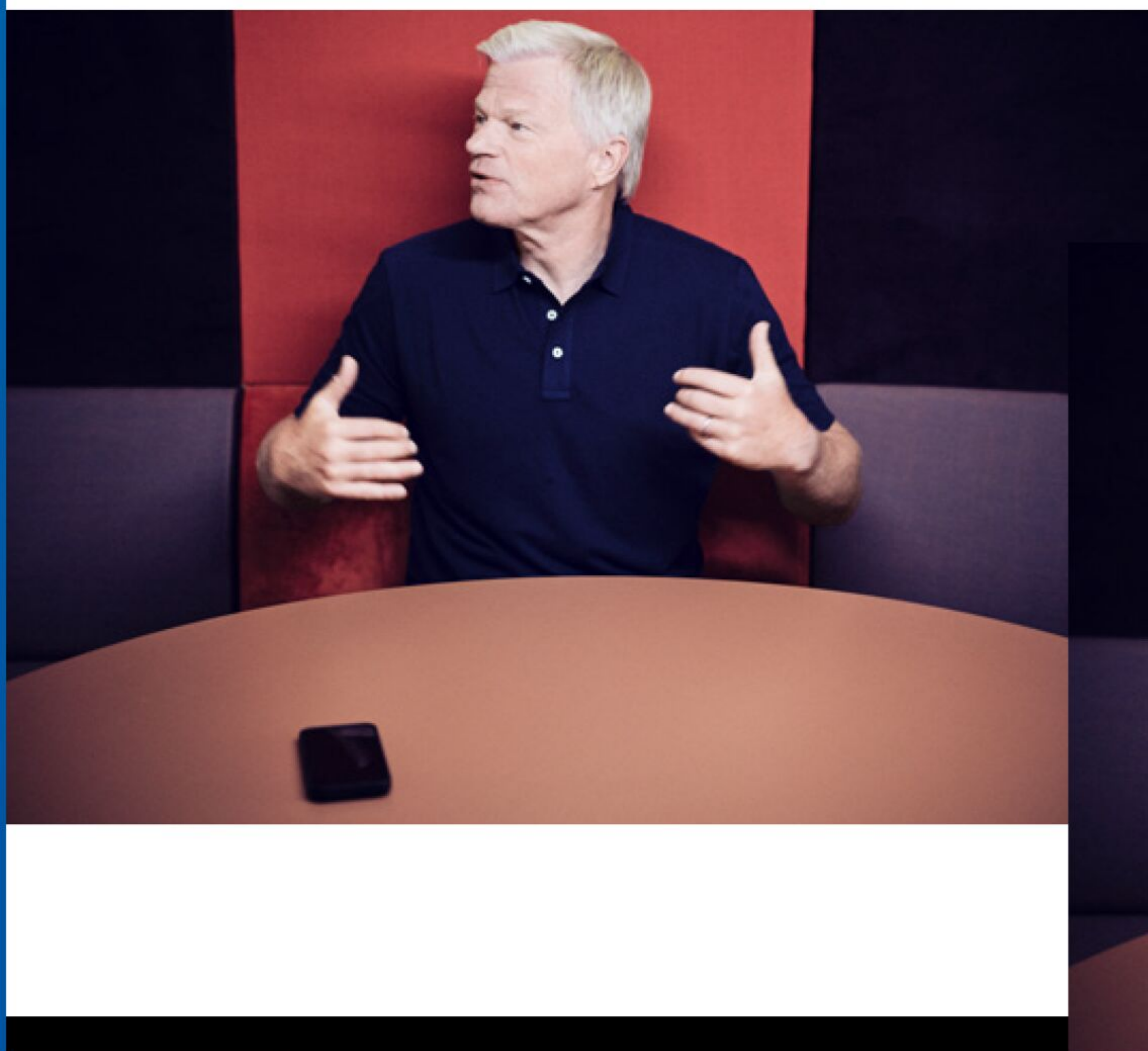
Eine Spannung, die die Bundesliga nicht immer bieten kann.

Im Großen und Ganzen tut sie das immer noch. Sonst hätte sie nicht weltweit den zweithöchsten Zuschauerschnitt nach der National Football League. Aber der Wettbewerb darf nicht noch berechenbarer werden. Wird der Wettkampf über einen längeren Zeitraum von einigen wenigen Vereinen dominiert, dann wird der Erfolg inflationär und damit entwertet. Wie ehrlich ist denn ein Wettbewerb in einer Liga noch, wenn zwischen den Teams zig Millionen an Kaderbudget liegen und Überraschungen immer seltener werden? Wenn jemand viel Geld für die Rechte an einer Liga ausgeben soll, dann braucht dieser Wettbewerb Stars, Spektakel – und sollte vor allem bis zum Schluss spannend sein. Das

macht den Sport in seinem Kern aus. Als ich beim FC Bayern München in der Verantwortung stand, war mir das natürlich bewusst, und trotzdem wollte und musste ich Meister werden. Aber wenn ein Verein zum zehnten, elften Mal in Folge Meister wird, dann ist das zwar eine unglaubliche Leistung, trotzdem wird der Wettbewerb ad absurdum geführt. Das schadet auf Dauer der ganzen Liga, was man dem FC Bayern aber nicht vorwerfen kann.

Nun ist vergangene Saison mit Bayer Leverkusen ein Klub Meister geworden, der einem Pharma-Giganten gehört und von 50+1 ausgenommen ist. Die Regel verhindert, dass in Deutschland Investoren die Mehrheit der Stimmanteile bei einem Fußballverein besitzen dürfen.

Ich habe ein Problem damit, wenn pauschal immer von „Investoren“ gesprochen wird, das klingt immer so negativ. Was oder wer genau ist damit gemeint? Handelt es sich um eine Private-Equity-Gesellschaft, einen Staatsfonds, eine vermögende Privatperson, oder sprechen wir von Unternehmen wie Red Bull, Bayer oder Volkswagen? Klubs wie Leverkusen, Leipzig oder Wolfsburg werden in Zukunft immer stärker und dominanter werden, da sie vom Einfluss des Mutterkonzerns profitieren und dazu sehr gute Arbeit leisten. Diesen Einfluss hat ein klassischer Traditionsverein nicht. Ein Wettbewerbsnachteil also, den die 50+1-Regel quasi noch verstärkt. Was man auch daran sieht, dass viele Traditionsklubs wie Köln, Hamburg oder Schalke



mittlerweile in der 2. Liga spielen.

Wenn man das weiterspinnst: Haben wir dann in Zukunft eine von Investorenklubs geprägte Bundesliga – und in der 2. Liga sozusagen die Vereine fürs Herz?

Ein Investor, der ernsthaft in einen Fußballklub investiert: Woran ist der denn interessiert? Sicherlich will er meist – sehr langfristig gesehen – mit seinem Investment Geld verdienen. Aber zunächst ist er doch bestrebt, dass dieser Klub sich bestmöglich entwickelt, sportlich wie wirtschaftlich. Und was heißt „fürs Herz“? Bei vielen dieser Vereine, in denen die Fans viel Einfluss ausüben, ist das Zusammenspiel zwischen Fans und Klub-Management bestimmt nicht einfach. Ich habe selbst in zwei Traditionsvereinen gespielt und bin ein großer Freund von basisnahen Strukturen und Fanbeteiligung. Wenn dadurch allerdings die notwendige Weiterentwicklung des Klubs gehemmt wird, kann das sehr schnell in sportlichen Misserfolg münden. Dabei sind genau diese Traditionsvereine doch Klubs mit einem riesigen Potenzial, auch für Investoren.

Wirtschaftlich gesehen ist die Premier



League seit Jahren die Nummer eins unter den Fußball-Ligen.

Dort hat man vor vielen Jahren damit begonnen, die Liga professionell im Ausland zu vermarkten. Da waren wir in Deutschland noch nicht so weit. Die Engländer bieten den ausländischen Rechteinhabern neben den Spielen zusätzlich attraktive Inhalte, Geschichten rund um den Sport. Sie haben den Vorteil, dass Englisch auf der ganzen Welt gesprochen wird. Dazu spielen viele Topstars in England, das wollen die Leute sehen. Und die Liga ist spannend. Manchester City ragt gerade heraus, trotzdem habe ich jede Saison das Gefühl, es könnten vier, fünf Mannschaften Meister werden. Die Premier League bietet also aktuell das attraktivste Gesamtpaket für den Fußballfan.

Und verdient das meiste Geld.

Allein in der Auslandsvermarktung nimmt die Premier League um die zwei Milliarden Euro pro Saison ein. Die Bundesliga liegt bei unter 200 Millionen Euro. Es wäre also dringend nötig gewesen, in das Thema Auslandsvermarktung zu investieren. Nach dem gescheiterten Investoreneinstieg bin ich gespannt, wie es hier weitergeht. Wir müssen aufholen, wir müssen investieren.

Wie wird sich der Sport auf europäischer Ebene entwickeln?

Ich bin der Ansicht, dass wir eine erste Phase bis ungefähr 2010 hatten, in der der Fußball kaum profitabel war. Viele Vereine machten Verluste, gingen insolvent, und es ging allein um den sportlichen Erfolg. Dann folgte eine zweite Phase. Es wurde professioneller, die Kommerzialisierung veränderte vieles, und die Profitabilität wurde wichtiger. Beide Aspekte, sowohl der sportliche als auch der wirtschaftliche Erfolg, müssen besser ausbalanciert werden. Diese Phase ist gerade im Gange, und sie wird, vermute ich, noch einige Zeit andauern. Dann könnte eine Phase kommen, in der das Fußballgeschäft deutlich profitabler für die Klubs wird. Auslöser dafür könnten Salary Caps sein, wie wir sie heute schon in der spanischen Liga sehen, und der steigende Einfluss von Investoren aus den USA, die im Moment gefühlt den Großteil des europäischen Fußballs aufkaufen.

Warum tun sie das?

Sie gehen davon aus, dass die europäischen Vereine im Vergleich zu den US-amerikanischen Klubs noch preiswert sind – und sie erwarten, dass der Fußball irgendwann profitabel werden wird. Aber trotzdem geht es im Fußball weiterhin um viel mehr als nur um Profitabilität. Ich kenne diesen ursprünglichen Fußball noch, die Echtheit, das Vereinswesen. Diesen Fußball liebe ich ja, nur deshalb bin ich überhaupt Fußballer geworden. Ich erzähle mal von einem Schlüsselerlebnis meiner Karriere, das mich bis heute prägt.

Ja, bitte.

Wir spielten 1993/1994 mit dem Karlsruher SC im UEFA-Cup. Die Begeisterung in Karlsruhe war riesengroß, und in der zweiten Runde trafen wir auf den FC Valencia, zu dem Zeitpunkt Tabellenführer der Primera División. Das Hinspiel in Valencia verloren wir 1:3 und waren mit dem Ergebnis noch gut bedient. Uns war zu dem Zeitpunkt klar: Wir sind ausgeschieden. Dann kam das Rückspiel in Karlsruhe, das haben wir 7:0 gewonnen. 7:0! Kurz vor Schluss hatte ich die Möglichkeit, auf die Menschen auf den Tribünen zu schauen.

Und was sahen Sie?

KARRIERE

KARLSRUHER SC

Mit sechs Jahren begann Kahn bei seinem Heimatverein und stand bis 1994 im Tor, ehe er für die damalige Rekordsumme von 4,6 Millionen Mark zum FC Bayern wechselte.



FC BAYERN MÜNCHEN

In München reifte Kahn zur Torwart-Ikone, wurde unter anderem achtmal Meister und gewann 2001 die Champions League. 2008 beendete er nach 429 Spielen für Bayern seine Karriere.



NATIONALMANNSCHAFT

1995 debütierte Kahn im Nationaltrikot. 86-mal stand er für Deutschland im Tor, wurde 2002 Vizeweltmeister und gewann den Goldenen Ball als bester Spieler des Turniers. Nach der Heim-WM 2006 trat er zurück.



ZDF-EXPERTE

Von 2008 bis 2020 fungierte er als Fußball-experte beim ZDF und begleitete alle großen Turniere. Dazu schloss er den Studiengang General Management ab.



BAYERN-VORSTANDSVORSITZENDER

Ab 2020 war Kahn Vorstandsmitglied des FC Bayern, zum 1. Juli 2021 folgte er Karl-Heinz Rummenigge als Vorstandsvorsitzender nach. Im Mai 2023 wurde er von seinen Aufgaben entbunden.



So einen Anblick habe ich danach nie wieder erlebt. Diese Freude, diese Menschen, die auf den Stühlen standen und sich in den Arm legen sind. Diese echte Freude, die wir den Menschen machen durften. Das war für mich der ultimative Moment:

„Wow, deswegen spiele ich Fußball.“ Nur darum geht es. Als Spieler oder Verantwortlicher solche Emotionen zu erleben und die Menschen an solch historischen Momenten teilhaben zu lassen. Das ist es doch, weshalb wir Fußball spielen und gestalten. Und trotzdem darf ich mich nicht komplett in nostalgischen Welten verlieren. Und damit komme ich wieder zurück in die Gegenwart. Denn ich kann nicht ignorieren, wohin sich der Fußball entwickelt. Davor kann man nicht die Augen verschließen.

Lässt sich das denn alles vereinbaren: große Emotionen und das kalte Geschäft?

Emotionen dürfen nicht verloren gehen. Ohne solche Valencia-Momente, ohne solche Emotionen und solch eine Freude verliert der Fußball seinen Reiz. Ich denke zurück an die Meisterschaft 2001, als wir am 34. Spieltag in der Nachspielzeit in Hamburg Meister wurden. Von solchen Momenten lebt der Fußball doch, eine Sternstunde der Bundesliga, von der man noch heute spricht. Andererseits sind Manchester City und viele andere Klubs zu 100 Prozent privatisiert – aber da sind doch auch zu 100 Prozent Emotionen. Wie meist im Leben gilt es, das differenziert zu betrachten.

Was meinen Sie damit?

Es gibt eben auch hier gute und weniger gute Investoren, und man kann erkennen, dass Investoren mit Fußball-Hintergrund, also echter Expertise, eindeutig Vorteile haben. Aber klar, die großen Klubs haben in den letzten Jahren überproportional finanziell profitiert und sind immer stärker geworden, während die anderen kaum noch hinterherkommen.

Damit ist der Fußball wie so oft ein Spiegelbild der Gesellschaft, in der dieses Auseinanderdriften auch zu beobachten ist.

Es gibt mittlerweile Fans, die eine spannende Zweite oder Dritte Liga bevorzugen – sportlich nicht so hochklassig wie die Bundesliga, aber oft spannender und ursprünglicher.

Ich kann so eine Sicht auch nachvollziehen, solch eine Einstellung hat eine absolute Berechtigung. Völlig okay. Wenn ich mir aber die Zahlen anschau, nach denen 50 Prozent der Weltbevölkerung Interesse am Fußball haben, wenn ich die Einschaltquoten bei der EM sehe oder auch die Zuschauerzahlen in der Bundesliga, dann habe ich nicht das Gefühl, dass die Lust am Spitzenfußball nachlässt und sich der Zuschauer abwendet. Im Gegenteil. Die Frage ist viel mehr: Welche Veränderungen halten den Fußball in dieser Spitzenposition?

Sind aber wirklich alle Veränderungen hilfreich? Der VAR etwa ist doch seit seiner Einführung höchst umstritten.

Das stimmt, aber denken Sie an die Rückpass-Regel, die es uns Torhütern verbot, Rückpässe mit der Hand aufzunehmen. Diese Einführung war ein Segen für den Fußball. Oder der Chip im Ball. Erinnern Sie sich an Frank Lampards Schuss 2010 bei der WM gegen Deutschland. Der Ball war ja einen Meter hinter der Linie – und dennoch entschied der Schiedsrichter auf Weiterspielen. Daher macht die Torlinientechnologie den Fußball nur gerechter. Beim VAR ist es hingegen schwierig. Diese minutenlange Warterei etwa auf die Entscheidung „Tor oder Abseits“ nimmt viel vom emotionalen Moment. Aber grundsätzlich ist der Sport glaubwürdiger und gerechter geworden.

Welche Veränderungen im Sinne einer höheren Attraktivität wären denn denkbar? Vielleicht eine Verkürzung der Spieldauer auf zweimal 30 Minuten?

Oft wird ja die Einführung einer Nettopspielzeit diskutiert, bei der – ähnlich wie im Basketball – die Uhr nur läuft, wenn der Ball im Spiel ist. Aber hätte das wirklich einen Vorteil? Würde es das Spiel wirklich attraktiver machen? Wenn man sich ansieht, wie lange die letzte Minute im Basketball oft dauert – wegen taktischer Fouls oder Time-outs –, dann zieht sich

das Spiel doch noch viel mehr in die Länge. Man darf es mit Veränderungen nicht übertreiben. Dafür steckt auch noch viel zu viel Traditionalist in mir. Aber Veränderungen gibt es ja nicht nur auf, sondern auch neben dem Platz.

Das heißt konkret?

Schauen Sie nach Saudi-Arabien. Die Saudi Pro League hat in der letzten Transferperiode bereits mehr Geld umgesetzt als die Bundesliga.

Doch es kamen vor allem Altstars, die in den letzten Zügen ihrer Karriere noch mal das große Geld abgreifen wollen. Etwa so wie die US-Profiliga in den späten 70er-, frühen 80er-Jahren mit Beckenbauer, Müller, Pelé. Sportlich ist die Liga doch kaum ernst zu nehmen.

Ich würde das nicht unterschätzen. Mit Blick auf die WM 2034, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in Saudi-Arabien stattfinden wird, wird dort gerade sehr viel investiert. Die Rede ist von über 200 Milliarden Dollar, die in den nächs-

ten zehn Jahren in den Fußball fließen sollen. Das alles geht nicht von heute auf morgen, in manchen Spielen der Liga sind gerade mal 1.000 Zuschauer im Stadion. Aber die Fußball-Begeisterung in Saudi-Arabien ist groß. Die Vereine der Saudi Pro League sind am Transfermarkt ein echter Konkurrent für die Ligen in Europa.

In der NFL ist es Usus, reguläre Ligaspiele im Ausland auszu-tragen, im November spielen die Carolina Panthers in der Allianz Arena gegen die New York Giants. Sollte sich die Bundesliga auch in diesem Punkt öffnen?

In den USA waren auch nicht alle begeistert, dass die NFL Ligaspiele in Deutschland austrägt. Aber es reicht heute als Fußballklub eben nicht mehr aus, zwei Freundschaftsspiele und ein Trainingslager pro Jahr im Ausland zu machen und dann zu glauben: „Da bin ich jetzt präsent und habe den Markt erobert.“ Nein, das ist zu wenig. Aber wenn mir jemand während meiner Bayern-Zeit gesagt hätte: „Du, wir sollten ein Ligaspiel in den USA oder in Asien machen“, dann hätte ich geantwortet: „Und, wie stellst du dir das vor? Wir spielen nächste Woche Champions League, da reisen wir doch vorher nicht um die halbe Welt. Und für unsere Fans ist das ein gewaltiger Aufwand.“ Italien oder Spanien sind den Weg ja bereits weitergegangen und haben ihren Supercup im Ausland ausgetragen.

In Ländern wie Libyen, Katar und Saudi-Arabien, was sofort





LOCATION:
STEELCASE
LEARNING &
INNOVATION
CENTER MÜNCHEN

STYLING:
Saskia Hammen

GROOMING:
Sabine Skuhra/
Katinka Wischnewski

große Fanproteste mit sich zog. Ich weiß, was für ein schwieriges Themenfeld das ist.

Was sind Ihre nächsten Pläne? Was reizt Sie als neue Herausforderung?

Nach der Zeit beim FC Bayern hat das schon eine Weile gedauert, bis ich wieder bereit für neue Herausforderungen war. Ich hätte auch sagen können, ich mache jetzt etwas ganz anderes. Aber ganz ehrlich, nein, dafür bietet der Fußball in Zukunft viel zu viele spannende Möglichkeiten. Ich möchte weiter diese Emotionen spüren, diese Valencia-Momente.

Wäre es vorstellbar für Sie, wie David Beckham beim Messi-Klub Inter Miami bei einem ausländischen Klub einzusteigen?

Miami profitiert von der Marke Beckham, seinen Beziehungen und seiner Bekanntheit im Fußballbusiness. Umgekehrt passt dieser Verein von seiner Positionierung sehr gut zu ihm. Eine echte Win-win-Situation also. Das ist ein spannendes Thema, mit dem ich mich schon länger intensiv beschäftige. Ich denke ein Stück weit unternehmerischer und operativer. Sich an Klubs aus unterschiedlichen Ländern und Ligen zu beteiligen und neben der Investoren- vor allem die Fußballexpertise einzubringen, das reizt mich schon sehr.

Sie kennen den hektischen Alltag des Profi-Fußballs: Wie kann man in einem Business, das rund um die Uhr unter Beobachtung steht, wachsen, lernen, auch mal Fehler machen?

Das kommt auf die Führung des Klubs an. Gibt es eine angemessene Form von Fehlerkultur und Toleranz oder muss jeder sofort Konsequenzen befürchten, wenn es zu anderen Meinungen oder vermeintlichen Irrtümern kommt? Mein erster Trainer Winnie Schäfer hat mal zu mir gesagt: „Du bist jetzt die Nummer eins und bleibst es auch, wenn du mal einen Fehler machst.“ Durch dieses Vertrauen konnte ich beständig wachsen und mich entwickeln. Aber klar, in einer Branche, die von medialem Dauerrauschen und den Emotionen des Tagesgeschäfts begleitet wird, musst du sehr schnell lernen und abliefern. Du wirst da reingeschmissen, und dann schwimmst du. Oder nicht.

Kann man das auch auf Ihre Zeit als CEO beim FC Bayern beziehen? Was haben Sie da selbst als Learning mitgenommen? Und war nach all dem großen Druck, den Sie Tag für Tag verspüren mussten, Ihr Abschied nicht sogar eine Erleichterung?

Erleichterung? Nein. Ich wollte diese Verantwortung übernehmen und habe das sehr gerne gemacht. Die wirtschaftlichen, die sportlichen und die sportpolitischen Aspekte eines Weltklubs zusammenzubringen war genau das, was ich machen wollte. Für mich war es eine innere Verpflichtung gewesen, jenem Klub etwas zurückzugeben, für den ich 14 Jahre lang gespielt habe. Nur ist es in einer Welt wie in München sehr schwierig, notwendige Veränderungen anzustoßen und auch mal neue Wege zu gehen.

Mit neuen Projekten und Veränderungen, die Sie angestoßen haben?

Ich bin auch heute noch davon überzeugt, dass die Stellschrauben, an denen wir gedreht haben, absolut die richtigen für den FC Bayern waren. Es gibt ja den schönen Ausdruck aus der Geschäftswelt: „Culture eats strategy for breakfast.“ Heißt: Die Kultur eines Unternehmens ist immer stärker als jede Strategie, so vielversprechend sie auch zu sein scheint. Das war mir absolut bewusst. Aber der FC Bayern ist sehr politisch, und die Kräfte wirken aus unterschiedlichen Richtungen. Das in den Griff zu bekommen ist die größte Herausforderung. Das war das eine, das ich aus dieser Zeit mitnehme.

Und das andere?

Das war das Erwartungsmanagement. Als ich 2020 zwölf Jahre nach meinem Karriereende 2008 zu den Bayern zurückkam, hatten die Menschen immer noch das Bild von mir als Sportler im Kopf, der ich natürlich nicht mehr war. Ich habe in diesen zwölf Jahren viele Erfahrungen auf der unternehmerischen Ebene gemacht, was mich natürlich auch ein Stück weit verändert hat – was eine gute Voraussetzung dafür ist, wenn du einen Weltklub übernimmst. Aber vermutlich hatte man andere Erwartungen an mich. Aber das ist alles Vergangenheit. Ich bin im Reinen mit mir, und es gibt keinen Grund mehr, zurückzuschauen.

Aus Ihrer heutigen Erfahrung: Was würden Sie dem Oliver Kahn, der seine Karriere 2008 beendete, mit auf den Weg geben?

Die Herausforderung nach so einer intensiven und erfolgreichen Karriere als Spieler besteht ja darin, noch einmal etwas Sinnvolles und Forderndes für sich zu entwickeln. Mein Rat wäre: Nimm dir die nötige Zeit, sei offen, geduldig und immer bereit, Neues zu lernen. Stell dir vor, du fängst wieder bei null an. ☒

»» DIE KULTUR EINES UNTERNEHMENS IST IMMER STÄRKER ALS JEDE STRATEGIE, SO VIELVERSPRECHEND SIE AUCH ZU SEIN SCHEINT



TRAINERIN

SABRINA WITTMANN IST
DIE ERSTE **CHEFTRAINERIN**
IM DEUTSCHEN MÄNNER-
PROFIFUSSBALL. DOCH ALS
REVOLUTIONÄRIN SIEHT
SICH DIE 33-JÄHRIGE VOM
FC INGOLSTADT NICHT -
UND SPRICHT VIEL LIEBER
ÜBER FUSSBALL ALS ÜBER
IHRE VORREITERROLLE

TEXT: AXEL WOLFSGRUBER
FOTOS: JULIAN BAUMANN

WEISS AUF ROT FÜGEN SICH AM STADIONDACH MANNSHOHE BUCHSTABEN ZUM WORT „SCHANZER HEIMAT“ ZUSAMMEN.

Unten stutzt ein Gärtner mit einem Elektrotrimmer die Grashalme zwischen den Fugen der Steinplatten. Eine Putzfrau staubt mit einem Wedel in Deutschlandfarben die Außentrepfen des Flachbaus ab, in dem die Geschäftsstelle des FC Ingolstadt 04 untergebracht ist. Der Klub bereitet sich an diesem ersten Donnerstag im August auf den Saisonstart in der dritten Liga gegen den SV Waldhof vor. Es ist ein Saisonstart, wie es zuvor nie einen gegeben hat: Seit acht Uhr parkt auf dem Abstellplatz mit dem Schild „Chef-Trainer“ nämlich ein schwarzer Audi. Das Fahrzeug steht für eine sportliche Sensation.

Der dunkle Flitzer gehört Sabrina Wittmann. Die 33-jährige gebürtige Ingolstädterin ist eine echte Pionierin. Die Fußballwelt schaut in dieser Saison ganz besonders auf diese Frau, obwohl sie bei einem eher regional verankerten Verein tätig ist. Wittmann ist die erste Cheftrainerin in einer der drei

Profiligen der Männer. Sicher hat es vor ihr andere Frauen gegeben, die Männer trainierten. Etwa Ex-Nationalspielerin Inka Grings beim SV Straelen oder Imke Wübbenhorst bei Sportfreunde Lotte. Aber diese Vorgängerinnen trainierten Herrenmannschaften der vierten Liga, die nicht als Profiligen gilt. Und Marie-Louise Eta war nur Co-Trainerin beim Bundesligisten Union Berlin – und das auch nur für kurze Zeit.

Wittmann ist eine angenehme, zugängliche Person, weit entfernt vom Typus jener knurrigen Kerle, die den Männersport des alten Schlags einst prägten. Fußball-Deutschland schaut genau hin, ob das Ingolstädter Experiment gelingt. Nicht alle Beobachter drücken ihr die Daumen.

D „DAS FUSSBALLGESCHÄFT ist in vielerlei Hinsicht sicherlich nach wie vor eine Männerdomäne“, sagt Dietmar Beiersdorfer. „Die Strukturen sind ein Stück weit eingefahren.“ Der 60-Jährige trägt T-Shirt, Shorts und blaue Socken in braunen Sandalen. Der einstige knochenharte Innenverteidiger des Hamburger SV und Werder Bremens ist seit zweieinhalb Jahren der Geschäftsführer der Ingolstädter. Sein Büro ist spartanisch eingerichtet. Ein Schreibtisch, ein paar Stühle, ein kleiner Tisch. Es ist der nüchterne Arbeitsraum eines Mannes ohne Allüren. „Ich bin schon das eine oder andere Mal gefragt worden, ob das womöglich eine Marketing-Geschichte ist“, sagt er. „Aber die Tatsache, dass Sabrina unsere Cheftrainerin ist, ist eine organische Entwicklung, gewissermaßen eine logische Konsequenz.“

Der FC Ingolstadt ist ein vergleichsweise frischer Verein. Gegründet wurde er erst 2004. Vielleicht arbeiten hier deshalb mehr Frauen als in einem alteingesessenen Traditionsclub. Bei den jungen Schanzern sind Frauen auf vielen Positionen sichtbar: als Abteilungsleiterinnen, Physiotherapeutinnen, Teammanagerinnen, Pressesprecherinnen. Auf der Geschäfts-

stelle und in der Fußballschule arbeiten 25 Männer, aber eben auch beachtliche 18 Frauen. Im Nachwuchszentrum und im Funktionsteam der Profis kommen weitere fünf Frauen hinzu. Die Schanzer unterhalten zudem zwei Mädchenteams und zwei

UNTER MÄNNERN

Sabrina Wittmann beim Training des FC Ingolstadt. Seit Mai trainiert sie das Team





Frauenteam. Frauen sind in diesem Verein eine Selbstverständlichkeit. Sie sind einfach seit Anfang an da. „Wir haben im Klub einen verhältnismäßig hohen Frauenanteil“, sagt Beiersdorfer. „Wir stellen gerne Frauen ein, die uns weiterbringen.“ Dass Sabrina Wittmann als Cheftrainerin ganz oben angekommen ist, verdankt sie aber auch einer glücklichen Fügung.

Im vergangenen Mai hatten die Schanzer den erfolglosen Michael Köllner von der Position des Cheftrainers freigestellt und die damalige U-19-Trainerin Wittmann interimswise auf dessen Posten befördert. Parallel dazu starteten die Verantwortlichen die Trainersuche. Dann geschah etwas Erstaunliches: Sabrina Wittmann gelangen mit ihrem Team acht Punkte in vier Ligaspielen. Zudem glückte ihr mit einem 6:1-Sieg der höchste Erfolg der Saison und der erste Landespokal-Gewinn der Vereinsgeschichte. Die Interimslösung war plötzlich Dauerlösung.

„Das ist auch eine sehr, sehr schöne Erfolgsgeschichte des Klubs“, sagt Dietmar Beiersdorfer und streicht sich über den hellen Bart. „Das hat viel mit wechselseitigem Vertrauen zu tun.“ Wittmanns Einschätzung ist ähnlich: „Ich glaube, dass ich die Chance bekommen habe, weil ich geduldig und engagiert 15 Jahre meine Erfahrungen auf der Schanz gesammelt habe. Ich habe den Job von der Pike auf gelernt, und sowohl Geschäftsführer Dietmar Beiersdorfer als auch Sportdirektor Ivo Grlic waren ganz offensichtlich der Überzeugung, dass sie

mir die erste Mannschaft anvertrauen können. Für dieses Vertrauen bin ich beiden unendlich dankbar.“

Doch auch fünf Jahrzehnte nach dem offiziellen Ende des Spielverbotes für Frauen durch den Deutschen Fußball-Bund haben es Frauen sogar im Frauenfußball immer noch schwer, sich in den Führungspositionen gegen die männliche Konkurrenz durchzusetzen. Gut drei Dutzend Vollzeitstellen existieren in der Frauenbundesliga. Aber nur die Hälfte davon ist von Frauen besetzt. Auf den Trainerposten ist es ähnlich: Während es im Schweizer Frauenfußball genauso viele Männer wie Frauen als Übungsleiter gibt, wurde manch Erstligist hierzulande noch nie von einem weiblichen Trainer angeleitet. Dazu kommt, dass kaum Frauen die Kurse für die höchste Trainerlizenz beim DFB besuchen. Der aktuelle Lehrgang zum Erwerb der Uefa-



CHEF-ERKLÄRERIN
Wittmann (Foto unten und oben rechts) spricht und gestikuliert viel. Foto oben: Das „Chef-Trainer“-Schild am Parkplatz bleibt



Pro-Lizenz – ehemals Fußball-Lehrer – ist ausschließlich von Männern belegt, weil die Frauen die Voraussetzungen nicht erfüllen. Beiersdorfer bedauert das: „Frauen trainieren beispielsweise die B-Jugend in der Oberliga, kommen aber oftmals leider nicht weiter oben an.“ Das Angebot an ausgebildeten weiblichen Top-Trainern bleibt dürftig. Wo keine Nachfrage ist, ist auch kein Angebot – und umgekehrt. Laut Beiersdorfer müssten Frauen in Top-Positionen viel selbstverständlicher werden. „Leider gibt es aktuell nicht so viele Frauen, die vergleichbare Positionen wie Sabrina bekleiden.“



32 Grad Celsius im Schatten. Die Sonne brennt auf den Rasen. Gut zwei Dutzend junge Männer schwitzen in der Gluthitze. Ihre Körper sind durchtrainiert. Mächtige Löwenköpfe und andere kämpferische Tattoos sind in Bizeps und Waden geritzt. Ihr Haar tragen sie im Nacken und über den Ohren geschoren. Testosteron liegt in der Luft. In Shorts und mit energischem Schritt schreitet Sabrina Wittmann über das Feld. Das dunkle Haar ist zum Dutt gebunden. „Länge, Länge, Lääääänge“, brüllt sie mit sich überschlagender Stimme über den Platz. Die gespannten Sehnen am Hals sind weithin sichtbar. Heute geht es ihr um Gegenpressing, Umschaltspiel, gesuchte und gefundene Räume. Wittmann hockt auf dem Rasen, beobachtet, lehnt gegen den Torpfosten und spricht im Mannschaftskreis von „Momenten, die man aushalten muss“. Sie redet viel, gestikuliert, erklärt, klatscht bei guten Aktionen krachend in die Hände. „Wir müssen das hinbekommen, Jungs!“

Sabrina Wittmann ist ein Schanzer Urgestein. Vor fast 20 Jahren begann sie als Spielerin. Nach dem Realschulabschluss ging die damals 17-Jährige für ein Semester in die USA an die Highschool von Mount Sterling in Kentucky. Erst sollte sie dort American Football lernen, dann ergriff sie die Gelegenheit, als Co-Trainerin im Fußball Erfahrungen zu sammeln. „Das hat mir sofort großen Spaß gemacht“, sagt sie. „Nach meiner Rückkehr bin ich dageblieben und habe über viele Jahre nahezu alle Altersstufen in der Jugend sowohl bei Mädchen als auch Jungs trainiert.“ Dazu gehören die U17, die U19 und das Frauenteam.

„Wäre sie von einem anderen Klub zu uns gekommen, hätte eine vollumfängliche Einschätzung – wie bei jeder Trainer-Entscheidung – schwerer getroffen werden können“, meint FC-Geschäftsführer Beiersdorfer etwas technokratisch. Soll heißen: Eine andere Frau hätte wohl keine Chancen in Ingolstadt bekommen. Wittmann sagt: „Kentucky war die unfreiwillige Geburtsstunde von allem. Ich weiß nicht, ob ich ohne mein US-Auslandssemester oder ohne die Klose-Begegnung Trainerin geworden wäre.“ Eine Begegnung mit Miroslav Klose als Initialzündung?

I IM SOMMER 2003 verbrachte Familie Wittmann ihren Urlaub in einer Klubanlage in Kalabrien. Nachmittags trafen sich dort die Klubgäste zum Fußballspielen. Auch Sabrina kickte spontan eine Runde mit, obwohl sie zuvor nie in einem Verein gespielt hatte. Plötzlich stand der heutige Rekordtorschütze der deutschen Nationalmannschaft, der ebenfalls dort seine Ferien verbrachte, neben ihr auf dem Platz. Als sie Klose abends im Klubrestaurant erneut begegnete, ließ sie sich ein Autogramm auf die Speisekarte geben. Klose fragte daraufhin, ob sie auch Fußball im Verein spiele, was sie verneinte. „Mach das doch! Du hast Talent!“, forderte er sie auf. „Mein Vater stand daneben und bekam das mit. Nach dem Urlaub meldeten mich meine Eltern dann im Verein an.“

WEGBEREITER
Der Ex-Hamburger Dietmar Beiersdorfer (links) ist seit zweieinhalb Jahren Geschäftsführer in Ingolstadt





„Es ist für mich erstaunlich, dass es immer noch eine Branche gibt, die sich abkoppelt von allen anderen gesellschaftlichen Entwicklungen“, sagt Christina Reinhardt. Sie ist Kanzlerin der Bochumer Ruhr-Universität und Präsidiumsmitglied des VfL Bochum. Es brauche „role models“, um insbesondere jüngeren Frauen für die Karriere im Fußball zu motivieren. Tatsache ist aber auch, dass die Männer in vielen Jahrzehnten Netzwerke aufgebaut haben, in denen Frauen kaum Lücken finden. Hinzu kommt, dass vielen Frauen die Voraussetzungen und das Geld fehlen, um die notwendigen Trainerscheine zu machen. Dass es Veränderungen bedarf, haben zumindest auf dem Papier inzwischen auch die Verbände erkannt. „Frauen im Fußball“ heißt etwa eines der Projekte des Deutschen Fußball-Bundes, dessen Ziel es ist, bis 2027 ein Viertel mehr aktive Spielerinnen, Trainerinnen und Schiedsrichterinnen zu haben. Der Weg dorthin bleibt aber nebulös.

„Am Ende zählt der Erfolg“, sagt ein Rentner, der das Trainingsgeschehen auf dem Schanzer Rasen beobachtet und seit Vereinsgründung Dauerkartenbesitzer der Ingolstädter ist. „Ich finde es positiv, dass es der Klub mit Sabrina versucht. Die renommierten männlichen Trainer vor ihr hatten ja auch nichts gerissen.“ Die Top drei könnten es aus seiner Ansicht in der

Ziel gewesen, mit den bestmöglichen Athleten zu trainieren. „Da wollte ich hinkommen – und zwar in einer gesunden Geschwindigkeit, denn schnell ist nicht immer gut. Ich wollte mir immer ein stabiles Fundament aufbauen, sodass ich absolutes Vertrauen in mich habe. Deshalb habe ich mir immer drei Jahre Zeit gegeben, ehe ich den nächsten Trainerschein gemacht habe. So fühle ich mich sicher in dem, was ich mache.“ Schanzer-Boss Beiersdorfer lobt: „Sabrina ist durchsetzungsstark, sehr pragmatisch, inhaltlich sehr, sehr gut, entscheidungsfreudig und kann Menschen überzeugen und mitnehmen.“

N NOCH FEHLT SABRINA Wittmann zu ihrem großen Glück, woran es in ihrer Branche so vielen Frauen mangelt: die „Pro Lizenz“ der Europäischen Fußballunion. Das Papier wäre für ihre Cheftrainer-Position unbedingt erforderlich. Ohne dieses Schriftstück drohen dem Verein Geldstrafen. Bereits seit Jahren steht in Wittmanns Verträgen eine Klausel, wonach die Ingolstädter im Fall des Falles die etwa 25.000 Euro für den Schein übernehmen würden. Der nächste DFB-Lehrgang beginnt im Januar 2025. Wittmann

» IM VEREIN IST ES ÜBERHAUPT KEIN THEMA. SO DENKE ICH: IN DEN KATEGORIEN GUT UND SCHLECHT. NICHT IN MANN ODER FRAU «

ersten Saison unter einem weiblichen Coach schon werden. Der ältere Herr neben ihm ist da skeptisch. „Wir haben das am Stammtisch schon diskutiert“, erklärt der Anhänger des TSV 1860 München. „Bei meinen Sechzern würde es gewiss keine Frau als Trainerin geben.“

Zur Meinung der beiden Männer passt das Ergebnis einer Studie vom Oktober 2023: Zwar hält es die Mehrheit der Befragten für eine Bereicherung, wenn Frauen Führungspositionen im professionellen Fußball einnehmen. Allerdings würden es nur 41,7 Prozent gut finden, wenn der Frauenanteil im eigenen Lieblingsklub steigen würde. Einen weiblichen Trainer könnten sich nur 42,6 Prozent und eine Sportdirektorin 41,4 Prozent vorstellen.

S SABRINA WITTMANN ist voller positiver Energie. Auf dem Feld fordert sie planvollen Mut zur Offensive. Zurückziehen gilt nicht. Was sie von den jungen Männern fordert, verlangt sie auch von sich selbst. Einen Plan B habe sie nicht, falls es im neuen Amt schiefgehen sollte, sagt sie nach dem Training. Es sei immer schon ihr

hat bereits ein polizeiliches Führungszeugnis für die Bewerbung angefordert. Sie sagt: „Ich gehe schwer davon aus, dass ich dabei bin.“ Am liebsten würde Sabrina Wittmann ohnehin ausschließlich über Fußball und nicht über ihre Vorreiterrolle reden. Sie sagt: „Im Verein ist es überhaupt kein Thema. Wir reden über Fußball und wie wir als eine Einheit gemeinsam erfolgreich sind – und was dafür nötig ist. Ziel ist es dabei immer, eine Gruppe für etwas Gemeinschaftliches zu begeistern – darum liebe ich diesen Job so. Darum geht es. So denke ich: in den Kategorien gut und schlecht. Nicht in Mann oder Frau.“

Nach der letzten Frage des Reporters schaut FC-Geschäftsführer Beiersdorfer etwas verwundert, schließlich lächelt er. Muss der Verein das Schild für Sabrina Wittmanns Parkplatz nicht allmählich in „Chef-Trainerin“ umändern? Der Schanzer-Boss sagt: „Wir gendern nicht. Auch Sabrina will das nicht.“ Wittmann selbst winkt bei der Frage sofort ab. „Da lege ich persönlich keinen Wert drauf.“ Überhaupt brauche sie „den Lärm um mein Geschlecht nicht“. Aber diese Diskussion um ihre Person sei auch „nicht weiter schlimm“. „Klar bekomme ich mit, dass man mich als ‚Pionierin‘ bezeichnet. Jedoch denke ich nicht von morgens bis abends über meine Rolle nach. Noch nie habe ich die ‚Frauen-Karte‘ gespielt.“ Am Ende zählt ohnehin der Erfolg. ☒

Mach mal loose, Hamilton



DASS DER HERBST bereits in den Startlöchern steht, ist Lewis Hamilton nicht entgangen. Das Formel-1-Ass kontert die rauen Winde seiner britischen Heimat mit dem komfortablen „Home away from Home“-Look: Materialien, die der Haut schmeicheln, und Schnitte, die dem Winterspeck (den Hamilton freilich nicht hat) schon jetzt ein geräumiges Zuhause bieten. Fahren die Temperaturen also runter, drücken wir beim Komfort aufs Tempo und bleiben modisch auf der Überholspur.
– Johannes Thalmayr



1 SHIRT „Revival Friedrich“, 45 €, SCHIESSER **2 JACKE** „Bakya“, 495 €, ISABEL MARANT
3 HOSE „Heavy Gocar Ink“, 179 €, ENTIRE STUDIOS **4 KETTE** „Chunky Pearl Necklace“, 369 €, SASKIA DIEZ
5 SONNENBRILLE „Symbole“, 370 €, PRADA **6 SCHUHE** „Ampezzo Taupe Suede M“, 389 €, DIEMME

GIB DEINEM LEBEN WIEDER EINEN GIN!

JETZT 5 AUSGABEN LESEN & EINE FLASCHE
THE DUKE GIN IM SPARPAKET SICHERN!



SIE SPAREN
45%



IHR SPORTS ILLUSTRATED-SPARPAKET:

1 Flasche The Duke Gin
5 Ausgaben **SPORTS ILLUSTRATED**
Regulärer Preis
Ihre Ersparnis

28,90 € UVP
39,50 €
~~68,40 €~~
30,90 €



GESAMTPAKET NUR

37,50 €

Sports Illustrated Deutschland – für alle, die Sport lieben! Erhalten Sie spannende Einblicke in US-Sports wie Football, Basketball oder Eishockey über Golf, Motorsport und Tennis bis hin zur Leichtathletik. Und auch der Fußball kommt natürlich nicht zu kurz.

GLEICH BESTELLEN UND VERSCHENKEN:
TEL. 0451 – 4906 750**
shop.sportsillustrated.de/duke

*Enthält 5 Ausgaben Sports Illustrated und 1 Flasche THE DUKE Gin (0,70 l, 45 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 37,50 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.sportsillustrated.de/duke. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.sportsillustrated.de/abg abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Sports Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 269489. **Ortsüblicher Tarif.


» FUSSBALL UND MUSIK SIND GUTE VORBILDER ■ ■ FÜR UNSERE GESELLSCHAFT ◀◀

ERIC CANTONA GEHÖRT ZU DEN BEGNADETSTEN
UND EXZENTRISCHSTEN FUSSBALLERN ALLER
ZEITEN. IM INTERVIEW SPRICHT ER ÜBER KUNST,
KINDHEIT – UND WESHALB ER HEUTZUTAGE
KEIN FUSSBALLER MEHR SEIN MÖCHTE



INTERVIEW:
LEONARD
FRIEDL

FOTOS:
JASON
HINDLEY



Zeile für Zeile schnellen die Augen von Eric Cantona über die Seiten des Buchs in seinen Händen. „The Great Philosophers“ prangt auf dem Einband, über den Seiten stehen kleine, orange Haftnotizen heraus. Die ernste Miene des Franzosen bleibt regungslos, während sich immer mehr Menschen in der lauten Fabrikhalle, in der Cantona gleich ein neues Auto vorstellen soll, tummeln. Wie ein Magnet zieht der Franzose, der auf einer Bühne Platz genommen hat, ehrfürchtige Blicke auf sich. Er nimmt sie zur Kenntnis, mehr nicht. Er weiß, wie mit Zuschauern umzugehen ist, der Entertainer spielt mit ihrer Aufmerksamkeit. Wenig später treffen wir den Virtuosen in London zum Interview.

SPORTS ILLUSTRATED:

Tippt man im Internet „Eric Cantona“ ein, erscheinen viele Bezeichnungen: Fußballer, Schauspieler, Künstler, Sänger, sogar Philosoph. Was beschreibt Sie im Jahr 2024 am besten?

ERIC CANTONA:

Ich bin jemand, der die Welt und die Menschen um mich herum beobachtet. Auf dieser Grundlage kreiere ich dann meine eigene Welt für mich selbst. Dafür brauche ich Freiheit. Und ich bin jemand, der sich ausdrücken möchte. Ob es dann letztlich Kunst ist oder nicht, das ist subjektiv und liegt im Auge des Betrachters. Meine Großmutter war zum Beispiel der Meinung, dass Pablo Picasso kein Künstler gewesen sei und selbst Dreijährige seine Werke hätten erschaffen können.

Als Fußballer jedenfalls sind Sie neben Ihrem Talent vor allem durch Ihr Charisma und Ihre Authentizität bekannt. Glauben Sie, dass ein Spieler wie Sie in der heutigen kommerzialisierten Fußball-Welt überhaupt noch existieren könnte?

Das Fußball-Business begann noch während meiner Karriere. Ich habe den Anfang also miterlebt und denke deshalb, dass es für mich heutzutage zumindest in diesem Punkt wohl nicht anders wäre als früher.

Aber...?

Ich glaube, ich könnte und möchte kein Fußballer in der heutigen Welt der sozialen Medien sein. Jeder spricht dort über jeden und jenes. Ich klinge vielleicht wie ein alter Mann, aber für mich sind die sozialen Medien eine Illusion. Sie sind nicht die Realität. Es ist wie eine Sucht, eine Droge, von der Menschen nicht wegkommen. Sie sind meiner Meinung nach genauso schlimm wie Alkohol oder Zigaretten.

Wirklich?

Lassen Sie es mich so erklären: Dürfen Spieler vor dem Spiel in der Kabine ein Glas Whiskey trinken? Dürfen sie rauchen? Nein, natürlich nicht. Warum dürfen sie also fünf Minuten vor dem Spiel noch am Handy hängen? Ich glaube, dass es deshalb auch für Trainer heutzutage sehr schwer ist, das zu kontrollieren.

Luciano Spalletti, der italienische Nationaltrainer, verbot seinen Spielern während der Europameisterschaft 2024 beispielsweise die Handynutzung

während Physio-Behandlungen ...

Wenn ich Trainer wäre, würde ich genau solche Regeln aufstellen. Nun sind das Entwicklungen der letzten Jahre, in denen Fußballer zusehends auch ihre anderen Interessen neben dem Sport öffentlich teilen. Nicht selten werden Spieler jedoch genau deswegen kritisiert: Sie sollten sich mehr auf Fußball konzentrieren. Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, Leidenschaften neben dem Sport zu pflegen?

Ich habe es geliebt und liebe es immer noch, hart zu arbeiten. Aber manchmal musste ich frei sein. Ich wollte ausgehen, mich mit Freunden treffen, den Kopf frei kriegen. Wir Menschen müssen manchmal abschalten und etwas Abstand zu manchen Dingen gewinnen, das ist wichtig. Mit den sozialen Medien und dem Smartphone klappt das nicht. Damit kapselt man sich nur komplett von allem ab.

Dieses Thema scheint Ihnen sehr wichtig zu sein ...

Ja, denn es geht hier auch um Erziehung. Ich lebe mit meiner Familie in Lissabon. An einem Abend war ich mit meinen Kindern am Strand, während die Sonne unterging. Es war so ein wundervoller Anblick, über das Meer hinwegzuschauen. Da tippte mich mein damals neunjähriger Sohn an und zeigte auf ein Paar mit mehreren Kindern an einem Tisch. Alle schauten in ihre Handys, und mein Sohn sagte, wie schade es doch sei, dass sie gar nicht sähen, wie schön dieser Sonnenuntergang sei. Wir haben als Eltern eine große Verantwortung, denn Kinder sind letztlich oft nur Opfer ihrer Eltern.

Ihr Vater war zum Beispiel Maler. Wie hat Sie Ihre eigene Erziehung und Kindheit in Marseille als Mensch und als Künstler geprägt?

Wenn ich mit meinem Vater Zeit verbrachte, gab er mir Farbe, ein paar Tipps, und ich durfte selbst malen. Ich habe es geliebt. Aber vor allem hat er mir den Blick für die Kunst und Schönheit dieser Welt beigebracht: für Farben, Lichter – oder einfach nur für den beeindruckenden Anblick einer Berglandschaft. Er war und ist ein Träumer, ein Poet. Wir waren eine simple, arbeitende Familie mit sehr viel Liebe. Dafür bin ich sehr dankbar.

Als Sechsjähriger begannen Sie auch mit dem Fußball. Wie wurden Sie mit dem Sport groß?

KÖNIG DER INSEL
Im Trikot von Manchester United verbrachte der Franzose Eric Cantona seine erfolgreichste Zeit



Wir wuchsen alle damit auf, dass es ein offener Sport ist. Die besten Spieler Frankreichs wie Raymond Kopa, Michel Platini oder Zinédine Zidane haben alle einen Migrationshintergrund. Wir sind es gewohnt, dass Fußball verbindet. Wir spielen zusammen, wir genießen zusammen, gewinnen und verlieren zusammen, wir jubeln und weinen zusammen. Das ist wundervoll – und erinnert mich immer an Musik. Denn wie beim Fußball werden in der Musik viele verschiedene Dinge kombiniert und kommen zu einem großen, schönen Ganzen zusammen. Ich glaube, die Grundzüge von Fußball und Musik sind gute Vorbilder für unsere Gesellschaft.

Sie arbeiteten als Werbegesicht für verschiedene Marken. Erst vor Kurzem warben Sie in einem Clip für Autohersteller Ford und den neuen Ford Capri.

Wie wichtig ist Ihnen Nachhaltigkeit?

Wenn ich mit einer Marke zusammenarbeite, muss es einfach passen. Ford hat mir von Anfang an die Möglichkeit gegeben, mich authentisch auszudrücken und mir eine Menge gestalterischen Spielraum gelassen. Das ist mir wichtig. Der Capri war zu meiner Zeit bei Manchester United in England schon ein ikonisches Auto, weswegen ich sofort eine Verbindung zu diesem Modell hatte. Dass es jetzt als E-Auto zurückkommt, finde ich großartig. Ich denke hier an meine Kinder und die folgenden Generationen. Nachhaltigkeit ist für mich unumgänglich.

Sie engagieren sich zudem für gemeinnützige Projekte und stellten 2015 sogar einer Flüchtlingsfamilie ein Haus zur Verfügung. Woher kommen diese Hilfsbereitschaft und das soziale Engagement?

Meine Großeltern väterlicherseits kommen ursprünglich aus Sardinien. Um Arbeit zu finden, wanderten sie nach Frankreich aus. Die Vorfahren meiner Mutter kommen aus Spanien. Mein Großvater kämpfte im Spanischen Bürgerkrieg und später gegen die Franco-Diktatur an. Dieser Teil meiner Familie floh später zu Fuß über die Pyrenäen nach Frankreich – wo sie zwei Jahre lang in einem Flüchtlingslager lebten. Ich habe also die Geschichte meiner Familie und wo ich herkomme nicht vergessen. Leider tun das manche Menschen. ☹



ERIC CANTONA

D

Der Enkel von Einwanderern aus Spanien und Sardinien wurde 1966 in Marseille geboren. Seine Karriere startete er bei AJ Auxerre und wurde dort zum französischen Nationalspieler. Schon früh zeichnete sich Cantona durch ebenso grandiose Auftritte wie Allüren aus. Bei seinem Nationalmannschaftsdebüt erzielte der Stürmer direkt ein Tor, wurde jedoch bereits mit 22 Jahren vom französischen Verband für ein Jahr gesperrt, nachdem er den damaligen Nationaltrainer Henri Michel öffentlich beleidigt hatte.

Nach verschiedenen Stationen in Frankreich kündigte Cantona 1991 sein Karriereende an. Kurz zuvor hatte sich der damals 25-Jährige eine zweimonatige

Sperre eingebrockt, nachdem er einem Schiedsrichter den Ball an den Kopf geworfen hatte.

1992 wechselte er nach England zu Leeds United und wurde in seiner Premiersaison Meister. Cantona zog weiter zum Topklub Manchester United, wo er unter Sir Alex Ferguson in fünf Jahren viermal Meister wurde, zu einer Kultfigur und einem der besten Spieler seiner Zeit avancierte.

Unvergessen: 1995 trat Cantona bei einem Spiel gegen Crystal Palace in Kung-Fu-Manier einen Zuschauer, nachdem dieser ihn rassistisch beleidigt hatte. Der Stürmer wurde für acht Monate gesperrt. 1997 beendete er seine Karriere. In der Folge konzentrierte sich Cantona auf seine anderen Leidenschaften: Schauspiel, Musik, Malerei und Philosophie. Er veröffentlichte zahlreiche Filme sowie ein Musik-Album.



KULTFIGUR

Seine unvergleichliche Art macht Eric Cantona zu einem beliebten Werbegesicht, wie hier kürzlich für den Autohersteller Ford



OPEN



INTERVIEW

DIRK ADAM

FOTOS

TINO POHLMANN

DER GRÖSSTE **TRIATHLET**
ALLER ZEITEN BEENDETE VOR
EINEM JAHR SEINE KARRIERE.
IM INTERVIEW SPRICHT ER ÜBER DIE
SCHWERE ZEIT DANACH - UND
DARÜBER, WAS IHN JETZT ANTREIBT

JAN FRODENO

Er wurde 1981 in Köln geboren, wuchs in Südafrika auf und startete seine Karriere als Schwimmer. Bei den Olympischen Spielen 2008 gewann er Triathlon-Gold. Beim Ironman auf Hawaii triumphierte er 2015, 2016 und 2019. 2023 beendete er seine Karriere.

SPORTS ILLUSTRATED:

Vor einem Jahr haben Sie bei der Ironman-WM in Nizza Ihre Triathlon-Karriere beendet. Wie geht es Ihnen ohne den Leistungssport?

JAN FRODENO:

Es ist krass, dass mein Karriereende schon wieder ein Jahr her ist. Vom Gefühl her sind es eher zwei, drei Monate. Das tägliche Brot des Sports fehlt mir nicht – aber ich muss sagen, dass ich eine Phase gebraucht habe, mich zu

finden. Der Sport bleibt für mich wichtig, auch wenn es manchmal nur eine halbe Stunde am Tag ist.

Was hat sich in Ihrem Leben am meisten verändert?

Ich bin viel mehr unterwegs und sitze deutlich öfter im Flieger. Jetzt habe ich die Chance, tiefer in viele Projekte einzusteigen, die ich angestoßen habe. Ich lerne eine Menge dazu. Es ist großartig, wenn man Fortschritte macht und von interessanten Menschen viele



Dinge lernen kann. Ich habe sehr viel Freude daran, mich weiter selbst zu verwirklichen.

Was sind das für Projekte?

Eines ist die „Pool-School“. Da versuchen wir, Kindern das Schwimmen beizubringen. Ich sehe mich als Botschafter meines Sports, denn ich habe das Schwimmen immer sehr geliebt. Andere Projekte sind unsere Sportbekleidungs-Marke Ryzon. Hinzu kommt eine Gravel-Triathlon-

Event-Serie namens SGRail und weitere Beteiligungen und wohl bald auch eine Sonnenbrillen-Kollektion. Wir wollen eine neue Sport-Sonnenbrille herausbringen, die es so bisher nicht gab.

Ein Leben ohne Wettkämpfe: Wie holen Sie sich Ihre Adrenalinkicks jetzt – oder brauchen Sie die nicht mehr?

Ich bin für einen guten Zweck im Juli mit dem Rad 500 Kilometer um die Schweiz gefahren. Da war zwar kein Adrenalin

dabei, aber jede Menge Erschöpfung. Ansonsten nutze ich bei uns zu Hause in Spanien den Bike-Park. Da kann ich jetzt auch mehr Risiko gehen und lasse mit dem Mountainbike die Dreimetersprünge nicht mehr aus. Ich gehe gerne Ski fahren, um mir einen Adrenalinstoß zu geben. Viele Dinge kann ich einfach mal laufen lassen, das macht mir unheimlich viel Spaß. Ansonsten übe ich mit meinem Sohn



» WENN ICH MIR KEINE ZIELE SETZE,
KOMME ICH SO RICHTIG IN EINE DEPRI-PHASE«





SZENEN EINER KARRIERE

Ganz links: Noch einmal durchatmen und volle Konzentration. Oben: Letzte Gedanken vor dem Rennen. Habe ich alles gegeben? Links: Kurz vor dem Start mit Manager Felix Rüdiger

fleißig einen Salto auf dem Trampolin, was mir lange Zeit verwehrt blieb.

Was treibt Sie in Ihrem neuen Leben an?

Momentan sind das meine Business-Projekte. Bei Ryzon haben wir ein cooles Team und die Chance, international zu wachsen. Bei diesem Projekt versuche ich, die Balance zwischen Unternehmer einerseits und Familienvater andererseits zu finden, was mir nach wie vor das Allerwichtigste ist.

Einer der besten Triathleten der Welt zu sein brachte enormen Druck mit sich. Ist die mentale Belastung mit einem Mal von Ihnen abgefallen oder war das ein längerer Prozess?

Dieser Druck fehlt mir momentan am meisten. Früher hat die ganze Welt erwartet, dass ich Bäume ausreiße. Jetzt ist das auf einmal weg. Es war kurz nach meinem Karriereende nicht leicht, mir früh einen Anstoß zu geben, um morgens aus dem Bett zu kommen und Gas zu geben. Ich muss zugeben, dass ich mental schon durch tiefe Täler gehe, wenn ich mal keinen Sport mache. Ich bin keiner, der es im Leben schleifen lassen kann und den Tag einfach so passieren lässt. Ich brauche nach wie vor eine Aufgabe. Wenn ich mir keine Ziele setze, komme ich so richtig in eine Depri-Phase und frage mich: Was soll das jetzt eigentlich alles hier? Aber durch die Zielsetzung im unternehmerischen Bereich kann ich neue Impulse setzen. Andererseits hilft es auch, dass ich meinen Puls durch Sport und Bewegung täglich auf 150, 160 bringe. Aber an schlechten Tagen findet schon eine Menge Eigendialog statt. Wenn ich ehrlich bin, hätte ich mir das alles leichter vorgestellt. Dass ich abends mal zwei Gläser Wein trinke und am nächsten Morgen ausschlafe, das funktioniert bei mir nicht.

Haben Sie mittlerweile eine gewisse Routine in Ihrem neuen Alltag?

Ja, diese Routine kommt langsam immer besser rein. Aber Routine birgt auch immer die Gefahr, dass man im Mittelmaß versinkt. Ich habe keinen Coach oder so etwas, der mich dabei unterstützt. Ich lese sehr viel und unterhalte mich viel und offen mit

ZU LAND UND WASSER

Unten: Frodeno, der als Schwimmer startete, taucht ins Wasser ein. Rechts: Zusammen mit Freund und Konkurrent Sebastian Kienle



anderen Sportlern oder ehemaligen Sportlern. Dieser Austausch hilft wie immer am meisten.

Sie haben in Ihrer Karriere alles gewonnen. Was würden Sie dem jungen Jan Frodeno raten, was hätte er anders machen sollen?

Ich weiß es nicht, denn in meiner Karriere liefen so viele Dinge gut. Neben der harten Arbeit war aber auch viel Glück dabei. Nach Rückschlägen habe ich es immer wieder geschafft, einen guten Rückenwind zu finden. Deshalb würde ich im Rückblick nicht viel anders machen.

Sie haben kürzlich gemeinsam mit dem Fotografen Tino Pohlmann einen großen Bildband über die letzten sieben Jahre Ihrer Karriere

rausgebracht. Der Titel von dem Buch ist „Till I Collapse“- war das Ihr sportliches Lebensmotto?

Vielleicht sogar ein Überlebensmotto. Das gleichnamige Lied von Eminem hat mich meine ganze Karriere begleitet. Ich habe es immer vor Rennen oder wichtigen Einheiten im Training gehört, um mich in Stimmung zu bringen. Und das Buch soll genau diesen Kampf des Körpers und Geistes, das Gewinnen und Scheitern veranschaulichen. Erfolg war noch nie ein gerader oder gar leichter Weg nach oben – besonders nicht, wenn das Ziel der Mythos ist, die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii zu gewinnen.

Was war Ihr schönster Sieg und warum? Einer meiner schönsten und extremsten Siege war mein Olympiatriumph 2008 in



Peking. Da ging es bei mir von null auf hundert. Dieser Moment ist immer noch sehr präsent in meinem Kopf. Wenn man die Qualifikationen sieht und das harte jahrelange Training, um bei Olympia dabei zu sein, hat dieser Sieg eine ganz andere Bedeutung. Aber auch mein Hawaii-Erfolg 2019 war wunderbar.

Die ganze Triathlon-Generation mit Ihnen, Sebastian Kienle und Patrick Lange war und ist sehr erfolgreich.

Bevor wir gestartet sind, gab es bereits einige große Triathleten in Deutschland. Ich denke, dass der Triathlon bei uns eine kulturelle Sache ist. Wir haben viele Traditionsveranstaltungen wie den Triathlon in Roth, den es seit 40 Jahren gibt. Dann kommen immer wieder junge Athleten nach, die richtig ranklotzen müssen, um besser als die Älteren zu sein. Das ist einerseits schön, wenn es einen Konkurrenzkampf gibt. Aber andererseits ist es auch schwierig, als junger Athlet in Deutschland nach oben zu kommen. Da muss die Leistung schon Weltklasse sein, um sich durchzusetzen.



ONE LAST TIME

Oben: Nach über zwei Jahrzehnten im Sport beendet Frodeno seine Triathlon-Karriere 2023 in Nizza. Links: Frodeno auf seinem Triathlon-Bike

Bei den Frauen sorgt Anne Haug mit 41 Jahren im Moment für Furore. Welche Rolle spielt das Alter, um im Triathlon erfolgreich zu sein?

Anne bringt mit 41 Jahren fantastische Leistungen. Ich war bei meinem Abschied in Nizza mit 42 Jahren einer der Ältesten. Aber die wichtigste Frage ist, wie frisch man in seinem Kopf ist und wie sehr bereit man ist, sich in den tiefroten Bereich zu wagen. Vielleicht muss man dafür auch eine kleine Macke haben, die es einem erlaubt, immer wieder an diese Grenze zu gehen. Bei vielen anderen stellt sich hingegen irgendwann eine Zufriedenheit ein – und diese Zufriedenheit ist der schlimmere Feind als das Alter.

Können Sie diesen tiefroten Bereich beschreiben? Was bedeutet das körperlich und mental?

Für mich war das immer ein Weglaufen vor inneren Geschichten, die tief in einem vergraben sind. Ich bin vor irgendwas aus meiner Kindheit weggefahren. Ich wollte immer dazugehören.

Was würden Sie Nachwuchs-Triathleten raten? Sie sollten sich bewusst sein, wie schnell auch alles wieder vorbei ist. Manchmal lässt man die Zeit verstreichen und tut nur das Notwendigste. Aber ruck, zuck ist das Karriereende da. In der Zeit davor muss man das Beste aus sich herausholen und über eine lange Phase alles geben. Ich war 23 Jahre lang Triathlon-Profi

und hätte nie gedacht, wie schnell die Zeit verfliegt.

Was ist im Triathlon wichtiger: Talent oder hartes Training?

Es ist wie immer eine Mischung aus beidem. Talent ruft hartes Training hervor. Natürlich braucht man für spätere Erfolge auch Talent. Aber das allein reicht nicht.



DER GRÖSSTE
Frodeno nach seinem
dritten Ironman-Sieg
2019 auf Hawaii

»WENN ES IN MEINER KARRIERE EINEN ROTEN FADEN GAB, DANN WAR ES SICHERLICH DIE SUCHE NACH AUFMERKSAMKEIT«

Ich war als Einzelkind eher ein Outsider und habe erst über den Sport meine Daseinsberechtigung gefunden. Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich angekommen bin, ich von meinen Liebsten akzeptiert wurde und das nicht mehr gebraucht habe. Aber wenn es in meiner Karriere einen roten Faden gab, dann war es sicherlich die Suche nach Aufmerksamkeit.

In diesem Jahr findet der Ironman wieder auf Hawaii statt. Wer sind die Favoriten auf den Titel und warum?

Das wird sicher spannend. Sam Laidlow ist einer der Favoriten, Magnus Ditlev hat in Roth eine Langdistanz-Bestzeit aufgestellt, und es gibt noch weitere, die gute Chancen haben. Ich helfe Lionel Sanders immer, wenn er Tipps braucht. Ihn sehe ich relativ weit vorne.

Können sich deutsche Triathleten Hoffnungen machen?

Patrick Lange ist immer eine Bank. Er liebt die lange Distanz und läuft am Ende immer einen sehr starken Marathon. Aber durch die extreme Leistungsdichte und die neuen Ernährungsstrategien gibt es immer weniger Athleten, die auf dieser harten Strecke einbrechen. Wenn er beim Radfahren nicht so viel Zeit verliert, kann er vorne mit dabei sein.

Was hat sich bei den Ernährungsstrategien geändert?

Früher habe ich vielleicht mal ein Gel genommen, wenn ich langsam angefangen habe zu zittern. Heute nehmen die Triathleten viel mehr Kohlenhydrate pro Stunde zu sich, etwa fünf Gels. Selbst beim Laufen sind es noch drei Gels in der Stunde. Das ist zwar eine Belastung für den Magen, aber man hat einfach mehr Energie zur Verfügung. Das war früher das Problem: Man dachte, man kann gar nicht so viel Energie aufnehmen, wie man benötigt. Diese Veränderung erklärt für mich die Leistungsexplosion bei den heutigen Athleten.

Welche Dinge muss man auf Hawaii beachten, um zu gewinnen?

Der Ironman auf Hawaii ist ein Biest, auch weil an vielen Streckenabschnitten

keine Zuschauer sind. Hinzu kommen die extreme Hitze und eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Dadurch funktionieren Dinge wie das Schwitzen weniger effektiv. Somit ist es gefühlt noch wärmer und die Hitze extremer. Aber das alles macht den Mythos Hawaii aus.

Hawaii und Nizza wechseln sich bei der Austragung der Ironman-WM der Männer und der Frauen jährlich ab. Finden Sie die Entscheidung gut, dass der Ironman nicht mehr nur auf Hawaii stattfindet?

Ich bin kein Fan, dass man eine Geschlechtertrennung vorgenommen hat.

Ich sehe in dieser Entscheidung keinen wirklichen Sinn. Ich würde mir wünschen, dass wir wieder zu den alten Hawaii-Rennen zurückkehren, damit diese Veranstaltung das Wimbledon unseres Sports bleibt.

Welche Rolle spielen Material und Technik bei Schwimmanzug, dem Rad und den Laufschuhen?

Vor allem die Carbon-Schuhe bringen schnellere Laufzeiten. Hinzu kommt die Weiterentwicklung der Aerodynamik bei den Rennrädern, die sich kontinuierlich fortgesetzt hat. Für mich ist die Entwicklung bei den Rädern die Formel 1 des kleinen Mannes: Man kann immer am Material feilen, um eine Kleinigkeit mehr herauszuholen.

Wie sehen Ihre Zukunftsplanungen aus? Werden wir Sie irgendwann als Triathlon-Coach sehen, um Ihren Erfahrungsschatz weiterzugeben?

Trainer möchte ich nicht werden – und die anderen Projekte machen mir mehr Spaß. Ich gebe meine Expertise aber

gerne weiter. Sei es mit Tipps oder auch in der Forschung im Bekleidungsbereich oder der Materialentwicklung.

Besitzen Sie noch Ihr Café in Girona? Ja, ich bin ab und zu als Gast da. Das Café läuft, und ich gönne mir manchmal unseren Breakfast Burrito.

Kochen und essen zählen zu Ihren Hobbys. Müssen Sie nach Ihrer Karriere darauf stärker achten?

Beim Essen kann ich schon mal fünf gerade sein lassen. Aber da ich mich 23 Jahre lang speziell ernährt habe, hat sich der Geschmack in eine gewisse Richtung entwickelt. Es ist nach wie vor so, dass ich nicht in ein Fast-Food-Restaurant renne. Das brauche ich nicht. Aber mir machen Essen und Kochen sehr viel Spaß. Am liebsten koche ich für meine Familie.

Mit der Poolbau-Firma Desjoyaux versuchen Sie, mit der „Pool-School“ mehr Kinder fürs Schwimmen zu begeistern.

Das ist ein Herzensprojekt, weil Schwimmen wirklich wichtig für Kinder ist. In Deutschland ist das Ertrinken die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen. Das ist für mich einfach unvorstellbar. Das darf nicht sein. Vielleicht kann ich mit diesem Projekt also einen

kleinen Teil dazu beitragen, dass mehr Kinder schwimmen lernen.

Wenn Sie zehn Jahre vorausschauen: Was macht Jan Frodeno dann?

Ich bin gespannt. Auf jeden Fall wird es um einiges ruhiger sein. Ich hoffe, dass ich mit meinem Oldtimer und meinem Longboard an den Strand runterfahre, mir morgens vor dem Kaffee ein paar Wellen schnappe, danach nach Hause komme, ins Office gehe und mit meinem Team an ein paar coolen Ideen schraube. ☺



TILL I COLLAPSE

In dem aufwendig gestalteten Bildband gibt Frodeno auf 254 Seiten zusammen mit Fotograf Tino Pohlmann intime Einblicke in seine letzten sieben Jahre als Triathlet.

75 EURO,
COLLECTED.PHOTO

FILLET FÜR DIE GENZ

DIE ICON LEAGUE VON TONI KROOS UND
ELIAS NERLICH IST GESTARTET. WAS HINTER DEN
ZIELEN UND PLAYERN DER KLEINFELDLIGA STECKT
– UND WAS SIE ANDERS MACHEN WOLLEN
ALS DIE KONKURRENZ

TEXT:
Leonard Friedl



TONI
KROOS

ELIAS
NERLICH



Schlagartig drehen sich die Köpfe im Innenhof des Admiralspalasts in eine Richtung. Aus dem Auto, das an der Friedrichsstraße in Berlin-Mitte gehalten hatte, unter dem dunklen Torbogen hindurch, vorbei an der Eingangskontrolle und zahlreichen Security-Mitarbeitern, hat Toni Kroos den lila Teppich betreten.

In den Minuten zuvor liefen bereits unter anderem Fußball-Legende Claudio Pizarro, Rap-Stars wie Luciano und Bausa oder Moderatoren-Größen wie Wolff Fuss und Laura Wontorra über das ausgerollte Stück Stoff und an den Fotografen vorbei. Bei Deutschlands erfolgreichstem Fußballer aller Zeiten fallen die Reaktionen der geladenen Gäste jedoch noch mal anders aus: Fast schon ungläubige Blicke verfolgen, wie Kroos – in schwarzem Hemd, schwarzer Hose, eingerahmt von weißen Schuhen und wasserstoffblond gefärbten Haaren – seinen Weg in Richtung Foyer der Veranstaltung macht. „Aura“: Ein Kandidat für das Jugendwort des Jahres 2024 passte selten so treffend. „Da ist Toni Kroos“, wird geflüstert. Es ist jedoch ein anderer Kroos. Nicht jener, der in Kürze präzise Pässe über das Feld schlagen wird, sondern vielmehr der, der auf der Bühne gleich seinen ersten Auftritt in neuer Funktion geben wird: als Unternehmer und Präsident der Icon League.

Die Icon League ist das neueste Projekt innerhalb des Hallen- respektive Kleinfeldligabooms in der mediatisierten Fußballwelt. Zusammen mit Unternehmer und Streamer Elias Nerlich kündigte der damals noch aktive Fußballer Kroos im November

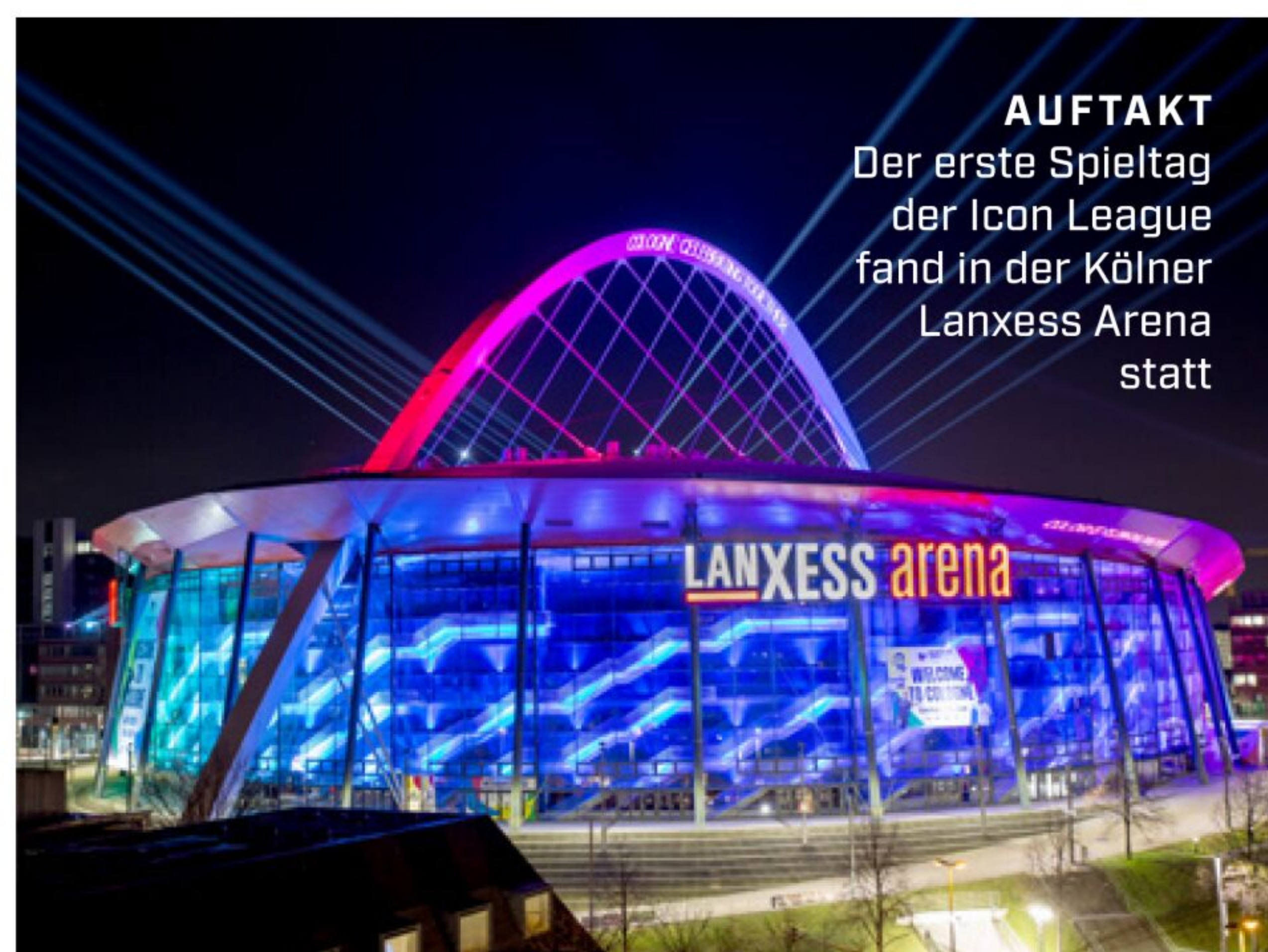
2023 das Projekt an. Knapp ein Jahr später, am 1. September 2024, stieg in der Kölner Lanxess Arena der erste Spieltag der Icon League. Aber warum eigentlich?

„DER FUSSBALL BLEIBT ein Massenphänomen“, sagt Kroos wenig später nach seiner Ankunft beim Draft Day der Icon League auf die Frage, ob es denn einen konkreten Denkanstoß für die Liga gab. „Trotzdem habe ich für mich festgestellt, dass ich früher viel Bundesliga geschaut habe, über die Jahre wurde es aber immer weniger. Da fragt man sich natürlich: Warum?“ Für Kroos selbst sei der Grund gewesen, „dass der Spannungsbogen in gewissen Spielen einfach nicht zu halten ist und dass einem während der 90 Minuten teilweise zu wenig passiert“. Das läge einerseits an der Rarität von Ereignissen, andererseits aber auch an der Spielweise, sagt Kroos. „Dazu gibt es viele Spielunterbrechungen und Nichtigkeiten, die unnötig sind.“

Jenen Entwicklungen, so Kroos, möchte man also mit der Icon League und ihren Regeln entgegenwirken: Fünf gegen fünf, mit Bande, kein Abseits, zweimal 12 Minuten, die letzten zwei Minuten jeder Halbzeit sind Nettospielzeit. Unentschieden gibt es nicht. Bei gleichem Spielstand entscheidet das Golden Goal, während pro Minute ein Spieler vom Feld muss. Fällt das Tor nicht, gibt es Neunmeterschießen. „Bei uns ist garantiert, dass in jedem Spiel viel passiert“, sagt Kroos. Oder wie es Fuss ausdrückt: „Mehr Filet, weniger Langatmigkeit.“

Eine Eigenschaft, die vor allem in der modernen Sportwelt wichtig sei, sagt auch Fabian Reese, Kapitän von Hertha BSC und ein Teamhead bei der Icon League. „Sicherlich ist es so, dass man manchmal bei einem zähen Spiel abdriftet und dass wir in unserer heutigen Zeit mittlerweile viel intensivere und enger aneinander getaktete Reize gewohnt sind.“

Die Icon League spreche deshalb zwar grundsätzlich „jeden Fußballfan“ an, erklärt Kroos, „aber durch unser Produkt wohl eher die jüngere Zielgruppe. Dort wird die Aufmerksamkeits-spanne kürzer, was unter anderem einfach an der Welt der sozialen Medien liegt.“ Entwicklungen, die etwa bereits bei der



FIFA Diskussionen über Änderungen der Spieldauer und -modi angestoßen haben.

Eine Konkurrenz zum etablierten, klassischen Fußball oder gar der Bundesliga wolle man mit der Icon League trotzdem nicht sein, betont Kroos mehrmals. Vielmehr eine „Option“, „Ergänzung“ oder eben „Alternative“. Auch Fuss sagt: „Klar ist, dass der Fußball, so wie er existiert, über 90 Minuten existiert. Und dass die Leute, die sich dafür interessieren, sich das auch weiterhin 90 Minuten angucken werden.“

Ein Stück Bundesliga-Geschichte steckt dann aber doch in der Icon League: Bei den Regeln orientierte man sich unter anderem an den Budenzauber-Turnieren der 1990er-Jahre, als Bundesligisten in der Halle gegeneinander antraten. „Das ist im Grunde auch das, was wir zurückbringen wollen: diesen Spaß, diese Kurzlebigkeit, die Rasanz“, erklärt Kroos.

AUF DEM FELD SOLLEN dafür hauptsächlich Amateure und (ehemalige) Profis, die am Draft Day den einzelnen Teams zugeteilt wurden, sorgen. Für Strahlkraft neben dem Platz sind die zahlreichen namhaften Teamheads zuständig: Franck Ribéry, David Alaba, Antonio Rüdiger, Robert Andrich, Alphonso Davies und Benjamin Henrichs sind nur einige Namen aus der Fußballbranche, die ein Team besitzen.

Neben NHL-Profi Leon Draisaitl oder den Moderatoren Wontorra und Fuss gehören außerdem verschiedene Gesichter aus der Musik- und Entertainment-Branche wie eben Luciano, Bausa oder die Streamer Niklas-Wilson Sommer und Anton Rinas alias „ViscaBarca“ zu den Teamheads.

Die Rechnung ist einfach: Anhänger und Aufmerksamkeit, die jeder Star mitbringt, ergeben in Addition astronomische Reichweiten. Oder eine „Symbiose“, wie es Rapper und Teamhead Ski



STARPOWER

Neben den Präsidenten Toni Kroos und Elias Nerlich (oben, v. l.) mischen Fußballer wie Fabian Reese (rechts) oder Moderatorin Laura Wontorra (ganz rechts) bei der Icon League mit



hätte starten können. Nach seinem DFB-Comeback war Kroos' Popularität in Deutschland selten höher, Kroos so cool wie nie.

Er ist neben Nerlich Präsident und Gesicht der Liga, die Teamheads oft Weggefährten, die er per Telefon vom Projekt überzeugte. Hinter den Kulissen gibt es hingegen mehrere Player bei der Umsetzung der Icon League: „360Media“, eine Vermarktungs- und Medienagentur, die neben Kroos unter anderem auch Bundestrainer Julian Nagelsmann betreut, „Rabona“, eine Agentur, die Nerlich und dessen Unternehmen in Medienbelangen unterstützt, und „Two Sides“, ein Musiklabel, das unter anderem mit Apache 207 zusammenarbeitet.

Vielfältige Business-Erfahrung, die sich neben der Akquise der Stars und der professionellen Umsetzung der Liga auch an deren Partnern bemerkbar macht: So stammte beispielsweise das Auto, aus dem Kroos in Berlin ausstieg, von Hersteller Nissan – einem Sponsor der Icon League.

Das ist sie also, die neue Icon League: Stars aus der Sport- und Unterhaltungswelt, die sich zusammengetan haben, um einen neuen, aufregenderen Fußballmodus zu bieten, der die aufmerksamkeitsbeschränkte Generation Z besser abholen soll und damit gleichzeitig ein enormes Vermarktungspotenzial besitzt. Nur: Gibt es das nicht schon?

Als Vorreiter des Hallenfußballs der Neuzeit gilt Ex-Fußballer Piqué, der in Spanien eine Kleinfeldliga in den vergangenen Jahren zu einem ernst zu nehmenden Konkurrenten der La Liga aufbaute. In Deutschland lief bereits zu Beginn des Jahres die Baller League von und mit

Mats Hummels und Lukas Podolski an. Im Sommer rief Streaming-Dienst DAZN die Infinity League ins Leben. Was macht die Icon League also anders?

„Es geht nicht darum, etwas anders zu machen, sondern vielmehr darum, das zu tun, was wir für richtig halten. Dabei kommen automatisch andere Dinge heraus“, sagt Kroos, der darauf verweist, kein „Konkurrenzprodukt“ entworfen zu haben – und er sagt ganz offen: „Man kann dadurch, dass zum Beispiel die Baller League schon etwas früher gestartet ist, auch versuchen, ein Stück weit zu lernen: Was funktioniert, was funktioniert nicht?“

Ob und wie gut letztlich die Icon League funktioniert, bleibt abzuwarten. Was jedoch bereits festzuhalten ist: An Aura mangelt es nicht. ☒

EYES ON THE PRIZE

Bei der Icon League, die per Livestream übertragen wird (links), geht es neben dem Preisgeld um einen Pokal und Ringe für die Spieler (unten)



Aggu nennt. Der Berliner gehört aktuell zu den erfolgreichsten Musikern Deutschlands und glaubt, „dass Kids, die sich vielleicht gar nicht so krass für Fußball interessieren, aber für ihren Lieblingsrapper, der bei der Liga dabei ist, sich das dann geben und vielleicht mehr zum Fußball finden“.

GESPIELT WIRD in der Icon League jeden Montag in Düsseldorf. Bei 14 Mannschaften und dem Jeder-gegen-jeden-Modus macht das 13. Spieltage. Am 2. Dezember steigen die Play-ins, das große Finale dann am 15. Dezember im SAP Garden in München. Neben einem Pokal und Ringen für die Spieler erhält der Sieger 500.000 Euro Preisgeld. Zu sehen ist die Icon League kostenlos per Livestream auf dem eigenen und dem Twitch-Kanal von Nerlich – einem der reichweitenstärksten Streamer der Welt.

Bereits beim Draft Day schalteten im Durchschnitt knapp 100.000 Menschen ein und sahen, wie Kroos neben Nerlich das Event moderierte. Für den 34-Jährigen ist es der Beginn der Karriere nach der Karriere, die wohl kaum zu einem besseren Zeitpunkt

**DAS BUCH ZUR FUSSBALL-EM
OHHH, WIE WAR DAS SCHÖN!
STARS, EMOTIONEN, DATEN & FAKTEN**



**Jetzt im
Buchhandel!**

**ODER DIREKT BESTELLEN:
sportbild.de/em-buch**

Näher geht nicht.

**Sport
Bild**

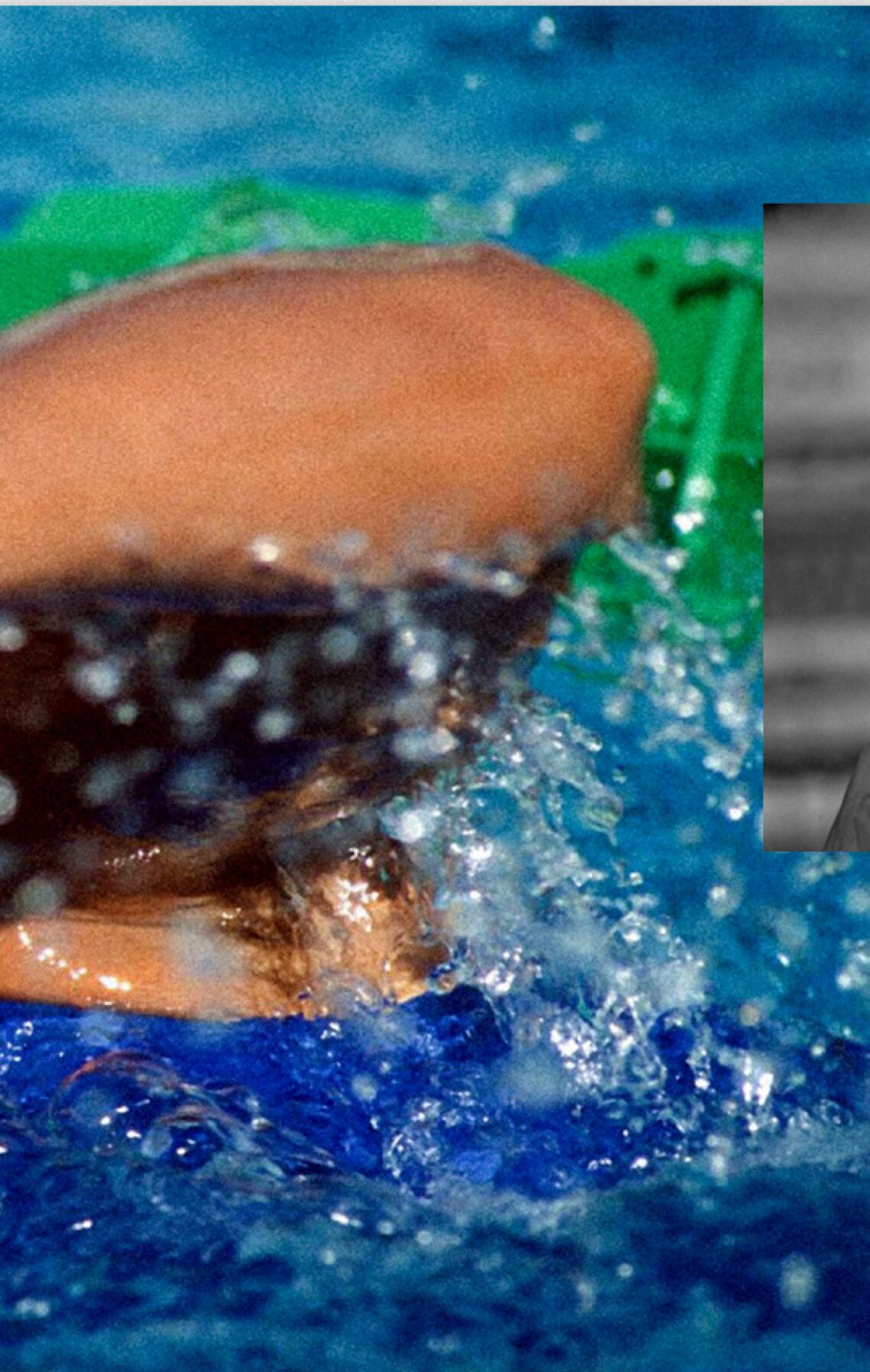


Das Drama von Rom

TRÄNEN, EIN WUNDER - UND HILFE VON MAMA: DEM WM-SIEG 1994 DER DAMALS 16-JÄHRIGEN FRANZISKA VAN ALMSICK GINGEN SZENEN VORAUSS, DIE AUS EINEM SPORT-SCHMALZFILM STAMMEN KÖNNTEN

M

MIT 14 JAHREN schwamm sie schon einen Weltrekord und holte vier olympische Medaillen, mit 15 gewann sie sechsmal Gold bei den Europameisterschaften und wurde zur Wertsportlerin des Jahres 1993 gewählt. Da stand es außer Frage, dass das erste deutsche Wunderkind aus dem Osten nach dem Mauerfall bei der Schwimm-WM 1994 in Rom auch auf dem Treppchen stehen musste. Doch Franziska van Almsick war schon im Alter von 16 Jahren die Unbekümmertheit abhandengekommen, die Jugendliche ihres Alters eigentlich noch ein Weilchen haben sollten. Der Ernst des Lebens hatte für die einst so kesse Ostberliner Göre viel zu früh eingesetzt. Sie war eine öffentliche Person, obwohl sie noch zur



Schule ging, und vor den Wettkämpfen in Rom öffnete sie ihr Herz: „Es ist nicht einfach, wenn einem die Leute sagen: ‚Eine Medaille musst du schon nach Hause bringen!‘“ Der Druck der Medien sei immens und weit größer als der, den sie sich selbst mache: „Ich habe mir zwar persönliche Bestzeiten, aber keine Medaillen vorgenommen!“

Erstmals waren ihre Eltern bei einer internationalen Veranstaltung dabei – was ihre Karriere retten sollte. Die WM in Rom war eine Zäsur im Leben der Franziska van Almsick. Am 6. September 1994 startete sie in ihrer Paradedisziplin 200 Meter Freistil vormittags in den Vorlauf und wollte ihn im Hinblick auf den abendlichen Endkampf kraftschonend angehen. Doch sie schonte sich zu sehr, belegte nur Platz neun – einen zu schlecht für den Endlauf. Sie rannte frustriert in ihr Hotel und heulte sich die Seele aus dem Leib, „ich war fix und fertig“.

Dann geschah ein kleines Wunder. Ihre Mannschaftskollegin Dagmar Hase, die Achte geworden war, verzichtete auch mangels Titelchancen und machte den Weg für Franziska frei.

Doch die wollte das generöse Geschenk nicht annehmen, schloss sich im Zimmer auf der Toilette ein und haderte mit ihrem Geschick. Da trat Mutti van Almsick auf die Bühne des Dramas und redete ihr gut zu: „Wenn dir jemand eine zweite Chance gibt, dann hast du sie zu ergreifen.“ Und Franziska ergriff sie. Das Mädchen, das viel zu jung war, um mit den üblichen Dopingvorwürfen gegen in der DDR aufgewachsene Sportler konfrontiert zu werden, demonstrierte seine Extraklasse, die es der Natur verdankte. Ein Sportwissenschaftler attestierte ihr ein „günstiges spezifisches Körpergewicht“ und „günstige Hebelverhältnisse. Wo andere mühsam durch das Wasser pflügen müssen, gleitet sie darauf.“ Oder mit ihren eigenen Worten: „Ich fühle mich wie ein Fisch und mag das Wasser. Ich kann es anfassen, kann es wegdrücken. Das können nicht viele.“

Sie nutzte ihre zweite Chance, schwamm Weltrekord (1:56,78) und fiel als Erstes Hase um den Hals. Denn „wenn Dagmar nicht verzichtet hätte, meine ganze Karriere wäre anders verlaufen“. Im „Kicker“ stand damals zu lesen: „Hollywood kann wieder einmal einpacken – die Realität war erneut ein unglaubliches Stück kitschiger als jeder noch so schnulzige Schmalz-Sportfilm.“ ☒ – Udo Muras

JUNGES GLÜCK
Franziska van
Almsick mit
Goldmedaille bei
der Schwimm-
WM in Rom 1994



Die NFL in Berlin: Das wäre perfekt

FOOTBALL-EXPERTE SEBASTIAN
VOLLMER ÜBER DAS STANDING DER LIGA
IN DEUTSCHLAND, DAS MUNICH GAME
UND SEINE WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT

D

DIESEN NOVEMBER macht die NFL in ihrem dritten Jahr Station in Deutschland. Beim Spiel der Carolina Panthers gegen die New York Giants haben die Fans in München wieder die Chance, diese faszinierende Liga hautnah zu erleben. Was die vergangenen beiden Jahre gezeigt haben: Die deutschen Fans lieben die NFL – und die NFL liebt Deutschland, ihren weltweit zweitwichtigsten Markt hinter den USA.

Dass der Boom hierzulande weiter anhält, beweist die große Nachfrage nach Tickets für das Spiel in München. Allein in der Warteschlange für die NFL-Karten waren fast eine Million Football-Fans, die hofften, ein Ticket zu bekommen. Leider gingen viele leer aus, und ich kann die Enttäuschung der Fans verstehen, die das Spiel der Panthers gegen die Giants gerne im Stadion verfolgt hätten. Mehr als ein Trostpflaster für alle, die keine Karte bekommen haben: Hierzulande ist das Spiel live im Free-TV bei RTL zu sehen, wo ich ab September wieder als NFL-Experte zum Einsatz komme und in dieser Saison vermehrt aus den Stadien für den Sender berichte.

Was beim Deutschland-Spiel dieses Jahr anders ist: Nach Tom Brady mit den Bucs 2022 und Patrick Mahomes mit den Chiefs 2023 kommt diesmal kein Top-Star der NFL in die Allianz Arena – aber dafür einer, der es werden könnte. Auf Bryce Young, den 23-jährigen Quarterback der Panthers, sollte man achten. Beide Teams haben eine Fan-Base in Deutschland, vor allem die New York Giants besitzen bei uns einen klangvollen Namen. Bei diesem Team hat der Deutsche Markus Kuhn von 2012 bis 2015 gespielt, bevor er 2016 zu den New England Patriots ging.

Apropos deutsche Spieler: Profis wie Amon-Ra St. Brown, Wide Receiver von den Detroit Lions und zuletzt Teil der Netflix-Dokumentation, sind wichtig, um den Football in Deutschland noch populärer zu machen und das Wachstum der Liga bei uns voranzutreiben. Dass das funktioniert, zeigen die Zahlen der vergangenen Saison: Das Bruderduell zwischen Amon-Ra St. Brown und Equanimeous St. Brown, ebenfalls Wide Receiver und bei den New Orleans Saints unter Vertrag, war das meistgesehene Saisonspiel aller Zeiten in Deutschland.

Ein weiterer Schwerpunkt der NFL-Aktivitäten in Deutschland ist das Flag-Football-Programm. Mit dieser kontaktarmen Football-Variante will die Liga Kinder für den Sport begeistern – zu den Sommerspielen 2028, die in Los Angeles stattfinden werden, wird die Sportart sogar ins Olympische Programm aufgenommen. Für denkbar halte ich außerdem ein NFL Foundation Grassroots Program, wie es in den USA existiert. Dabei werden Städte und Gemeinden bei der Verbesserung von Sportplätzen unterstützt.

Mir ist es wichtig, Football noch größer und bekannter zu machen. Dieser Sport hat mein Leben verändert, und ich möchte

einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass jeder die Möglichkeit bekommt, diesen Sport zu verstehen, anzusehen oder vielleicht selbst einmal auszuprobieren. Football ist für mich der beste Sport der Welt – und die Entwicklung der NFL in Deutschland noch lange nicht zu Ende. Und wer weiß: Vielleicht sehen wir in Zukunft mal ein NFL-Spiel im Berliner Olympiastadion. Die NFL in Deutschlands Hauptstadt: Das wäre ein perfect match. ☒

**DER
AUTOR**



SEBASTIAN VOLLMER

Der heute 40-Jährige spielte ab 2004 College-Football und wurde 2009 in der zweiten Runde von den New England Patriots gedraftet. An der Seite von Tom Brady gewann der Offensive Tackle zweimal den Super Bowl. 2017 beendete er seine NFL-Karriere.





.. Auf der ÜBERH



TEXT: GREG BISHOP UND CONOR ORR FOTOS: CLAY PATRICK MCBRIDE

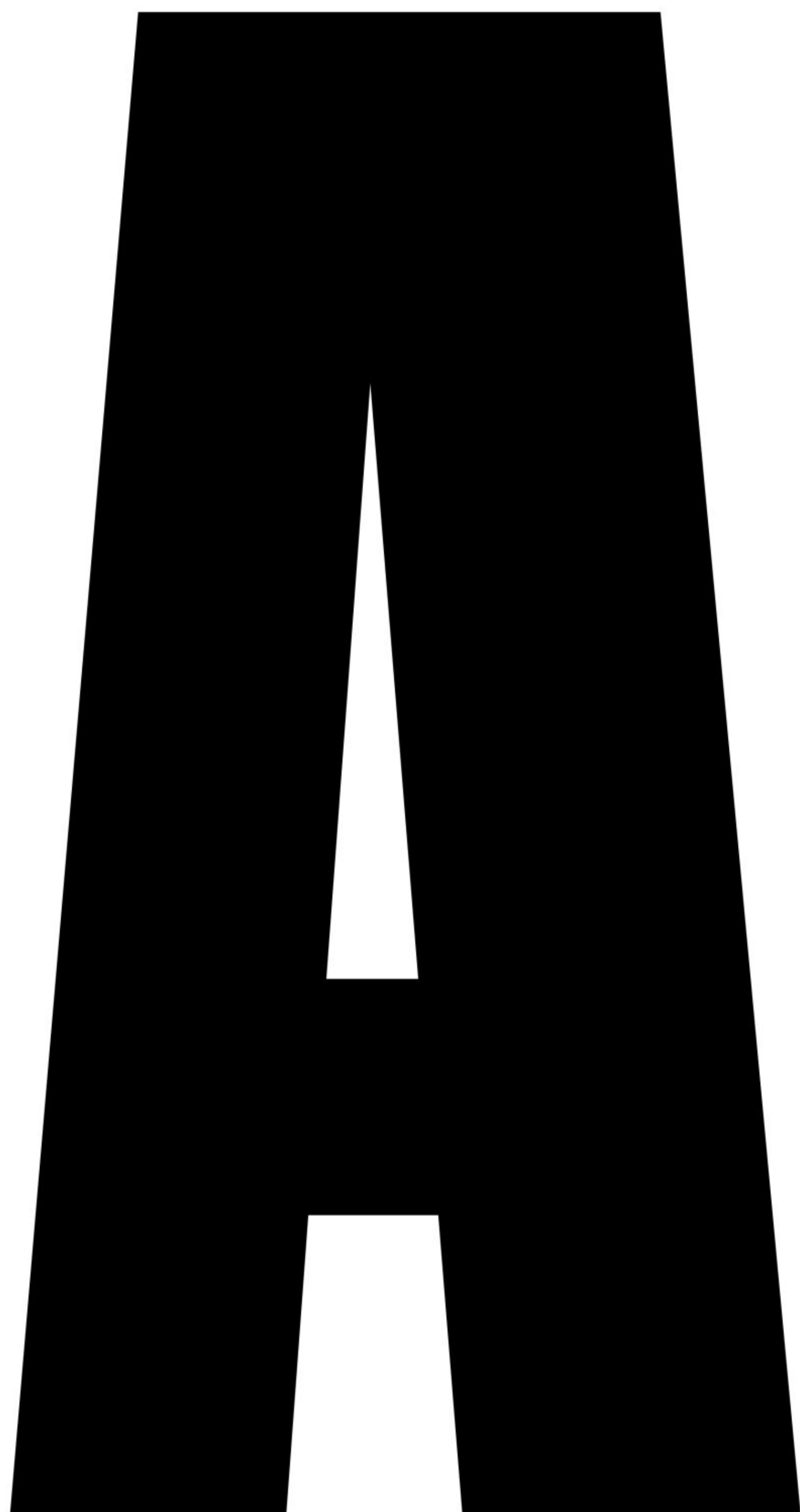
OLSPUR

DIE DETROIT LIONS FEIERTEN IN DER LETZTEN SAISON IHRE WIEDERAUFERSTEHUNG. DAS NÄCHSTE ZIEL DES TEAMS AUS DER AUTOSTADT: DIE ERSTE SUPER-BOWL-TEILNAHME



VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

Die Lions-Spieler vor einem Ford Fairlane von 1957 – dem Jahr der letzten NFL-Meisterschaft von Detroit. Von links: Taylor Decker, Amon-Ra St. Brown, Alex Anzalone, Jared Goff, Aidan Hutchinson und Penei Sewell



man häufig. Doch hierher an die West Side der Stadt kam niemand, um die Kirche zu retten. Alles, was Martin und seine 200 Gemeindemitglieder wussten: Das erste Mal klang es hier nach Kirche, als sie ein Radio hörten, das durch die Fäulnis und den Schutt Gospelmusik spielte, die durch die Knochen des Gebäudes drang.

Jeden Tag, seit Beginn der Saison 2017, realisierte Taylor Decker aufs Neue, dass es möglich war, als Tackle der Detroit Lions zur Arbeit zu gehen und auf hohem Niveau zu funktionieren – und gleichzeitig völlig von Gefühlen wie Wut und Misstrauen eingenommen zu sein. Decker rackerte sich ab und unterdrückte seine Schmerzen im Schatten des 500.000-Dollar-Hügels, den der damalige Cheftrainer Matt Patricia am Rande des Trainingsplatzes auf dem Teamgelände im Allen Park errichten hatte lassen. Was als Ode an die Härte gedacht war, glich eher einer schlecht versteckten Kläranlage. Nach dem Training rannten die Lions den Hang rauf und runter, ein Jogging ins Nirgendwo. Offensive Lineman Halapoulivaati

ALS DIE ARBEITEN in der Kirche anfangen, bedeckten den Altar ein Haufen Sofakissen, Schuhkartons, Plastikblumen, Lampen und anderer Unrat. Auf der Empore schliefen Hausbesitzer, und das Holz der weißen Ornamentbogen war abgenutzt und zerfressen wie die äußere Schicht einer kranken Eiche. Im Keller bildete sich bei Regen und Schneesturm ein knöchelhoher Fluss aus braunem Schlamm, der durch die Löcher des eingestürzten Daches in das Gebäude drang. „Wir sind es gewohnt, auf den Glauben zu bauen“, sagt Bischof Michael Martin lächelnd.

Das Haus in der Buena Vista Avenue roch nach nasser Kleidung, toten Tieren und Schimmel. Martin hatte das Grundstück vor knapp zwei Jahren für 4.900 Dollar bei einer Versteigerung der Stadt Detroit erworben – ohne zu ahnen, dass er am Ende mehr als 70 Müllcontainer voller kaputter Ziegel, Bretter, Drähte und Tierkot würde entfernen müssen.

Die Erzählung von der Rettung Detroits durch Milliardäre, denen große Teile der Büroflächen in der Innenstadt gehören und die mehrere Wahrzeichen der Stadt renoviert haben, hört



FOTOS: IMAGO

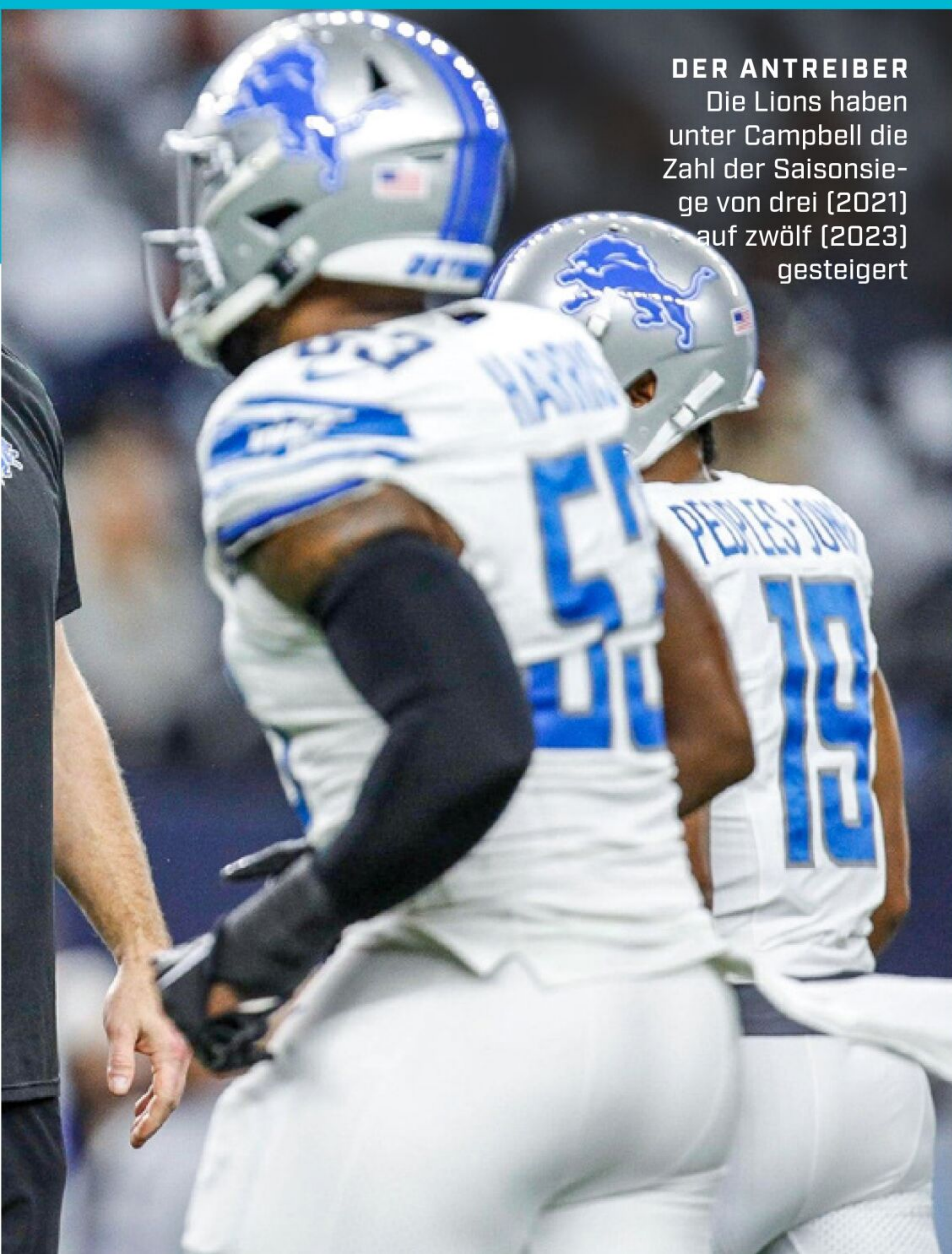
Vaitai verstauchte sich dabei den Fuß. Frank Ragnow, der Center des Teams, bezeichnete ihn in einer Geschichte, die sich wie eine Kriegserzählung anhörte, als „Wahrzeichen“.

Decker kam jeden Morgen zur Arbeit und ärgerte sich über Dinge, auf die er keinen Einfluss hatte. „Ich sah Sachen, bei denen ich mir dachte: Warum macht der Typ das? Es passte nicht zu dem, was wir tun müssten, um unser Ziel zu erreichen“, sagt er.



DER ANTREIBER

Die Lions haben unter Campbell die Zahl der Saisonsiege von drei [2021] auf zwölf [2023] gesteigert



Detroit hatte Decker 2016 an 16. Stelle im Draft ausgewählt, man erreichte in der ersten gemeinsamen Saison die Playoffs. Im Jahr darauf, nach einer Saison mit einer 9:7-Bilanz, feuerten die Verantwortlichen Trainer Jim Caldwell, und das Leben als Lions-Fan wurde noch härter. Es begann der Abstieg der Franchise. 2017: letzter Platz in der NFC North. Derselbe 2018 und 2019. Patricia, Caldwells Nachfolger, hielt nicht einmal die Saison 2020 durch.

Natürlich waren die Fans in Detroit mit dunklen Zeiten vertraut. 2008 und 2009 gewannen die Lions insgesamt nur zweimal und legten damit zwei der statistisch schlechtesten Spielzeiten der Geschichte hin. Fans brauchten schon ein gutes Gedächtnis, um sich an den letzten Postseason-Sieg der Franchise (1991) zu erinnern. Die Playoff-Niederlagenserie sollte noch bis zur vergangenen Saison dauern. Sie stellte damals die längste aktive Durststrecke der Liga dar.

Das war die Situation, die Coach Dan Campbell vorfand, als er vor der Saison 2021 an der Seite des neuen General Manager Brad Holmes die Franchise übernahm. Einen Tag nach seiner Einstellung veranstaltete er eine sehr deutlich mit Metaphern gespickte Pressekonferenz via Zoom. Er fluchte übel und drohte an, dem Gegner die Kniescheiben abzubeißen. Die Message, die



WIEDERBELEBT

Wie die Lions nahmen Bischof Martin und seine Gemeinde den Wiederaufbau selbst in die Hand



DIE IKONE

Jared Goff machte sich in Detroit unsterblich, indem er den lang-ersehnten Playoff-Sieg holte

FOTOS: GETTY IMAGES, IMAGO



bei seinen Spielern ankam: So sollt ihr auch auftreten – aber bis wir an diesem Punkt angelangt sind, halte ich meinen Kopf hin.

Campbell rief zwei Stammspieler, Ragnow und Decker, an, um sie zu fragen, warum sie ihren Positionstrainer Hank Fraley mochten und ob Campbell ihn behalten sollte. Eine unorthodoxe Angelegenheit, aber in Campbells Augen notwendig. Er telefonierte mit zukünftigen Free Agents, die seinem Anforderungsprofil entsprachen. Dann suchten Campbell und Holmes nach einem verfügbaren Quarterback.

AM 18. MÄRZ 2021 klingelte das Telefon von Jared Goff. Es war sein Trainer bei den Rams, Sean McVay, und er verzichtete auf den üblichen Small Talk. In den vergangenen vier Spielzeiten war so viel passiert: Gemeinsam hatten McVay und Goff die Trendwende der Franchise eingeleitet und 2017, in McVays erster Saison als Trainer und Goffs zweiter als Quarterback, die Playoffs erreicht. Im darauffolgenden Jahr schafften sie den Sprung in den Super Bowl. Ein Großteil der Öffentlichkeit machte Goff für die 13:3-Niederlage der Rams und die schwache Offensiveleistung gegen die Patriots im Super Bowl LIII verantwortlich. Im Frühjahr 2021 aber blickte niemand zurück. McVay erklärte Goff schlicht, dass er von der Franchise getradet werde, die ihn einst als ersten Pick ausgewählt hatte. Dreißig Sekunden später klingelte Goffs Telefon erneut. Es war sein Vater Jerry. Die Nachricht von dem Deal hatte sich bereits herumgesprochen.

Goff beschloss, sich zehn Minuten Zeit zu nehmen, um die Ereignisse der letzten fünf Jahre zu verarbeiten und zu verstehen, wie sich sein Leben verändert hatte. Als diese Zeit verstrichen war, nahm er den ersten Anruf entgegen, der ihn erreichte. Goff kannte Holmes, der von 2013 bis 2020 College-Scouting-Direktor der Rams war, aus der gemeinsamen Zeit in Los Angeles.

„Wir versuchen schon seit zehn Minuten anzurufen“, schrie Holmes fast ins Telefon.

Und da war er, der Wendepunkt für eine Franchise, die dringend einen Neuanfang brauchte. Goff hörte etwas, was er seit einer Weile nicht mehr vernommen hatte: Begeisterung. Die Verantwortlichen der Lions waren begeistert, ihn verpflichten zu können. „So etwas hatte ich lange nicht mehr gespürt“, sagt Goff. Er dachte an den Kontrast zum Ende seiner Zeit bei den Rams und sagte sich: „Wir haben hier die Chance, etwas Besonderes zu schaffen. Wird es einfach? Nein. Wird es funktionieren? Sicher? Nein.“ Aber zumindest hatte er, hatten sie eine Chance.

DER BISCHOF zeigt Bilder aus der Anfangszeit der Renovierung. Sie sind der deutlichste Beweis dafür, wie weit seine Kirche gekommen ist. Als die Restaurierung des Gebäudes scheiterte, war der nächste Schritt auch der letzte: der komplette Abriss. Doch die Gruppe um einen Bauunternehmer, den Hilfspfarrer und die Frau des Bischofs fand immer einen Weg. Vor 35 Jahren bauten sie eine Kirche am Ende der Straße, aus dem Nichts, nur mit Familie und Freunden. Die Gemeinde wuchs, zog um und gründete eine Stiftung. Sie zahlten die Hypothek ab und kauften ein größeres Grundstück in der Nähe, als sie aus den Räumlichkeiten herauswuchsen. Sie entwarfen eine Schule, die sie dort bauen wollten, bevor sie feststellten, dass es zu teuer war – es sei denn, sie böten auf eines der heruntergekommenen Gebäude in ihrem Downtown-Detroit-Viertel. „Das“, sagt der Bischof, „war Schicksal.“

Der Niedergang des einstigen Mekkas der Autoindustrie und einer der größten Städte Amerikas ist hinreichend dokumentiert. Die Einwohnerzahl Detroits ist in diesem Jahrhundert um 25 Prozent gesunken, 2013 musste die Stadt als erste große US-Metropole Insolvenz anmelden. Doch in den letzten Jahren hat sie eine Art Wiedergeburt erlebt. Und als Detroit mit seinen großen Sanierungsprojekten begann, richteten Regierungsbeamte ein Versteigerungsverfahren für verlassene Gebäude ein. Für Bischof Martin war das Gebäude, das er erwarb, Detroit selbst: ein Denkmal, das den Wandel der Stadt vom Stolz zum Problem, zur Pleite und wieder zurück erzählt. Viele Menschen, so der Bischof, „haben die Stadt im Stich gelassen“.

Aber es gibt auch eine Rückkehr in die Stadt, darunter einige Sportmannschaften. Im Jahr 2017 zogen die Basketballer der Pistons, die seit 1978 in verschiedenen Arenen in den Vororten gespielt hatten, in die glänzende neue Little Caesars Arena im Stadtzentrum um. Sie folgten damit dem Beispiel der Lions, die 2002 mit der Eröffnung des Ford Field in die Innenstadt umsiedelten. Das Team spielte eine miserable Saison nach der anderen, aber Bischof Martin schwört, dass noch mehr Einwohner dem gleichen Umzugsmuster folgten. „Sie kehrten zu ihren Wurzeln zurück und erkannten die Größe und den Wert der Stadt wieder“, sagt er: „Aus pastoraler Sicht ist das die Heimkehr des verlorenen Sohnes.“

Die Lions-Fans brauchten eine Extraportion Glauben und die Fähigkeit, sich ein erfolgreiches Team in einer Stadt vorzustellen, die zuletzt 1957 eine NFL-Meisterschaft gewonnen hatte, ein Jahrzehnt vor Beginn der Super-Bowl-Ära. Der Bischof sagt, dass



„JEDES TEAM, IN DEM ICH WAR UND DAS ERFOLGREICH WAR – ICH MEINE: WIRKLICH ERFOLGREICH –, WURDE VON DEN SPIELERN GEFÜHRT“



jeder in der Stadt in diesem Glauben lebt und auf der Suche nach „guten Knochen“ ist – Ziegel, Stein, Beton, ein guter Draft Pick, ein vermarktbarer Star ... also alles, worauf man aufbauen kann.

Kalif Raymond, Wideout der Lions und einer der ersten Free Agents, die von Campbell unter Vertrag genommen wurden, ist ein schlechter Schläfer. Manchmal versucht er es gar nicht erst und bleibt auf dem Feld. Für die Saison 2021 hatte es sich Raymond zur Herausforderung gemacht, einmal am Morgen früher als Goff im Gebäude zu sein oder nachts länger zu bleiben als er. Ein einziges Mal. Der schwierige Teil: herauszufinden, ob Goff das Trainingsgelände überhaupt je verließ. Er und die anderen Eckpfeiler des Teams begannen, Campbells Ethos, den er in seiner ersten Pressekonferenz dargelegt hatte, zu verinnerlichen.

Die Lions verpflichteten Spieler wie Penei Sewell, dessen einziger Berufswunsch neben dem Football darin bestand, Felder zu bestellen. Oder den Deutschen Amon-Ra St. Brown, der 112. Pick im Draft 2021, der sich noch an jeden Receiver erinnert, der vor ihm ausgewählt wurde. Diejenigen, die sagen, dass sie gerne arbeiten – und es auch so meinen.

„Wenn ich zu den Chiefs gehen würde – würde ich wirklich etwas tun? Wäre ich dort wirklich eine Hilfe?“, sagt Linebacker Alex Anzalone, eine von Campbells Free-Agent-Verpflichtungen. „Jedes Team, in dem ich war und das erfolgreich war – ich meine: wirklich erfolgreich –, wurde von den Spielern geführt“, sagt Campbell. Die Trainer führten Standards ein, die nie unterschritten werden durften, und drängten dann Veteranen und prominente jüngere Stimmen, das Erreichte zu erhalten und auszubauen. Diese Teams lebten im Spannungsfeld zwischen unumstößlichen Erwartungen und einem Konzept, das sich inzwischen im gesamten Sport ausgebreitet hat und das in Detroit besonders gut gedeiht: der Eigenverantwortung der Spieler.

Zu Beginn von Campbells Amtszeit spielten die Lions trotz vieler Niederlagen mit schmerzenden Körpern und leichten Verletzungen durch. Sie glaubten an das scheinbar Unmögliche, nämlich daran, dass alle Schritte, die sie als Organisation und als einzelne Spieler unternahmen, letztlich zu den von allen gewünschten Ergebnissen führen würden.

Spät in der Saison 2022, seiner zweiten mit dem Team, konnte Campbell es sehen: „Es passiert jetzt“, sagt er: „Wir gewinnen nicht viele Spiele, aber es passiert.“

Für Goff war die spürbare Verbesserung in Woche zehn des Jahres am deutlichsten. Die Lions reisten nach Chicago zu den Bears. Zu diesem Zeitpunkt spielten sie gar nicht so schlecht, auch wenn die Bilanz von 2:6 etwas anderes vermuten ließ. In

der Woche zuvor hatten sie die Packers dank einer dominanten Defensivleistung besiegt; die Offensive hatte ihr Potenzial noch nicht ausgeschöpft.

Jetzt übernimmt Goff. Die Bears führen früh und gewinnen Mitte des vierten Viertels erneut die Oberhand. Beim Stand von 30:24 sieht es nach einer weiteren knappen Niederlage aus, einem weiteren Spiel, das die Lions nicht für sich entscheiden können. Doch bei 9:11 Minuten auf der Uhr erobern sie den Ball. Der Drive dauert fast das ganze Viertel und gipfelt in einem Touchdown-Lauf von Runningback Jamaal Williams. Die Lions führen 2:21 Minuten vor Schluss mit 31:30. Die Bears starten einen Drive und kommen bis an die Detroit 8-Yard-Linie, Quarterback Justin Fields lässt sich beim vierten Down zurückfallen und wird gesackt. Die Lions lassen die Uhr auslaufen. „Von diesem Moment an weiß ich nicht, wie unsere Bilanz aussieht, aber ...ziemlich gut“, sagt Goff.

Und er hat recht. Seit dem Sieg gegen die Packers haben die Lions 30 Spiele absolviert, inklusive der Postseason. Sie haben eine Bilanz von 22:8 – 8:2 im Rest des Jahres 2022, dann 12:5 in der Regular Season 2023, gefolgt von zwei Siegen in drei Playoff-Spielen.

Als sein Team an Zugkraft gewann, wirkten Campbells Leistungsbemühungen hinter den Kulissen nicht mehr übermäßig aggressiv oder lächerlich. Sie lieferten Ergebnisse. Und abseits des Spielfelds wurde Campbells Albernheit zu einem Bindemittel. Einmal verlor er während einer Trainingseinheit einen Zahn, ließ ihn wie Kaugummi fallen und sprach einfach weiter. Das andere Mal tauchte er vollkommen kreideverschmiert auf. Am Mittwoch, dem wichtigsten Tag der Spielvorbereitung in der Liga, stellten sich die Lions immer wieder die Frage: Was passiert heute?

DER BISCHOF sagt, er habe fast 600.000 Dollar von den Menschen eingesammelt, die seine Kirchenbänke füllten. Wie die örtliche Footballmannschaft rekrutierte die Gemeinde gleich gesinnte und unerschrockene Freiwillige, die sich weder von der Geschichte noch von der bevorstehenden Arbeit abschrecken ließen.

Das Dach musste erneuert werden. Also wurde es neu gedeckt. Die Böden mussten ausgewechselt werden, um sie von Schlamm und Gestank zu befreien. Drei Schichten: Fliesen, Teppich und Linoleum mit Teerpappe darunter. Die Elektrik musste ausgetauscht werden. Die Klimaanlage funktionierte nicht, also bauten sie den alten Heizkessel aus und setzten modernes Material ein. Sie schlossen die Löcher, durch die Tiere gekrochen waren. Sie

„DER ERFOLG DER LIONS NACH
JAHREN DES NIEDERGANGS
HAT ETWAS, DAS DIE DETROITER
TIEF BERÜHRT“



SIE BRÜLLEN WIEDER
Die Detroit-Offense kam dank Sam LaPorta (links), Backs Jahmyr Gibbs (Mitte) und St. Brown (rechts) in die Gänge



rauften sich zusammen, als ihr Werkzeug gestohlen wurde, und arbeiteten weiter.

Sie retteten, was sie von den schönen Holzglasfenstern retten konnten. Sie bauten ein Taufbecken ein und brachten Marmor und Gold in den Badezimmern an. Sie verwandelten den Keller, der an einen Horrorfilm erinnerte, in eine Speisekammer und Büros, damit die Mitarbeiter der Kirche einen Ort haben, an dem sie die Mitglieder beraten und Lebensmittel verteilen können. Und damit die Kinder einen Platz bekommen, an dem sie sich aufhalten können. Im Juni waren sie mit dem Umbau der alten Kapelle zu einer Unterkunft für Notfälle oder Familien in Not fast fertig.

„Die Kirchen haben nicht aufgegeben“, sagt Martin. „Und die Kirche muss wie alle anderen auch Höhen und Tiefen durchleben. Keine Arbeit. Kein Geld. Man muss sich entscheiden, es zum Wohle der Menschen zu tun. Diese Menschen brauchen dich.“

Das Ende der Saison, die alles verändert hat, schmerzt noch immer. Das Datum des NFC-Meisterschaftsspiels –



FOOTBALL

den 28. Januar 2024 – wird Campbell nie vergessen.

Und die Schlussphase schon gar nicht. Der Nachmittag verlief wie ein Theaterstück in fünf Akten: I) perfekter Start; II) 24:7-Halbzeitführung gegen die 49ers; III) Super-Bowl-Gebete an die Football-Götter; IV) historischer Einbruch, zementiert durch einen 34:31-Sieg San Franciscos; und V) das Ende einer vielversprechenden Saison – puff.

Campbell sagt, was sich in sein Gedächtnis eingebrannt hat, ist, „dass sie versucht haben, uns vom Feld zu holen, damit sie alles aufbauen können – NFC-Champions, Sie wissen schon... Das sind die Dinge, die ich nicht vergesse. Das ist so ein kleiner Motivator.“

Da waren sie also wieder, die besten Geschichten, die der Football so schreibt: abgeschlagene Verlierer, die über Nacht zu anbetungswürdigen Gewinnern wurden, die Geschichte eines Teams, das in einer Saison keine zwei Spiele in Folge verloren hatte. Und die Unentwegten, die Fans, die den Lions immer die Daumen gedrückt hatten, sie angefeuert hatten,

wenn auch manchmal im Verborgenen, kehrten mit Stolz und für alle sichtbar zurück. „Die besten Fans, zu denen ich je gehört habe“, sagt St. Brown, der in seiner dritten NFL-Saison die zweitmeisten Catches (119), die drittmeisten Yards (1515) und die viertmeisten Touchdowns (10) erzielte und erstmals zum All-Pro gewählt wurde. „Sie gehören zu den Besten in der NFL. Ich meine, schau dir unsere Auswärtsspiele in der vergangenen Saison an. Da waren so viele blaue Trikots.“

BEIM NFL-DRAFT im April (der in der Innenstadt von Detroit stattfand), bei den Spielen der Tigers, bei den Eishockeyspielen von Western Michigan und in den Bars wurden Sprechchöre für Jared Goff angestimmt. Raymond erinnert sich, wie er nach dem Sieg des Teams in der Divisional Round gegen Tampa Bay im Januar während einer solchen Ouvertüre zu seinem Quarterback schaute. Er hatte Tränen in den Augen.

Das Ende war schmerzhaft, aber der Einfluss, den die Lions in der letzten Saison in Detroit hatten, war unbestreitbar und weckte den Wunsch, den Plan zu Ende zu bringen. Um Campbells Vision Wirklichkeit werden zu lassen.

„Die Lions sind der Inbegriff des amerikanischen Traums“, sagt Keegan Michael Key, Schauspieler, Produzent, Comedian – und vor allem gebürtiger Detrouiter. „Die letzte Saison war erstaunlich, weil man diese aufbauende Energie bei allen NFL-Fans spüren konnte, die sagten: ‚Oh, ich schaue mir die Lions an, das ist eine tolle Story.‘“

Mike Duggan, seit 2014 Bürgermeister der Stadt, Lions-Dauerkarteninhaber und ebenfalls gebürtiger Detrouiter, fügt hinzu: „Der Erfolg der Lions nach Jahren des Niedergangs hat etwas, das die Detrouiter tief berührt, weil sie den Erfolg unserer eigenen Stadt nach Jahren des Niedergangs spüren.“

Für den Bischof ging es bei alldem nie um eine Kirche oder eine Footballmannschaft und schon gar nicht um die Frage, ob



die Lions den Aufschwung der Stadt vorantreiben würden. Es ging darum, dass eine Stadt und ihre Einwohner ihren Stolz zurückgewinnen sollten. Das bedeutete, dass Dinge wie Gebäude, Organisationen und Sportmannschaften so entwickelt und umgestaltet werden mussten, dass sie diesen Stolz auch verdienten.



ER VERSTAND, weshalb die Leute wegzogen. Weshalb sie dachten, die Stadt würde nie wieder auferstehen. Er verstand auch, dass viele keine Wahl hatten. „Du bleibst“, sagt er sich. „Du kämpfst.“ Aber das Fundament steht jetzt.

Martin wurde hier geboren. Er ist hierher zurückgekehrt. Hat sich hier verändert. Er kommt aus dem Staunen nicht heraus, wenn er die 313 – die Vorwahl der Innenstadt – auf so vielen T-Shirts sieht. Oder der Wechsel von Scham und Verlegenheit zu, wie er sagt, „dem Wunsch, diesen Stolz zu verkünden und von den Dächern zu schreien“. Jetzt ist er in Fahrt, fast predigend. „Ich bin ein Detroiter“, sagt der Bischof. „Ich bin wie die Lions in der letzten Saison. Mit mir ist nicht zu rechnen. Herausforderungen sind mein Leben.“

Und so stand Martin Anfang März zum ersten Mal in seiner neuen Kirche. Er konzentrierte sich auf diese „wunderbare Wende“, diese „Genesung“. Er wollte die Besonderheiten des Wiederaufbaus der Kirche hervorheben. Aber er hat keine vollständige Predigt geschrieben, nicht einmal Notizen benutzt. Nein, diese Botschaft konnte nur an einem Ort beginnen: in seinem Herzen.

Campbell geht auf ein graues Sofa im Lions Club zu, einen Kompressionsstrumpf über sein rechtes Bein gestülpt. Der Mann, der gedroht hatte, in gegnerische Kniescheiben zu beißen, hat ein zweites künstliches Knie bekommen.

Heute ist der Schrank am Ende von Campbells Büro mit einem Weihnachtsmann-Sack voller Fanpost gefüllt. Erwachsene Männer sprechen ihn auf der Straße an und erzählen ihm, dass sie sich nichts sehnlicher wünschen, als dass ihre Mütter und Väter das alles miterleben könnten. Aus einem Brief erfuhr Campbell, wie die Saison 2023 eine zerbrochene Familie wieder zusammengeführt hat, durch ein wöchentliches Ritual vor dem Fernseher. Er

RINGJÄGER

Die Lions sind eines von nur vier NFL-Teams, die noch nie am Super Bowl teilgenommen haben. Das Gute daran: Die NFL-Meisterschaft aus dem Jahr 1957 bedeutet, dass die Titel-Durststrecke nur die zweitlängste der Liga ist.

TEAM	LETZTER TITEL	TITELLOSE JAHRE
Cardinals	NFL-Meisterschaft 1947	77
Lions	NFL-Meisterschaft 1957	67
Titans	AFL-Meisterschaft 1961	63
Chargers	AFL-Meisterschaft 1963	61
Browns	NFL-Meisterschaft 1964	60*

* inklusive der Jahre 1996–98, als die Franchise inaktiv war

weiß, dass es unmöglich ist, jeden Brief zu beantworten, aber an diesem schwülen Juninachmittag ist das sein Plan.

Fast überall, wo er hinkommt, herrscht Freude. Die Frau an der Kasse des Ladens, der nur eine kurze Autofahrt vom Lions-Gelände entfernt ist, strahlt, als sie Campbells Foto sieht. Er ist ein Stammkunde, der Kautabak in Dosen kauft. „Jedes Mal, wenn er die Kinder sieht, kommt er rein und bezahlt ihre Slurpees“, sagt sie. „Er macht das ständig, nach dem Motto ‚Komm schon! Komm schon! Ich bezahle!‘“

Der von den Lions verhasste Hügel? Ist jetzt ein Social-Media-Accessoire, das die Kinder der Spieler während des Camps hinunterrollen. Oder eine Tribüne für die Horden von Kamerteams, die die Wiedergeburt der besten Footballmannschaft hoch über dem Allen Park filmen wollen.

All das deutet darauf hin – nein, es schreit danach –, dass diese Lions bereit sind für mehr. Mehr Erwartungen. Mehr Siege. Mehr Erfolg. Sie sind bereit, das Steuer von Campbell zu übernehmen und diese Franchise im Februar direkt nach New Orleans zu fahren, zum ersten Super Bowl der Lions. In dieser Saison haben Goff, Sewell und St. Brown allesamt langfristig verlängert und sich damit für die kommenden Jahre als wichtige Stützen der Franchise verpflichtet.

Eine letzte Metapher aus dem Bus: Campbell streckt seinen Arm in Richtung des Alarmknopfs, der nur wenige Meter entfernt ist. Nur im Notfall öffnen. Er hat das Fundament verstärkt und alle Wände ausgebessert. Er hat den Müll entsorgt und Farbe aufgetragen. Jetzt ist es Jareds Team. Peneis. Amon-Ras. Es gehört Frank und Alex. Es gehört den Leuten. Der Kirche. Den Briefschreibern. Den Müttern und Vätern, die ihn nicht sehen konnten.

Wenn sie ihn brauchen, wissen sie, wo sie ihn finden. ⊗

»WIR WAREN DAS SCHLECHTESTE
TEAM DER NFL. JETZT SIND WIR
SUPER-BOWL-



INTERVIEW:
MATTHIAS KERBER



-ANWÄRTER«

IM SOMMER MACHTEN DIE DETROIT LIONS DEN DEUTSCHEN **AMON-RA ST. BROWN** ZUM BESTBEZAHLTEN RECEIVER DER LIGA. EIN INTERVIEW ÜBER GELD, MOTIVATION UND DAS ERWACHSENWERDEN



AMON-RA ST. BROWN

Der 24-jährige Deutschamerikaner wurde in Kalifornien geboren. 2021 wurde er im Draft von den Detroit Lions ausgewählt. Sein älterer Bruder Equanimeous St. Brown steht bei den New Orleans Saints unter Vertrag.

SPORTS ILLUSTRATED:

Lassen Sie uns – ganz undeutsch – zuerst einmal über Geld reden. Die Detroit Lions haben Ihre unglaubliche NFL-Saison mit einem Megavertrag über vier Jahre und 120 Millionen Dollar honoriert. Was bedeutet Ihnen mehr: das Geld oder die Anerkennung, die mit dem Vertrag einhergeht? Sie waren zum Zeitpunkt des Abschlusses der bestbezahlte Wide Receiver der NFL.

AMON-RA ST. BROWN:

Beides ist wichtig, würde ich sagen. Auf der einen Seite bin ich sehr dankbar, dass mir die Lions-Organisation mit dem Vertrag gezeigt hat, wie wichtig ich für sie bin – und auf der anderen Seite ist es schön zu wissen, dass man sich finanziell keine Sorgen machen muss. Ich habe ein gutes Team um mich versammelt, mit dem ich gemeinsam entscheide, wie ich das Geld investiere.

Sie sind mit diesem Vertrag der bestbezahlte deutsche Sportler nach NBA-Star Franz Wagner, der bei Orlando Magic 224 Millionen Dollar für fünf Jahre kassiert. Machen einen diese Summen manchmal fast kirre?

Nein, das macht mich nicht schwindelig im Kopf. Es ist ja nicht so, dass man das Geld auf einmal bekommt, das ist ja über den Zeitraum des Vertrags ausgelegt.

2021 wurden 16 Receiver vor Ihnen gedraftet, bevor sich die Lions in der vierten Runde Ihre Dienste sicherten. Wie sehr motiviert es Sie noch, dass man damals 16 Spielern auf Ihrer Position mehr zugetraut hat?

Ich werde die 16 Namen wohl nie vergessen, aber sie sind nicht mehr in meinem Kopf – anders als früher. Sie sind keine Motivation mehr. Was mich jetzt antreibt, ist das, was ich mit dem Team erreichen will. Wir waren noch nie im Super Bowl. Da will ich hin – und auch das Team will das unbedingt schaffen.

Ihr physischer Spielstil passt sehr gut zu Detroit, das ja eine harte Arbeiterstadt ist.

So habe ich bereits in der Highschool gespielt, und ja, mein Stil passt gut in die Arbeiterstadt Detroit. Es ist hier ganz anders als etwa in Los Angeles, wo die Leute immer Sonne und Strand haben und dementsprechend stets gut drauf sind. Im Winter ist Detroit richtig kalt – und dunkel. Die Leute hier arbeiten hart

INTERVIEW

und haben es nicht immer leicht. Wir als Team haben diese Einstellung übernommen. Wir waren immer das schlechteste Team in der gesamten NFL, haben aber stets hart gearbeitet und gekämpft. Jetzt sind wir Super-Bowl-Anwärter.

Wie wichtig ist in dem Zusammenhang Headcoach Dan Campbell, der einen sehr aggressiven, riskanten Coaching-Style pflegt?

Campbell ist perfekt für Detroit. Sein Stil und seine Art zu coachen haben uns dahin gebracht, wo wir jetzt sind. Für die Detroiter ist Dan ein Held.

Campbell führte die Lions, die es 32 Jahre lang nicht in die Playoffs geschafft hatten, bis ins NFC-Championship-Game gegen die San Francisco 49ers. Können Sie die Euphorie, die in Detroit herrschte, beschreiben? Die Stadt war ja mit dem NHL-Team Detroit Red Wings und dem NBA-Verein Detroit Pistons lange Zeit erfolgsverwöhnt.

Ich glaube, die Lions sind etwas ganz Besonderes für die Stadt Detroit – anders als die Pistons oder Red Wings. Ich habe so eine Euphorie noch nie erlebt. Absolut jeder, dem man in der Stadt begegnet ist, war voller Begeisterung. Es war toll.

Umso herzerreißender war die Niederlage gegen die 49ers, als die Lions zur Halbzeit 24:7 führten, am Ende aber 31:34 verloren.

Das war für einige Tage richtig, richtig hart, keine Frage.

Jetzt steht die neue Saison an, wie sehen Ihre Ziele aus?

Die teile ich niemandem mit, die sind nur für mich bestimmt. Ich schreibe sie zu Beginn der Saison in mein Notizbuch – und lese sie dann während der Saison immer wieder.

Und die Ziele der Lions?

Das Ziel ist, die Division zu gewinnen, dann alle Playoff-Games in Detroit zu spielen – und am Ende den Super Bowl zu holen.

Football wird auch in Deutschland immer populärer. Wäre es für Sie ein Traum, eines Tages hier zu spielen?

Das wäre super! Die Lions haben dieses Jahr die Marketing-Rechte für Deutschland erworben, daher dachte ich, dass es schon jetzt klappen könnte. Es kam dann aber anders. Ich hoffe sehr, dass es nächstes Jahr so weit ist.

In der vergangenen Saison haben Sie sich einen Muskel vom Knochen abgerissen. Wie sehr ist Schmerz ein Teil von Football?

Ein gewisser Anteil an Schmerz gehört dazu. Wir Spieler sind zwar rundum gut geschützt, aber trotzdem kann es immer mal zu Verletzungen kommen. Als ich mir den Muskel abgerissen habe – und auch die Tage danach –, hat es sehr, sehr wehgetan. Dann wurde es langsam besser.

Footballer knallen mit voller Geschwindigkeit ineinander, springen wieder auf und täuschen vor, dass sie keine Schmerzen verspüren. Manche Fußballer dagegen wälzen sich nach Fouls theatralisch am Boden.

Ich würde sagen, dass es bei einigen Fußballspielern Show ist, um so einen Freistoß oder sogar einen Elfmeter rauszuholen. Da müsste – wie in der NFL – viel mehr die Videoüberprüfung eingesetzt werden. Derartige Fakes kenne ich beim Football nicht. Im Football sind immer sieben Schiedsrichter auf dem Feld, die alles ziemlich genau sehen und sich auch besprechen, ehe eine Entscheidung getroffen wird. Und: Der Coach kann, indem er eine Flagge auf das Feld wirft, Einspruch gegen eine Entscheidung einlegen. Dann muss diese überprüft werden. Das tut dem Sport gut.

Ihr Vater John ist Amerikaner, Ihre Mutter Miriam Deutsche. Was würden Sie an sich als typisch deutsch, was als typisch amerikanisch ansehen?



Schwer zu sagen. Ich bin ziemlich organisiert und immer pünktlich, in diesem Punkt bin ich also recht deutsch. Ich bin noch nie zu spät zur Klasse oder zu einem Meeting gekommen. Und amerikanisch? Vielleicht, dass ich amerikanisches Frühstück – Pancakes, Waffeln oder auch Fleisch – dem deutschen mit Brötchen und so weiter vorziehe.

Was vermissen Sie an Deutschland am meisten?

Meine Großeltern, die leider schon beide tot sind. Vor allem mit meinem Opa habe ich immer tolle Dinge unternommen. Fahrradtouren, angeln oder schwimmen gehen, jede Menge Spiele im Haus oder Holzhütten im Garten bauen. Immer wenn wir nach Deutschland kamen, hat unser Opa im Garten ein Klettergerüst mit Seilen zum Hangeln aufgestellt. Da haben wir stets den geliebten Garten meiner Oma verwüstet.

Ihre Mutter hat Sie und Ihre Brüder täglich dazu gebracht, Deutsch zu lernen. Wie sieht man das als Kind?

Ich habe es gehasst (lacht). Es war nicht genug, dass wir nur Deutsch miteinander gesprochen haben, ihr war es auch wichtig, dass wir Deutsch lesen und schreiben lernen. Aus Deutschland hatten wir Arbeitsbücher, in denen wir nach der Schule immer noch einige Seiten ausfüllen mussten. Auch heute noch texten wir uns auf Deutsch.

„MEIN VATER WOLLTE NICHT, DASS WIR EINEN SKLAVERNAMEN AUF UNSEREN JERSEYS STEHEN HABEN“



STEILER AUFSTIEG

Seit 2021 steht Amon-Ra St. Brown bei den Detroit Lions unter Vertrag. 2022 und 2023 stand er im Pro Bowl, 2023 wurde er First-Team All-Pro

Wie würden Sie Ihr Aufwachsen und Ihre Erziehung durch Ihre Mutter und Ihren Vater – eine Bodybuilding-Legende – beschreiben?

Meine Brüder und ich sind von der Vorschule an auf eine französische Privatschule im kalifornischen Orange County gegangen. Da wurde der gesamte Unterricht auf Französisch abgehalten. Es gab nur eine Stunde Englisch am Tag. Meiner Mutter war wichtig, dass wir eine dritte Sprache lernen. Diese Schule ging aber nur bis zur sechsten Klasse. Damit wir richtig Französisch lernen, ist meine Mutter mit uns für ein halbes Jahr nach Paris gezogen – da war ich acht. Dort sind wir auf eine öffentliche Schule gegangen.

Und Ihr Vater?

Mein Vater ist in Amerika geblieben, hat uns aber regelmäßig besucht. Als wir wieder in den USA waren, sind wir auf eine Middle School gekommen. Mit der neunten Klasse fing die Highschool an. Bis dahin sind wir jeden Sommer für drei Monate nach Deutschland gereist. Danach ging das aber nicht mehr, weil es mit dem Football zu intensiv wurde. Mein Vater legte viel Wert darauf, dass wir dann auf eine Schule gingen, die Football in einer guten Division spielte. Das war bei uns im Orange County die Trinity League. Ich war auf der Mater

Dei High School in Santa Ana. Mit denen habe ich die State Championship gewonnen.

Wie würden Sie Ihre Jugend beschreiben?

Wir sind immer viel gereist und mit meinem Vater oft nach Compton gefahren, um mit den Kindern dort zu trainieren. Mein Vater stammt selber aus Compton, einem Vorort von Los Angeles. Ihm war wichtig, dass wir auch mit den harten Jungs dort trainierten, nicht nur mit den wohlbehüteten Kindern aus Orange County. Ansonsten haben wir all das unternommen, was man in Kalifornien machen kann: Im Winter sind wir nach Big Bear – was ungefähr eine Autostunde von unserem Haus entfernt liegt – zum Snowboarden gefahren. Im Sommer waren wir oft am Strand, mit meinem Vater haben wir oft Paintball gespielt. Das machen wir immer noch.

Sie sind nach dem ägyptischen Sonnengott benannt. Ihr kompletter Name lautet Amon-Ra Julian Heru J. Haben Sie sich mit Ihrem Vater über seine Beweggründe unterhalten, Ihnen diesen Namen zu geben?

Mein Vater hat vor vielen Jahren am Black Consciousness Movement teilgenommen...

...der politischen „Bewegung des schwarzen Selbstbewusstseins“. Ja, in Los Angeles hat man sich damals mit schwarzen Professoren in Cafés getroffen. Die haben dann dort über die Herkunft der Schwarzen aufgeklärt. Die Namen der ägyptischen Götter hatten alle eine tiefe Bedeutung. Deswegen war es meinem Vater wichtig, dass seine Kinder Namen mit einer Bedeutung bekommen. Amon-Ra war der Sonnengott, der das ganze Universum erschaffen hat.

Ihre Brüder heißen Equanimeous Tristan Imhotep J. St. Brown und Osiris Adrian Amon-Ra J. Wofür steht jeweils das „J.“?

Für John, den Namen meines Vaters.

Wie stolz sind Sie auf den Spitznamen „Sun God“, also Sonnengott, den Sie bei den Lions erhalten haben?

Es ist ein sehr cooler Spitzname.

Auch das St. hat Ihr Vater dem Namen Brown hinzugefügt.

Mein Vater wollte nicht, dass wir einen Sklavennamen auf unseren Jerseys stehen haben würden. Meine Urgroßmutter war noch eine Sklavin. Nach dem Ende der Sklaverei hat man den einstigen Sklaven einfach Namen zugeteilt. Vielen wurde der Nachname Brown gegeben. Mein Vater wollte diesen Sklavennamen nicht, also hat er dem Namen Brown etwas hinzugefügt. Und St. steht für Saint – Heiliger.

Sie haben von Ihren Eltern sehr viel mitbekommen im Leben. Was sind die drei wichtigsten Dinge, die Sie irgendwann Ihren eigenen Kindern vermitteln wollen?

Respekt, Disziplin – und Leistung. ☺

EINE KÖNIG

× × ○ ○

TEXT:
DIRK ADAM

ERFOLGSG

VIELFÄLTIGE



DIE POTSDAM ROYALS SIND DAS

DOMINIERENDE TEAM IN DER

GERMAN FOOTBALL LEAGUE. DIE STORY

EINES UNWAHRSCHEINLICHEN AUFSTIEGS

GESCHICHTE



STAR DES TEAMS
US-Quarterback Jaylon Henderson steht seit 2023 bei den Royals unter Vertrag

W

Wenn alle an einem Strang ziehen, wird es meistens gut. Wenn die entscheidenden Leute aber auch noch ihr gesamtes Herzblut in den Verein stecken, kommen manchmal die ganz großen Erfolge heraus. Wie bei den Potsdam Royals, dem amtierenden deutschen Football-Meister, der seine Gegner auch in dieser GFL-Saison reihenweise an die Wand spielt.

Was hinter dem Erfolg dieses Teams steckt, das erst 2018 in die German Football League aufgestiegen ist? Das viele Geld ist es zumindest nicht. „Finanziell bewegen wir uns auf dem Niveau der vierten oder fünften Fußball-Liga“, sagt Cheftrainer Michael Vogt. Er ist das Herzstück des Vereins, der Denker, Macher und Lenker. Manche meinen sogar, dass Vogt der „Vater des Erfolgs“ sei. Doch das hört dieser nicht gerne, er stellt lieber das Team in den Mittelpunkt. Für Vogt ist, ganz nach Berti Vogts, die Mannschaft der Star.

„Ich habe den Verein 2005 mitgegründet und bin von Beginn an dabei“, sagt Vogt, für den die Royals fast schon zu einer Art Ersatzfamilie geworden sind. Angefangen hat er als Spieler, doch diese Karriere währte nur kurz. Ein Achillessehnenriss und eine ausgekugelte Schulter beendeten seine Ambitionen auf dem Spielfeld nach nur einem Jahr. 2006/07 entschied er sich, seine Liebe zum Football als Coach weiter auszuleben. „Für mich ist der Verein zu einem Lebensprojekt geworden. Ich mache das aus Spaß. Ich hatte nie das Ziel, hier Geld zu verdienen. Ich bekomme nichts und möchte auch nichts“, sagt Vogt. Das Team trainiert er in seiner Freizeit, sein eigentlicher Hauptjob: Arbeitsvermittler beim Arbeitsamt in Berlin.

Trotzdem führte Vogt die Potsdam Royals um Quarterback Jaylon Henderson 2023 mit zum GFL-Titel. Der US-Amerikaner ist der absolute Star in Reihen der Royals, war der entscheidende Mann beim 34:7-Triumph gegen die Schwäbisch Hall Unicorns und wurde zum Final-MVP gewählt. „Wir haben ihn im März 2023 verpflichtet. Jaylon war unsere absolute Wunschlösung. Er ist ein starker Quarterback, der nicht nur gut werfen kann, er sucht auch Lücken in der Abwehr des Gegners und läuft nach vorne“, sagt Vogt. Henderson wird – wie etwa 30 Prozent des Teams – auf Minijob- oder Teilzeit-Basis bezahlt. Der Rest der Mannschaft verdient wie Coach Vogt nichts, die meisten haben normale Jobs und opfern ihre Freizeit für Football.

„Unser Prunkstück ist die Offensive“, sagt Henderson, der zuvor in Japan bei Panasonic Impulse in der X-League unter Vertrag stand. „Als mich die Potsdam Royals kontaktierten, haben sie mich von ihrem Projekt überzeugt.“ Vor seiner Zeit in Japan führte der Quarterback das College-Team Boise State Broncos 2019 zur Mountain West Championship und wurde Offensive-MVP.

Zum Erfolgsmodell der Potsdam Royals gehören aber noch weitere Herzblut-Menschen. Einer davon ist Royals-Präsident Jens Torsten Müller, der als Geschäftsstellenleiter bei der Allianz in Potsdam arbeitet. Er hält den Verein zusammen. Er sorgt dafür, dass die interne Kommunikation stimmt und die Royals, so hoffen sie, bald ein neues Trainingsgelände bekommen. „Im

Moment trainiert die erste Mannschaft am Luftschiffhafen-Stadion in Potsdam, wo wir unsere Liga-Spiele austragen. Aber unsere weiteren Teams und der Nachwuchs müssen immer wieder in andere Stadien der Stadt ausweichen“, sagt Müller.

Der Mann aus Wernigerode im Harz lebt seit 2006 in Potsdam. Er ist seit vier Jahren Präsident und so etwas wie die gute Seele des Vereins. Auch er hat einst als Spieler bei den Royals begonnen und war zudem von 2007 bis 2019 Stadionsprecher. Er packt – wie alle in Potsdam – mit an: Muss etwa das Trainings-Equipment der Nachwuchsspieler in ein anderes Stadion in Potsdam gefahren werden, fährt Müller seinen Anhänger raus und lädt die Football-Utensilien auf. „Anders geht es manchmal nicht. Aber das macht uns stark, dass wir uns alle gegenseitig helfen und dass wir die richtigen Leute an den richtigen Stellen haben“, sagt Müller.

Sein Verein war 2010 in die GFL 2 aufgestiegen. Aber die finanziellen Mittel waren knapp. Der Trägerverein verzichtete deshalb auf die Startrechte und löste die Football-Abteilung auf. „Danach haben sich alle zerstreut. Aber 2011 haben wir einen eigenen Verein gegründet und 2012 erneut mit dem Training begonnen“, sagt Chefcoach Vogt, dessen Liebe zum American Football Anfang der 1990er-Jahre entstand, als er sich die ersten Super-Bowl-Übertragungen im Fernsehen anschaute. Regeln, Spielzüge und worauf es im Football ankommt: All das eignete sich Vogt mit der Zeit selbst an. „Wir hatten 2011 natürlich auch noch nicht das Ziel, deutscher Meister zu werden“, sagt er. „Aber irgendwie hat alles zusammengepasst, dass unser Verein relativ schnell Erfolg hatte.“ Neben dem GFL-Titel 2023 gewannen die Potsdam Royals 2018 den EFL-Bowl gegen die Milano Seamen sowie den Eurobowl 2019 gegen die

Amsterdam Crusaders. „Man kann sagen, dass wir schon zu den besten Football-Teams in Europa gehören“, sagt Vogt.

Neben ihm, Müller und Henderson spielt noch ein weiterer Mann eine entscheidende Rolle an der fast schon magischen Entwicklung des Vereins: David Saul ist Brite und Offensive Coordinator. Er kam 2015/16 zu den Potsdam Royals, nachdem er zuvor in Norwegen als Receiver gespielt hatte. Mittlerweile ist er hauptamtlicher Trainer und Chef-Scout bei den Brandenburgern und ist online ständig auf der Suche nach neuen Spielern, die für die Royals interessant sein könnten. Er war es auch, der Quarterback Jaylon Henderson entdeckte und empfahl.

Neben dem Scouting setzen die Royals auf den eigenen Nachwuchs. „Wir haben in allen Nachwuchs-Ligen eine Mannschaft vertreten und versuchen, viele junge Spieler nach oben in die erste Mannschaft zu bringen“, sagt Müller. Angst vor der finanzstarken European League of Football, die seit 2021 der altherwürdigen GFL Konkurrenz macht, haben die Royals nicht. „Klar, die ELF ist schon eine Konkurrenz-Liga. Mit Berlin Thunder haben wir ein Team direkt vor der Haustür“, sagt Vogt. „Aber wir sind auch eine Top-Adresse und werden unsere Strukturen im Verein weiter ausbauen.“ Damit die Erfolgsgeschichte der Potsdam Royals um noch ein paar Kapitel reicher wird. ☺



POTSDAMER ERFOLGS-TRIO

Links: Präsident Jens Torsten Müller (links) und Trainer Michael Vogt. Oben: Quarterback Henderson beim 34:7-Sieg im GFL Bowl 2023 gegen Schwäbisch Hall





TEXT:

KLAUS

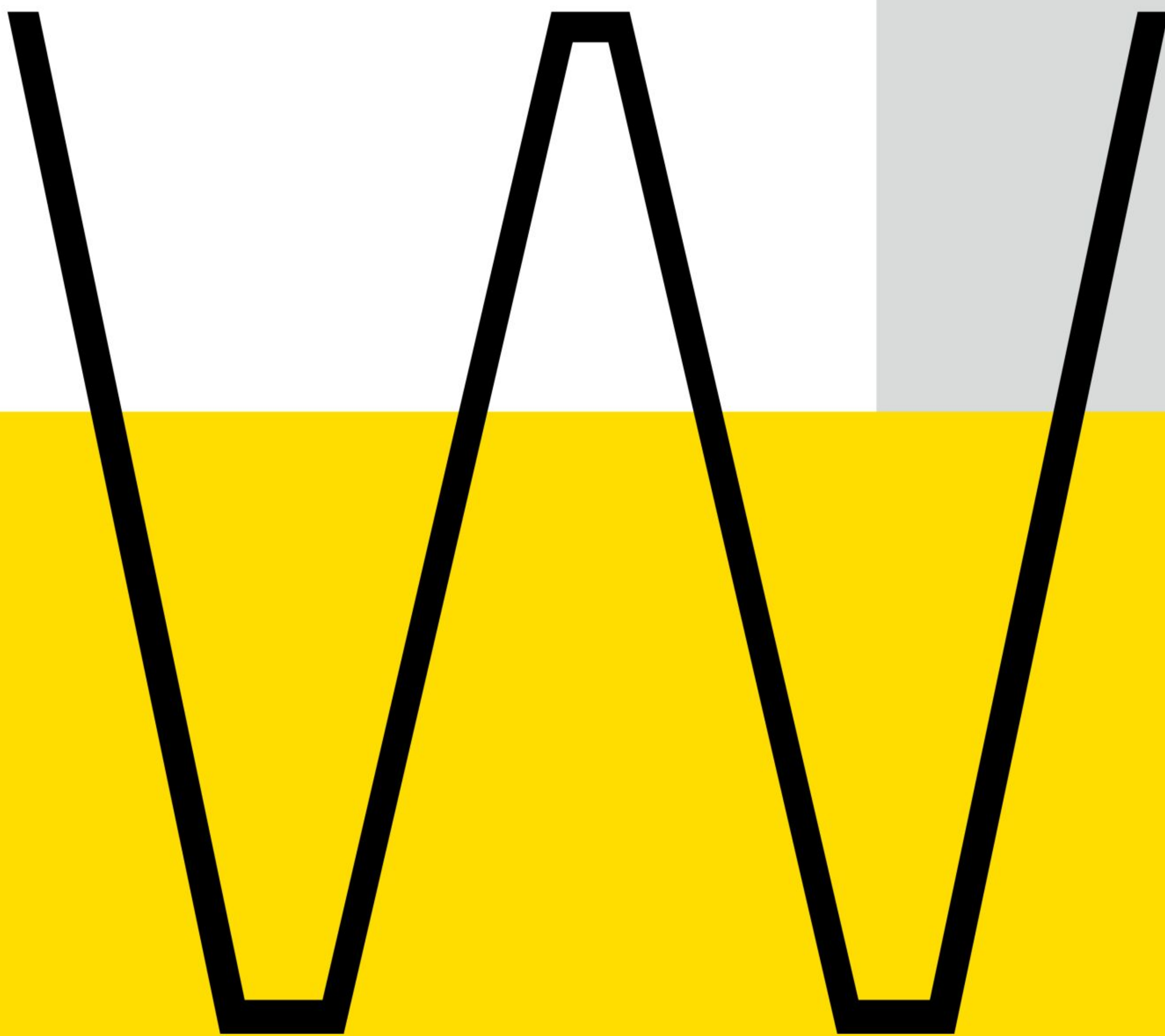
BELLSTEDT

WATER

DER **AMERICA'S CUP** IST DIE ÄLTESTE SPORT-TROPHÄE DER WELT.
VOR BARCELONA SEGELN DIESEN HERBST WIEDER ZWEI TEAMS
UM DIE LEGENDÄRE SILBERKANNE. ZWISCHEN TRADITION UND
INNOVATION: WAS MACHT DIESEN WETTBEWERB SO ERFOLGREICH?



WORLD



Was waren das für Zeiten, als Segelschiffe noch von Menschen für Menschen gebaut wurden. Als der Steuermann sein Boot noch mit viel Fingerspitzengefühl durch die Wellen manövrieren musste und sich die Crewmitglieder mit den Paketen an den Oberarmen an den Winschen arbeiteten und die Taue für die Segel festzurrten. Seit Tausenden von Jahren bewegen Menschen Segelschiffe durchs Wasser. Beim America's Cup, der Königsklasse des Segelns, haben die Boote ihr Element schon seit Jahren verlassen. Sie fliegen über das Wasser. Ab dem 12. Oktober steigt das Finale der 37. Auflage des America's Cup.

Emirates Team New Zealand ist als Titelverteidiger für das sogenannte Match Race Final vor Barcelona bereits qualifiziert. Die fünf Herausforderer-Boote ermitteln seit Ende August in Ausscheidungsrennen (Challenger Selection Series) an selber Stelle den Gegner der Kiwis. Es kann nur einen geben, die Verlierer fliegen nach Hause.

Und ja, natürlich wird es auch wieder um die Zusammenstellung der Crews gehen, Segeln ist immer noch auch ein Mannschaftssport. Das Hineinfühlen des Skippers in die Wasser- und Windverhältnisse ist unverändert von immenser Bedeutung. Aber vor Valencia geht es vor allem auch um das Zusammenspiel zwischen Technologie und Design. America's-Cup-Segeln hat mit traditionellem Segeln nur noch wenig zu tun. Die Boote, wenn man überhaupt noch von Booten sprechen will, sind „hochgezüchtete Biester, die es zu bändigen gilt“. So hat es die britische Segel-Legende Sir Ben Ainslie einmal beschrieben. Und früher? War alles anders.

DIE GEBURTSTUNDE des America's Cup datiert auf das Jahr 1851. In der offiziellen Regatta um die Isle of Wight düpierte damals der knapp 30 Meter lange Zweimastschoner „America“ die gesamte britische Yachtsport-Elite. „Es gibt keinen Zweiten, Mylady“: Das erwiderte 1851 ein Page auf die Frage von Queen Victoria, wer bei der Wettfahrt nach der „America“ durchs Ziel gekommen sei. Heute ist diese Antwort nach dem Motto „The winner takes it all“ ein Synonym für den Kampf um die älteste Sporttrophäe der Welt, die in Seglerkreisen schlicht und einfach nur „Silberkanne“ oder auch „The Auld Mug“ genannt wird.

Nach dem Triumph der „America“ blieb der Cup sagenhafte 132 Jahre im New York Yacht Club. Die USA verteidigten den Pokal in einer unvergleichlichen Siegesserie in 25 Wettbewerben. Bis 1983, als mit der „Australia II“ zum ersten Mal ein nicht amerikanisches Boot siegte. Doch bereits 1987 holte der legendäre Segler-Haudegen Dennis Conner (vier Siege bei neun Teilnahmen) die Trophäe zurück in die Staaten. Die vielleicht einschneidendste Regeländerung in der langen Geschichte des



SEGEL-EVOLUTION

Das aktuelle Boot des Teams Alinghi Red Bull (oben) und US-Segler Dennis Conner vor einem Modell der 1980er (rechts)

America's Cup, bei dem zwei Syndikate in mehreren Wettfahrten gegeneinander antreten, wurde Anfang der 1990er-Jahre vorgenommen. Seitdem wird die üblicherweise im Drei- beziehungsweise Vierjahresrhythmus stattfindende Regatta nur noch mit Booten der sogenannten „America's Cup Class“ ausgetragen. Ungleiche Duelle wie das von 1988, als Conner mit einem technisch überlegenen Katamaran gegen ein Riesensegelboot der Neuseeländer die Oberhand behielt, gehören der Vergangenheit an. Denn nun nähert ein vorgegebener Rahmen hinsichtlich Länge, Gewicht, Breite und Segelfläche die Yachten der Herausforderer und des Verteidigers einander an.

Der technische Fortschritt im Segelsport machte Anfang der 2000er-Jahre auch vor der eigentlichen Form der

Segelboote keinen Halt mehr. Die Schiffe wurden erst zu Trimaränen, dann zu Katamaränen. Ähnlich wie

ein Formel-1-Bolide, der Saison für Saison weiterentwickelt wird, verhält es sich auch bei den America's-„Cupern“. Nur, dass die Speed- und Form-Ingenieure mehr Zeit für ihre Innovationen haben. Ein weiterer Meilenstein im fortwährenden Kampf um mehr Knoten auf dem Wasser wurde dann nach dem America's Cup 2017 genommen: die Einführung der neuen futuristischen Bootsklasse „AC75“ mit ihren Einrumpf-Flugmaschinen auf Tragflächen – ein Volltreffer für Liebhaber des Speed-Sailings. Diese „Boote“, mit denen auch vor Barcelona gesegelt wird, spielen in einer Liga für sich. Zu



den einzigartigen Merkmalen gehören T-Flügel-Hydrofoils an Backbord und Steuerbord, ein doppelschaliges Großsegel, das mehr an Flugzeug-Tragflächen erinnert, und das Fehlen eines Kiels.

Die bis zu 75 Fuß langen Yachten, die von Crews von acht bis zu elf Seglern gesteuert werden, bieten pure Hochgeschwindigkeits-Action. Die Neuseeländer knackten bei ihren letzten Tests vor der Abreise nach Europa in den Gewässern vor Auckland die magische Segler-Marke von 100 Stundenkilometern. Diese Boote, die auf den markanten Foils über dem Wasser schweben, gleiten dank der neuesten Technologie so schnell wie Katamarane übers Wasser, bleiben dabei deutlich wendiger. Die Gefahr ist dabei – genau wie in der Formel 1 – ein ständiger Begleiter. Entscheidend ist, dass das Boot in der Flugphase bleibt, da der Wasserwiderstand sonst den Rumpf stark abbremst und erhebliche Schäden verursachen kann. Vom Steuermann erfordert das die allerhöchste Konzentration.

„Die Boote machen unheimlichen Spaß – aber sie sind gefährlicher als alles, was wir je unter dem Hintern hatten“, sagt Peter Burling. Der Neuseeländer weiß, wovon er spricht. 2017 und 2021 steuerte er jeweils Emirates Team New Zealand zum Cup-Triumph. Mit seiner Crew strebt er jetzt vor Barcelona das Triple an. Burling ist erst 33 Jahre alt. In seiner Heimat nennen sie ihn „Pistol Pete“, weil er am Ruder kühl wie ein Eisblock wirkt und blitzschnelle Entscheidungen trifft, dabei nie die Übersicht verliert. Burling weiß: Eine falsche Taste an seinem Steuerpult oder ein falsches Kommando über sein Headset könnten fatale Auswirkungen haben. „Ein kleiner Fehler und die Katastrophe ist unvermeidbar. Die AC75 sind Null-Toleranz-Boote.“

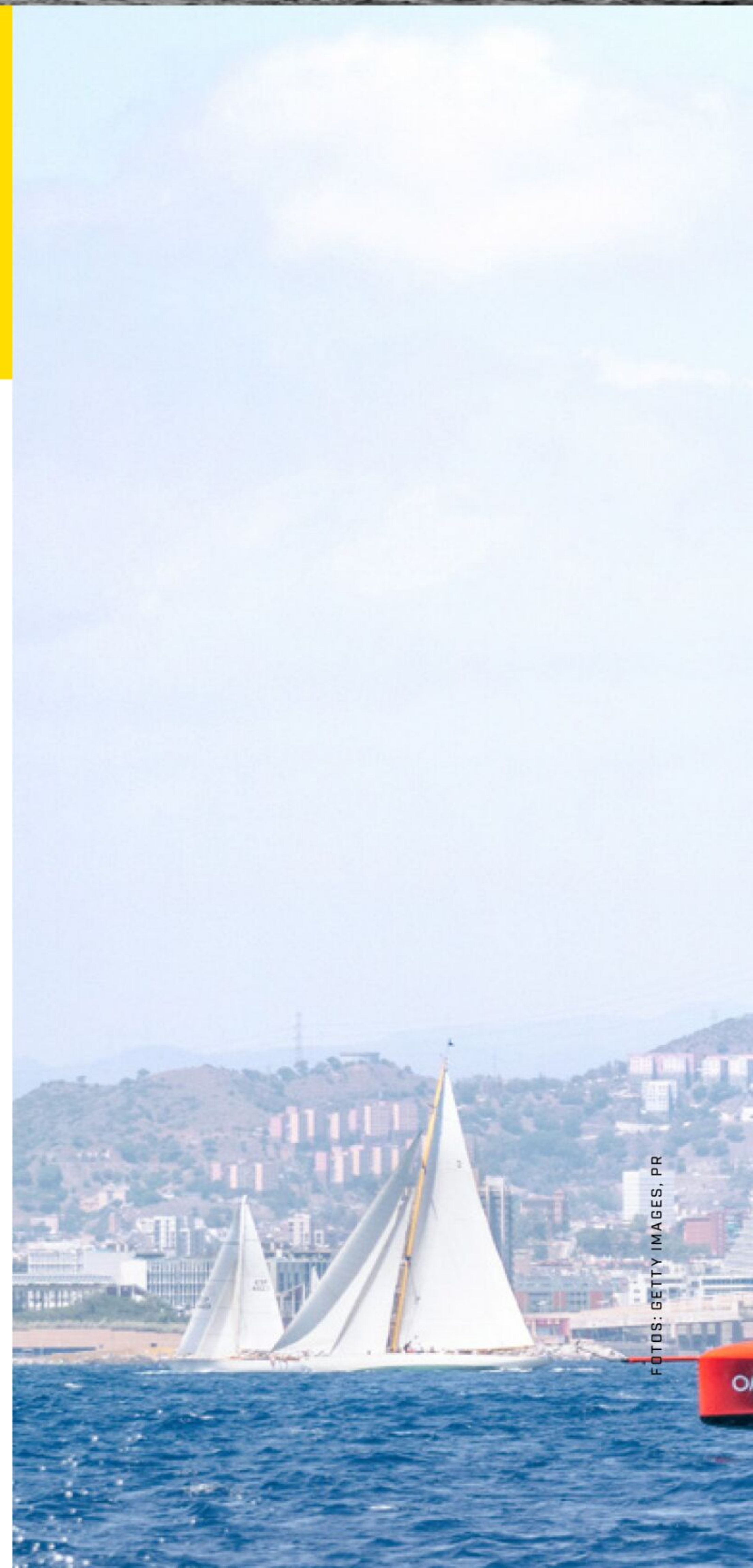
DER LANGE WEG über die Ausscheidungsrennen bleibt den Titelverteidigern erspart. Das mindert das Risiko. Aber der Respekt vor Wasser, Wind und Wellen bleibt. Fünf Yachten kämpfen gerade um den Einzug ins Finale gegen

LANG, LANG IST'S HER
Eine Aufnahme des
America's Cup vor New York
im Jahr 1901

die „Taihoro“, das Schmuckstück einer ganzen segelverrückten neuseeländischen Nation. Neben dem Team

Alinghi Red Bull (Schweiz) ringen noch INEOS Britannia (Großbritannien), Luna Rossa Prada Pirelli (Italien), American Magic New York Yacht Club (USA) sowie das Team L'Orient Express (Frankreich) um den Platz im Match Race Final des America's Cup.

MAN MERKT SCHON: America's-Cup-Segeln ist auch ein Kampf der Sponsoren. Weil dieser Sport so extrem kostenintensiv ist und ein erhebliches Investment erfordert, sind die Namen hinter den Crews wahre Giganten. Unternehmen wie Red Bull, Omega, Tudor oder Ineos pumpen Millionen in ihre Syndikate, damit die Hightech-Yachten aus Karbon und Kevlar überhaupt gebaut werden können. Der Gegenwert ist enorm. Die Sponsoring-Plattform „America's Cup“ ist höchst attraktiv. Alle setzen in erster Linie auf die Kraft der spektakulären Bilder. Die damit verbundene steigende mediale



Reichweite des Rennens spielt den Sponsoren in die Karten. Omega setzt auf eine besonders umfassende Präsenz und fungiert nicht nur als offizieller Zeitnehmer und Hauptsponsor der Segelregatta, sondern präsentiert sich auch prominent auf dem Boot und den Segeln von Emirates Team New Zealand.

Im Hafen von Barcelona läuft die America's-Cup-Maschinerie längst auf vollen Touren. Das Herzstück der Regatta befindet sich im Port Vell, unweit des Zentrums von Barcelona. Hier wurde viele Monate lang das Race Village aufgebaut. Entlang der Moll de la Fusta haben die Teams auch ihre Stützpunkte aus dem Boden

gestampft. Die Cup-Verteidiger von Emirates Team New Zealand haben für ihre Boote und die Crews eine Basis gebaut, die man leicht untertrieben als standesgemäß bezeichnen könnte. Es ist ein palastartiger Bau, PR-wirksam durchgestylt, nach dem Motto: „Seht her, ihr Herausforderer. Wir sind der amtierende Champion, und das ist

unser Schloss.“ Bis spät in den Abend sitzen hier die Teammitglieder zusammen und diskutieren über Dinge, über die Segler eben so diskutieren. Wetter, Wind, solche Sachen. Über allem schwebt eine Frage: Wie lassen sich diese faszinierenden und manchmal auch beängstigenden Renn-Biester bändigen? ☒

TITELVERTEIDIGER

Das Emirates Team New Zealand um Steuermann Peter Burling (mit Pokal) strebt den dritten Triumph in Folge an



Europa zum Dritten

DER AMERICA'S CUP FINDET DIESES JAHR ZUM 37. MAL STATT - DOCH BARCELONA IST ERST DIE DRITTE EUROPÄISCHE DESTINATION DER LEGENDÄREN REGATTA

E

EUROPÄISCHE SEGELFANS haben dieses Jahr Glück: Der America's Cup ist das weltweit älteste Segelrennen, das seit 1851 in unregelmäßigen Abständen ausgetragen wird und dieses Jahr zum 37. Mal stattfindet – und zwar in Barcelona. Nach der Premiere rund um die Isle of Wight und zwei Austragungen in Valencia ist die spanische Hafenstadt somit erst die dritte europäische Destination. Bis man also New York (13 Austragungen) oder Newport (12) erreicht hat, dürfte es noch einige Jahrzehnte oder Jahrhunderte dauern. – Leonhard Pahlitzsch

AUS-
TRAGUNGS-
ORTE DES
AMERICA'S
CUP

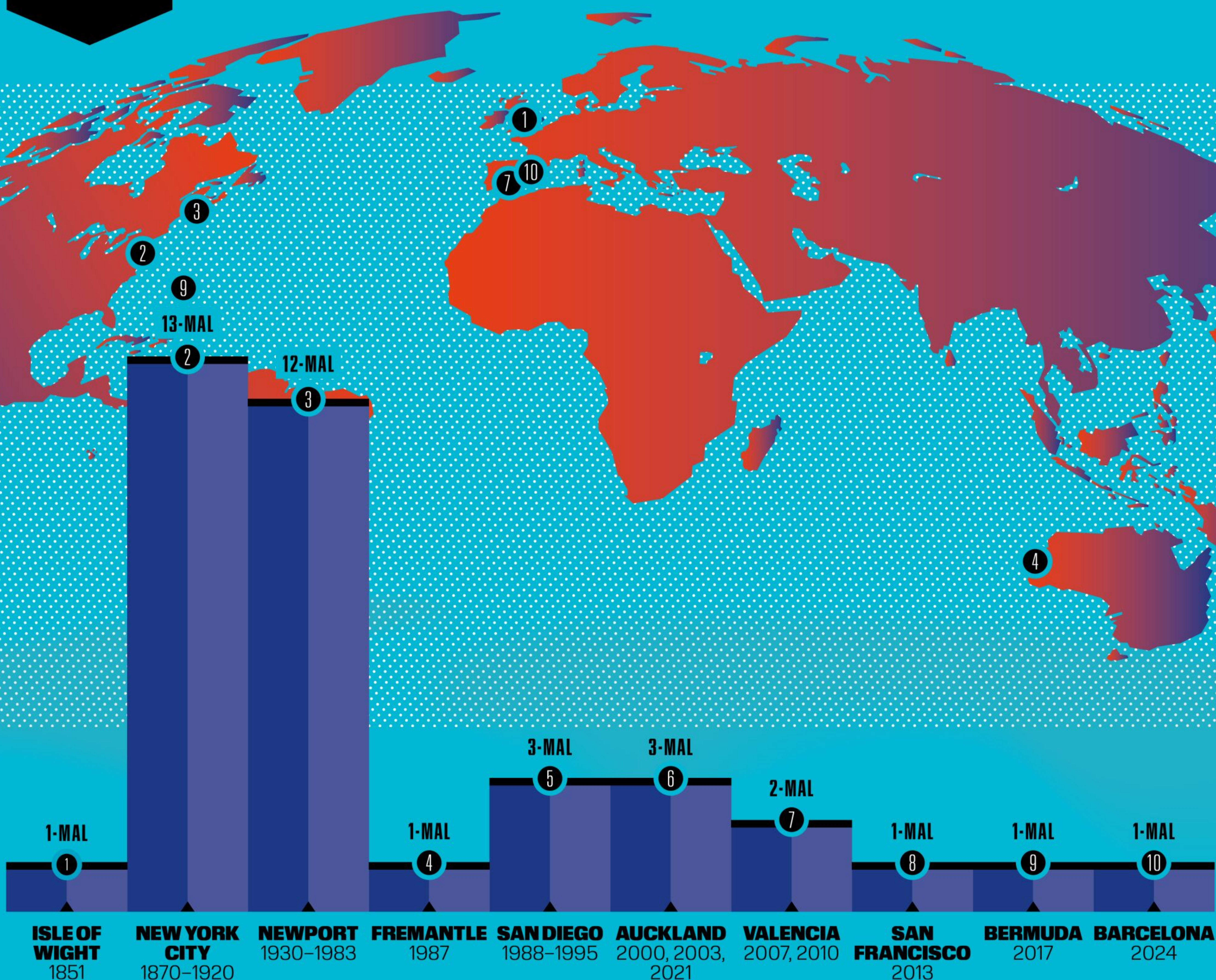


ILLUSTRATION: ADOBE STOCK

**Sports
Illustrated**
DEUTSCHLAND

SPORT-NEWS ZUM ANFASSEN

JETZT DEN WÖCHENTLICHEN NEWSLETTER UNTER
SPORTSILLUSTRATED.DE/NEWSLETTER ABONNIEREN
UND VON VIELEN VORTEILEN PROFITIEREN

- ▶ Aktuelle Themen aus der Welt von Sports Illustrated
- ▶ Highlights der neuen Ausgabe
- ▶ Insights des Sports Illustrated-Chefredakteurs
- ▶ exklusive VIP-Einladungen zu Sports Illustrated-Events
- ▶ Teilnahmemöglichkeiten für Gewinnspiele
- ▶ Rabatt-Aktionen und weitere exklusive Vorteilsangebote

QR-CODE
SCANNEN UND
ANMELDEN!



Voll auf Kurs

DIE SEGEL-SERIE SAILGP NIMMT WEITER FAHRT AUF - UND KOMMT NÄCHSTE SAISON AUCH NACH DEUTSCHLAND. WIR HABEN MIT DREI FÜHRENDEN KÖPFEN GESPROCHEN

DIE SEGEL-RENNSERIE SailGP ist auf Expansionskurs – und wenn im November die fünfte Saison startet, wird zum ersten Mal Deutschland im Kalender auftauchen. Die vierte Auflage, die im Sommer mit dem Finale in San Francisco zu Ende ging, gewann Spanien, erstmals hieß der Sieger nicht Australien. Das deutsche Boot um Erik Heil kam in der Debütsaison auf den neunten und vorletzten Rang. Doch das ist weder eine Enttäuschung noch eine Überraschung: Die Foiling-Katamarane sind kompliziert zu segeln, technisch hochkomplex, die Trainingsstunden auf dem Wasser rar – und viele andere Teams haben einen jahrelangen Vorsprung. Was für die deutschen Segler in Zukunft drin ist, was der Investor vorhat und wohin SailGP steuert: Wir haben drei führende Köpfe gesprochen.



DER SEGLER



ERIK HEIL, 34 Jahre alt, zweifacher Bronze-Gewinner bei den Olympischen Spielen in der 49er-Klasse und einer der erfahrensten deutschen Segler, musste 2023/2024 noch einmal fast von vorn anfangen. Lernen, Erfahrung sammeln, Routine auf dem Riesen-Katamaran F50 bekommen: So lautete die Devise vor der Premiersaison des deutschen SailGP-Teams.

„Die Teams aus Australien oder Neuseeland haben um die 600 Tage zusammen auf dem Boot verbracht, wir kamen in der ersten Saison auf knapp 50 Tage“, sagt Steuermann Heil. „Da kann man noch nicht erwarten, dass bei uns alles rundläuft.“ Der Fokus lag vor allem auf den Starts, „das hat die höchste Priorität im Rennen. Der Start macht etwa 60 Prozent aus.“

Support bekommt Heil immer wieder von Sebastian Vettel. Der viermalige Formel-1-Champion ist einer der beiden Besitzer des deutschen Teams. „Er hat uns an vielen Fronten geholfen. Zuletzt bei einem Problem in der Kommunikationstechnik“, sagt Heil. „Die bereitet in der Formel 1 bei Geschwindigkeiten von bis zu 300 km/h auch Schwierigkeiten. Wir haben uns ausgetauscht, und er hat uns Empfehlungen gegeben.“



DER INVESTOR

THOMAS RIEDEL, 56, gründete 1987 in Wuppertal sein Unternehmen für Kommunikationstechnik. Eine Erfolgsstory: Mittlerweile arbeiten über 1000 Mitarbeiter an über 30 Standorten weltweit für die Firma, die Riedel-Systeme kamen bei Olympischen Spielen, Fußball-Weltmeisterschaften, der Formel 1 oder dem Eurovision Song Contest zum Einsatz.

2023 stieg Riedel, der auch im Motorsport aktiv ist, mit der Gründung des deutschen Teams in die Segel-Rennserie ein. Sein Fazit nach Saison 1: „Ich bin sehr zufrieden. Bei so einem Projekt geht es ja nicht nur um den sportlichen Aspekt, sondern um Organisatorisches, kommerzielle und strategische Themen – und in allen haben wir sehr guten Fortschritt.“ Neben Co-Investor Vettel ist mittlerweile die Deutsche Bank als Sponsor mit an Bord.

Druck, ab sofort um den Sieg mitzufahren, sieht Riedel aber nicht: „Das wäre völlig vermessen.“ Er denkt sowieso lieber langfristig: „Ich sehe in SailGP enormes Potenzial, das Format entwickelt sich stark.“ Was fehlt: die TV-Präsenz. Doch das soll sich ändern. „Wir verhandeln gerade für die nächste Saison. Das sieht sehr vielversprechend aus, dass die Rennen bei einem relevanten TV-Sender zu sehen sind.“



DER ERFINDER

RUSSELL COUTTS, 62, ist eine Legende des Segelsports. Fünfmal gewann der Neuseeländer den America's Cup. Seit 2019 ist er CEO und Vordenker von SailGP. Der Plan: eine globale Rennserie nach dem Vorbild der Formel 1 zu etablieren. Eine Idee, die langsam aufzugehen scheint – die Zuschauerzahlen steigen stetig, und auch SailGP selbst wird immer größer: In Season 5 kommen zwei neue Teams und neue Austragungsorte – unter anderem in Deutschland – hinzu. 2023/24 fanden 13 Rennen statt, perspektivisch peilt Coutts 20 an. Bei so einer Frequenz „wird das Schauen für den Fan zur Gewohnheit“, sagt er. 16 Millionen Menschen sähen im Moment pro Rennen zu, sagt Coutts, „und das können nicht alles Segel-Fans sein, sondern einfach Sport- und Racing-Fans“.

Die größte Schwäche von SailGP für Coutts: Bei wenig Wind kommt noch kein wirkliches Renn-Feeling auf. Das soll sich dank neuer Technologie in der nächsten Saison ändern: „Die Boote werden 15 Prozent schneller“, prognostiziert Coutts, der Topspeed soll von aktuell 100 km/h auf über 110 steigen. Auf Team D hält Coutts große Stücke: „Ich denke, dass sie in Saison 5 um den Titel mitkämpfen können. Erik Heil hat das Talent, in dieser Liga zu gewinnen.“ ☒
– Christoph Landsessel



Alles außer Sport

HIER KLÄREN WIR DIE WIRKLICH WICHTIGEN FRAGEN DES LEBENS. DIESMAL MIT GOLF-LEGENDE BERNHARD LANGER



Was tun Sie als Erstes, wenn Sie daheim ankommen?

→ Meine Frau, meine Kinder und meine Enkelkinder umarmen und dann auspacken.

Was kochen Sie, wenn es schnell gehen muss?

→ Am liebsten Rühreier. Die gehen schnell und schmecken gut.

Leben Sie lieber in der Stadt oder auf dem Land?

→ Auf jeden Fall auf dem Land, weil ich die Stadt nicht so mag.

Von Anzug bis Jogginghose: In welcher Kleidung fühlen Sie sich am wohlsten?

→ Natürlich in der Jogginghose, weil die viel bequemer ist. Anzug und Krawatte sind nichts für mich. Nur, wenn es sein muss.

Wohin verreisen Sie am liebsten? Und mit wem?

→ Mit meiner Familie in die Berge, wo es Schnee gibt zum Skifahren. Auch im Sommer sind wir gerne in den Bergen.

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?

→ Ein kühles Radler.

Wofür geben Sie gerne Geld aus – und bei was sind Sie sparsam?

→ Wenn ich fliege, leiste ich mir Tickets in der Business Class oder der ersten Klasse. Dann fühle ich mich besser, wenn ich ankomme. Für gutes Essen gebe ich auch gerne Geld aus.

Mit welcher Person der Zeitgeschichte würden Sie sich gerne treffen?

→ Golf-Legende Ben Hogan. Er hatte den

perfekten Bewegungsablauf.

Ohne welche drei Dinge verlassen Sie nie das Haus?

→ Autoschlüssel, Portemonnaie und Reisepass.

Eine Charaktereigenschaft, die Sie gerne loswerden würden.

→ Immer Ja zu sagen. Ich kann schlecht Nein sagen.

Welchen Sport machen Sie zum Spaß?

→ Ich fahre sehr gerne Ski. Außerdem finde ich Pingpong und Pickleball gut.

Welche ist Ihre Superpower?

→ Mein Glauben an Gott. Er gibt mir viel Kraft.

Worin sind Sie gänzlich untalentierte?

→ Da gibt es sicher einiges. Ich denke: beim Singen.

Wer ist Ihr „Unsung Hero“?

→ Der Golfer Gary Player. Ich hatte das Glück, ihn kennenzulernen, und bin befreundet mit ihm. ☺



Sports Illustrated
DEUTSCHLAND

DIE NÄCHSTE
AUSGABE
ERSCHEINT AM

24.10.24

**DAS SPIEL
IST NIE AUS.**

kicker

WEB | APP | PRINT | SOCIAL | PODCAST | SHOP





HYDROCONQUEST
GMT

Elegance is an attitude
LONGINES
